

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Lehrer und Schüler. — Lesen und Schreiben beim Kinde und bei Erwachsenen. — An einen jungen Lehrer. — Abgeordnetenversammlung des Bernerischen Lehrervereins. — Das pädagogische Ausland IV. — Blustfahrt. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Schülerzeichnungen.
 Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 4.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstag mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Für die Veranstaltungen in diesem Sommer, Kurs im Landesmuseum und Besichtigung des Kraftwerkes an der Albula, werden den Vertrauensmännern Anmeldebogen zugehen.

Lehrerinnenchor Zürich. Wiederbeginn der Übungen Montag, 3. Mai, 6 Uhr im Musikschulgebäude, Florhofgasse. Unbedingt vollzählig! Wichtige Mitteilungen. Neueintretende Mitglieder willkommen. *Der Vorstand.*

Sektion Zürich des Z. K. L.-V. 7. Mai, 6 Uhr, im „Weissen Wind“, Oberdorf, Zürich I. Tr.: 1. Protokolle. 2. Rapport über die Tätigkeit des Vorstandes. 3. Ersatzwahl in den Vorstand. 4. Besprechung der Kapitelswahlen (Bezirksschulpflege, Hilfskasse, Bibliothekkommission). Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Zürcher, kant. Lehrerverein. Ordentl. Delegiertenversammlung Samstag, 8. Mai, nachm. p. 2 Uhr, im Auditorium IV der Universität Zürich. Tr.: 1. Protokoll. 2. Abnahme der Jahresrechnung pro 1908. 3. Jahresbericht pro 1908. 4. Aufnahme einer Besoldungstatistik; Referent Hr. Heinr. Meier, Sekundarlehrer in Winterthur. 5. Allfälliges. Wir erwarten vollzähliges und pünktl. Erscheinen. §§ 23 u. 24 der Statuten. *Der Vorstand.*

Schulkapitel Zürich. Sekundarlehrerkonferenz, Mittwoch, den 5. Mai, 2 Uhr, im Schwurgerichtssaale Zürich. Tr.: 1. Gutachten über die Rechenlehrmittel der Sekundarschule von Dr. E. Gubler, Heft I und II. Referent: Hr. Th. Bodmer, Sekundarlehrer in Zürich V. 2. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Zürich. Abt. für Lehrer: Montag den 3. Mai, 6 Uhr, Wiederbeginn unserer Übungen in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. Knabenturnen, Männerturnen, Spiel, Turnstand. Zahlreiche Beteiligung erwartet. *Der Vorstand.*

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Übungsstunden Montag, 3. Mai, 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Neuer Zuzug von Stadt und Land ist freundlich willkommen.

Lehrerturnverein St. Gallen u. Umgebung. Wiederbeginn der regelmässigen Turnstunden: Donnerstag, 6. Mai, 5 1/2 Uhr im Bürglturnhaus. Beginn mit der Durcharbeitung des kant. Turnprogramms. Neue Aktivmitglieder jederzeit sehr willkommen. Anschliessend Besprechung wegen eines event. schon Samstag, 8. Mai, auszuführenden „Bluestspazierganges“. — Einer recht zahlreichen Beteiligung sämtlicher Getreuen schon gleich beim Beginne des neuen Vereinsjahres sieht gerne entgegen. *Die Kommission.*

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung: Samstag, 1. Mai, 2 Uhr, Monbijou. Stoff: Mädeheturnkurs unter Leitung von Hrn. Nobs. Der 2. Kurshalbtag wird am Samstag bestimmt. Nachträgliche Anmeldungen können am 1. Tage noch persönlich angebracht werden. Hospitieren gestattet.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, den 8. Mai, in der Turnhalle Liestal. Übungsstoff: Schulturnprogramm pro 1909 (Fortsetzung). — Zusammenkunft mit dem Turnlehrerverein am 5. Juni.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 10. Mai, 10 Uhr, im „Falken“, Frauenfeld. Tr.: 1. Alte und neue Erziehungsweisheit. Ref.: Hr. Sekundarlehrer Schweizer. 2. Jahresbericht. 3. Anträge und Mitteilungen.

Bezirkskonferenz Münchwilen. Montag, 3. Mai, 10 Uhr, in Than. Quästoratsgeschäfte von 9 Uhr an. Tr.: 1. „Der pädagogische Kurs pro Herbst 1908“ (Referenten: HH. Lenz, Wilen und Brüschwiler, Dussnang). 2. Statutenrevision. 3. Motionen. 4. Gesänge Nr. 3 und 13 im Volksliederbuch.

Fortsetzung siehe folgende Seite.



100 FR.
 kostet bei uns eine in allen Teilen vorzügl. gearbeitete neue

Meistervioline
 mit weittragendem, sympathischen Ton.

Seminarvioline
 in den meisten Lehranstalten bestens eingeführt à 20, 23, 25, 38, 50 Fr.
 Kataloge gratis

Etui - Bogen
 Die anerkannt besten

Violinsaiten
 sind:
 Hugs Herkules à —. 40
 Hugs Orchestra à —. 50
 Hugs Maestro à 1. —
 Grösstes Lager in alten Meisterviolinen
 alte deutsche à 80—500
 „französ. à 100—3000
 „ital. à 400—10000
 Spezialkatalog gratis.

Atelier für Geigenbau u. Reparaturen
HUG & Co.
 Zürich.

Gratis
 Verlangen Sie unsern neuesten Katalog mit ca. 1250 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
 E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
 Kurplatz Nr. 18. 1246

Konferenzchronik.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, 10. Mai, 9 Uhr, „Sonne“, Hüttwilen. Haupttr.: 1. Demokratie u. Schuldisziplin. Referent: Hr. Nägeli, Hüttwilen. 2. Freier Vortrag von Hr. Ötli, Salenstein.

Bezirkskonferenz Arbon. Montag, 10. Mai, 9 Uhr, Bad Horn. Haupttr.: „Über die Revision der thurg. Unterrichtsgesetze“. Referat von Hr. Insp. Dr. Hagenbüchle, Romanshorn. Liederbuch nicht vergessen!

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 10. Mai, 9 Uhr, in der „Kreuzstrasse“, Märstetten. Haupttr.: Referat von Hr. Schoop in Bürglen: „Allerlei Betrachtungen“.

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist an der

Sekundar- u. Handelsschule Chur

auf Anfang September 1909 eine Lehrstelle zu besetzen
Die Jahresbesoldung beträgt 3000—3500 Fr. Lehrer mit dem graubündnerischen Patente erhalten auch die kantonale Zulage.

Die Bewerber um diese Stelle müssen Inhaber des **Sekundarlehrerpatentes in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung** sein und haben ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Studienausweise, der Zeugnisse über ihre praktische Wirksamkeit und eines ärztlichen Attestes bis zum 15. Mai a. c. einzusenden an den

(V 156. S) 441

Stadtschulrat Chur.

Chur, 15. April 1909.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die

PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

Tüchtige Vertreter gesucht.



Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS

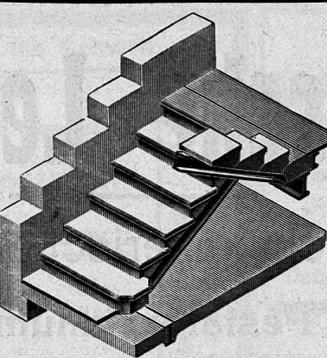
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

OKIC'S
Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

OKIC'S
Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei Schründen, Wunden, Wundsein d. Kinde, Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Ftissen“ Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

435



Modelle

f. das **Fachzeichnen** an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer, Zimmerleute, Bau- und Möbelschreiner, Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast,
Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis

Die in den Kantonen Aargau, Appenzell A. Rh., Base/land (Primar-, Sekundar- u. Bezirksschule) Baselstadt (Primarschule, Mädchen-Sekundarschule, Gymnasium), Bern, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Zürich obligatorisch eingeführten und auch in den meisten der übrigen deutschschweizerischen Kantone und den Schweizer Schulen des Auslandes im Gebrauch stehenden

Rechenbücher von Just. Stöcklin

Schülerheft I.—VIII. Schuljahr. Lehrerheft III.—VIII. Schuljahr und das

Schweizerische Kopfrechenbuch

mit **Methodik des Rechenunterrichts** I. Teil: 1., 2., 3. Schuljahr, II. Teil: 4., 5., 6. Schuljahr, III. Teil: 7., 8. Schuljahr, sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie direkt vom Verlag: (OF 910) 422 **Suter, Marti & Schäublin, Buchhandlung, Liestal.**

Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvorschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichner- und Stickerei-Ateliers.

Die mechanische Schreinerel

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.
Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.
Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Das beste Hilfsmittel zur Erteilung eines anregenden Geographieunterrichtes bilden gute (OF 1475) 805

Projektionsbilder

typischer Landschaften. — Man wende sich an die Firma **Wehrli A.-G. in Kilchberg** bei Zürich, welche nach ihren sämtlichen Aufnahmen Diapositive in den gangbaren Formaten anfertigt. (Über 20,000 verschiedene Sujets aus der Schweiz, Oberitalien und Savoyen.) Für Schulen Rabatt. — Kataloge gratis und franko.

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

2. bis 8. Mai.

2. † Fr. Gedicke 1808.
4. * J. F. Herbart 1776.
5. * Ferd. Steinbeis 1807.
6. † A. v. Humboldt 1859.
- † J. L. Vives 1540.
7. * E. v. Sallwürck 1839.
- * A. J. Schultze 1846.

La morale est peu de chose, si elle reste dans les livres; l'important c'est de la mettre en pratique: la morale doit être non seulement une théorie, mais une vie. *Boutroux.*

Der pädagogische Spatz.
Von den Zeitungen.

PI-pip! Was tun sich die Menschen
[zu gut
Auf Freiheit der Presse u. Rede:
Die Zeitung hebe und bilde das
[Volk
Als Spiegel in Frieden u. Fehde.
Für wahr — ein schönes, herr-
[liches Ziel,
In hohem Streben, edlem Stil
Auf weite Kreise zu wirken!

PI-pip! Ich frage als täppischer
[Spatz:
Ist das der Zeitungen Streben?
Läuft nicht viel schmutzige
[Wäsche mit
Und ödes Gezänke daneben?
Wirkt Sensation, Verbrechen tum
Veredelnd auf das Publikum
Das grosse und das kleine?
PI-pip!

Wer zeichnen will, muss
Zeichnungen ansehen, gute
und schlechte, alte und neue.
Viel ansehen! *Naumann.*

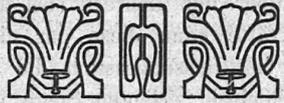
— L.: Was ist eine Bucht?
Sch.: Ein Stück Land, wel-
ches das Meer ausgewaschen
hat.

— L.: Wie viele Sinne
haben wir? Sch.: Zwei. L.:
Wieso? Sch.: Für Recht und
Unrecht.

— L.: Was tat Noah, als
er aus der Arche kam? Sch.:
Er beerdigte alle, die ertrun-
ken waren.

Briefkasten.

Hrn. A. B. in W. Der Termin ist abgelaufen. — Fr. K. E. in B. Bücher über den Elementarunterricht erhalten Sie im Pestalozzianum. — Hr. J. G. in R. Der Gesangskurs wird dieses Jahr in St. Gallen abgehalten, Herbstferien. — Hr. B. M. in W. Der Bericht über den Jugendfürsorgekurs wird in d. nächsten Tagen erscheinen. — Fr. B. St. in G. Die beste Zeit zu einer Stelle in Engl. ist Ostern. — *Jung. Lehrer.* Nehmen Sie d. Aufsatzbüchlein von Koller und Müly od. das von Dietl. Studer. — Fr. B. B. in M. Sehen Sie sich das Buch v. Berth. Otto: Beiträge z. Psychol. des Unterrichts. Anregungen und Anleitungen zu einem Unterricht ohne Zwang und Strafen.



Lehrer und Schüler.

Nach englischen Büchern über Schulbuben.

Die Wechselwirkungen von Schule und Schüler sind von deutschen Schriftstellern in der letzten Zeit häufig genug behandelt worden. Das Urteil der Autoren, welche das in der Schule, hauptsächlich in der Mittelschule, zu Recht bestehende Unterrichts- und Erziehungssystem untersuchten, war so ungünstig, dass die Zahl derjenigen, welche eine Reformation der deutschen Schule an Haupt und Gliedern befürworteten, enorm gewachsen ist. Auch wir Schweizer Lehrer haben uns nach der Lektüre gewisser Schriften an die Brust geschlagen und Besserung gelobt. Immerhin fühlen wir, je nach der Weite unserer Erfahrung, mit mehr oder weniger Bestimmtheit, dass die z. B. in H. Hesses *Unterm Rad* geschilderten Verhältnisse in keinem unserer Landesteile ein vollkommenes Pendant finden.

Familienehre und Familientradition schreiben in der Demokratie nicht mit solcher Bestimmtheit eine gewisse Kategorie von Berufen vor, deren einziges, enges Eingangstor die Reifeprüfung des Gymnasiums oder der Realschule ist. Weil unsere Schule keine Berechtigungsprüfungen kennt, so hängt von den Prüfungs- und Promotionsentscheiden nicht in solchem Masse Wohl und Wehe des Schülers, Freude und Leid der Eltern ab. Nur der sündhafte Ehrgeiz törichter Eltern, die ihr Kind durch eine Schulkarriere treiben, die seiner Befähigung in keiner Weise entspricht, kann solche Seelennot erzeugen, wie sie in Hesses Roman der geräderte Zögling des württembergischen Stiftes durchlebt.

Wer ein Jahrzehnt oder mehrere im Lehrerberuf aufgegangen ist, der tut gut, seinem eigenen Empfinden über die Frage, ob die ihm bekannten Schuleinrichtungen und Erziehungsmassnahmen für die Jugend beglückend oder bedrückend sind, zu misstrauen, und den wohlüberlegten Äusserungen urteilsfähiger Erwachsener Aufmerksamkeit zu schenken. Wiederholt habe ich auch das Experiment gemacht, dass ich Jünglinge, welche einen schweizerischen Maturitätsausweis besaßen, nach der Lektüre einiger der bekanntesten deutschen Erziehungsromane ein Referat schreiben liess, in dem sie ohne Scheu und Rückhalt ihre eigene Schulerfahrung mit der des Romanhelden, richtiger gesagt Romanmartyrers, verglichen. In keinem Falle konnte sich der Schreiber mit den Opfern der Schultyrannie identifizieren. Wie fremdartigen, exotischen Erscheinungen standen sie ihnen gegenüber.

Freudig aber sympathisierten sie mit H. A. Krügers Gottfried Kämpfer, dem Herrnhuter Anstaltszögling. Diesen

beneideten sie um sein intimes Verhältnis zu gewissen ausgezeichneten Hilfslehrern wie Bruder Lechner und Schordan, die den Zöglingen mehr sind als Väter und Lehrer, die zu gleicher Zeit als Freunde und Brüder neben ihnen stehen, Schulter an Schulter mit ihnen kämpfen, und als herrliche Vorbilder in jedem edlen Tun, in treuer Pflichterfüllung ihnen voranleuchten; die nicht nur ihr Lehrtalent, sondern ihre ganze Persönlichkeit, ihre geistigen, körperlichen, sittlichen Fähigkeiten dafür einsetzen, dass ihre Zöglinge zu ganzen, starken, unabhängigen Männern werden. Dass ein solches Verhältnis nur im Internat möglich ist, dass die Staatsschule, der nicht nur jugendliche, unverheiratete Hilfslehrer zur Verfügung stehen, dies Verhältnis gar nicht erwarten kann, so lange Elternhaus und Elternpflichten nicht bloss Namen von Schall und Rauch sind, das verstanden die Referenten alle ganz wohl. Aber der korporative kampfrohe Geist, der in diesen Herrnhuter Anstalten wie in den englischen Privatschulen und in unsern Land-erziehungsheimen mit weiser Berechnung gepflegt wird, weil er alle jugendlichen Triebe zum Ausdruck, zur Entfaltung kommen lässt, sie schult und veredelt; weil er besser als irgend etwas über die Gefahren der Jugendzeit zu gesundem, starkem Mannestum überleitet, dieser Geist übt auf den Beobachter, besonders wenn er aus bescheidenen Verhältnissen stammt, eine bestrickende Wirkung aus. Muss es ihm doch scheinen, als sei dieser Interne, der so heroische Wettkämpfe, so reizende Abenteuer erleben darf, nicht von Vater und Mutter Tag um Tag zur Mitarbeit bei langweiligen Verrichtungen genötigt wird, ein besonders beglücktes Wesen. Inwiefern dieses fortdauernde Heranziehen zu den Geschäften des Hauses und Berufs für das spätere Leben des Mannes, der Frau, des Staatsbürgers, der Staatsbürgerin fördernd und bildend gewesen ist, das kann der Leser der verlockenden Schilderungen erst ermessen, wenn er selber sich in einen Berufskreis eingefügt hat und den hundert kleinen und grossen Erfordernissen des täglichen Lebens genügen soll.

Das freilich wird sich nicht leugnen lassen, dass das Internatsleben sich wie ein grosses einheitliches Bild in geschlossenem, festgefügttem Rahmen präsentiert, vom künstlerischen Standpunkt aus sich leichter überblicken lässt, und dass aus dem grossen Gesamtbild sich ohne Schwierigkeit feine Einzelbilder ausscheiden lassen. Eine bestimmte Veranlagung äussert sich auf augenfällige Weise gleichmässig in den beiden Sphären des Unterrichts und der Freizeit. Die novellistische Darstellung eines Schülerschicksals, die psychologisch konsequent durchgeführte Erzählung rundet sich leichter zum Kunstwerk, zur Humoreske, zur Novelle, zum Roman.

In der englischen Literatur spielt die Schulgeschichte, soweit ich zu urteilen vermag, womöglich eine noch grössere Rolle als in der deutschen. Weil der wohlhabende Britte bis auf den heutigen Tag Bedenken trägt, seine Kinder der Staatsschule anzuvertrauen, sind die Privatschulen immer noch unglaublich zahlreich. Aus viel triftigeren Gründen als in Deutschland beschäftigen sich die Jugendschriftsteller vorzugsweise mit dem Internatsschüler. Die Privatschule niedriger Gattung, die aus plumpster Gewinnsucht betrieben wird und mit pädagogischen Plakaten umsonst ihre brutale Roheit und Nichtswürdigkeit zu bedecken sucht, hat ihren klassischen Ankläger und Richter schon 1839 in Charles Dickens' Nicholas Nickleby gefunden. Die Public School, d. h. ja nicht etwa die öffentliche Staatsschule, sondern das grosse, teure, zeitgeheilte Internat, die Stiftsschule von Rugby, Eton, Harrow, Winchester usw., in der die Söhne des Adels und der reichen Bourgeoisie herangebildet werden, ist seit 1856 auch dem kontinentalen Leser vertraut geworden durch den grossen Erziehungs- und Tendenzroman Tom Brown's School Days. Wie der junge Herrnhuter, ist Tom Brown ein Kämpfer, nicht etwa gegen verständnislose Lehrer, die erbarmungslosen Feinde des Genies, sondern ein Kämpfer wider das Schlechte und für das Gute in und um sich. Ein Kämpfer war auch der Verfasser, Thomas Hughes, der begeisterte Schüler und Gesinnungsgenosse Thomas Arnolds, des charaktvollsten und ehrwürdigsten aller englischen Pädagogen; er selber auch nicht ein mit feingeistigen Problemen ringender Poet, sondern ein kraftvoll wirkender Jurist und Nationalökonom.

Die Scharen von brittischen Autoren, grossen und kleinen, die seither, aus dem Schatz ihrer Erinnerungen schöpfend, Schulgeschichten geschrieben haben, beuten fast ausschliesslich die heitern Vorfälle im Schul-, Sport- und Ferienleben der Internatszöglinge aus. Die tiefen Fragen, welche den deutschen Grübler beschäftigen: ob das Individuum, die Persönlichkeit durch das Schulsystem in der Entwicklung gefördert oder gehemmt werde, ob der Unterrichtsstoff in Hinsicht auf die Bedürfnisse des Lebens richtig gewählt, ob die Art der Verarbeitung und Mitteilung verständig oder unverständig sei, werden gewöhnlich kaum gestreift. Und doch liegen die Dinge bei den Britten, trotz der Fortschritte, die in den letzten vierzig Jahren gemacht worden sind, noch an hundert Orten so im argen, dass sich für die boshafte Kritik Stoff in Hülle und Fülle fände. Da in den Ländern englischer Zunge diesseits und jenseits des Ozeans von ferne nicht eine so bestimmt abgegrenzte, ausgeklügelte Vorbildung für verschiedene Berufsklassen verlangt wird wie in Deutschland oder Frankreich, so werden sich die meisten der Unzulänglichkeit ihrer Schulung und Lehrer gar nie bewusst. Die Anhänglichkeit an eine auch nur leidlich gute Schule ist auffallend gross und dauernd. Was aber die old boys auf Jahre hinaus an ihre Anstalt und ihre Kameraden bindet, das sind erst in letzter Linie die auf der Schulbank gemeinsam erlebten Freuden und Leiden

oder die Dankbarkeit gegenüber den Lehrern (bei dem raschen Wechsel der Lehrkräfte kann diese gar nicht gedeihen), sondern das ist fast ausschliesslich die Erinnerung an die auf dem Spielfeld erlebten Siege und Niederlagen, an den Sport, den lieben, leidigen Sport. Wenn in den Pfingstfeiertagen die treuesten der alten Schüler in der Schule ihr jährliches Stelldichein halten, so ist ein Cricket-Wettkampf zwischen der von den Alten gebildeten Spielriege und der ersten Riege der Jungen das Hauptereignis, das der ganzen Festlichkeit erst Sinn und Inhalt gibt.

(Forts. folgt.)



Lesen und Schreiben beim Kinde und bei Erwachsenen.

Vor der Hamburger Lehrerschaft hielt Hr. Prof. Dr. Meumann, der unseren Lehrern noch gut bekannt ist, diesen Winter zwei Vorträge über einige Probleme der experimentellen Pädagogik. Einem Autorreferat, das in der „Pädag. Reform“ erschienen ist, entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen, die zu Beginn des Schuljahres manchen Lehrer zu neuen Beobachtungen anregen werden:

Wenn wir das Lesen des Kindes mit dem des Erwachsenen vergleichen, so lässt sich hier einmal an einem guten Beispiel zeigen, in welchem Masse der kindliche Geist von dem des Erwachsenen verschieden ist, und wie die scheinbar gleichen Leistungen von dem Kinde in ganz anderer Weise erreicht werden als vom Erwachsenen. Denn alle diese Prozesse verlaufen beim Kinde anfangs anders als beim Erwachsenen. Die Augenbewegungen folgen bei dem Anfänger im Lesen den einzelnen Buchstaben. Von einem Erfassen von Wortgesamtbildern oder einem grösseren Lesefeld, das auf einen Blick erkannt wird, ist keine Rede. Das Lesen des Kindes ist noch ein wirkliches „Zusammenlesen“ der einzelnen Buchstaben zum Wort. Das innere Sprechen ist noch unentbehrlicher als beim Erwachsenen; ja anfangs sprechen die Kinder jeden einzelnen Laut oder wenigstens kleinere Lautgruppen besonders aus, und ohne das wird der einzelne Buchstabe auch rein optisch nicht erkannt. Er ist ein sinnloses Zeichen ohne seinen Laut. Das verkürzte Vorstellen und Erfassen der Meinung des Gelesenen findet überhaupt nicht statt. Das Kind reiht noch die einzelnen Vorstellungen sukzessiv aneinander; ja, es stellt diese sogar als konkrete Individualvorstellungen vor und gewinnt erst aus ihnen die Erkenntnis des Satzzusammenhangs. Aber auch die Kinder eilen mit ihren Gedanken dem gelesenen Text voraus und assimilieren ihre Erwartungsvorstellungen von diesem Zusammenhang mit den objektiv geschriebenen Worten. Nur bilden sie wegen ihrer mangelhaften Bekanntschaft mit dem Inhalt des Textes diese Erwartungsvorstellungen häufig unrichtig. Daher erscheint das Kind oft als ein viel subjektiverer Leser als der Erwachsene. Die Unsicherheit über den

Gedankenzusammenhang und der Mangel an Geläufigkeit in den sprachlichen Prozessen bewirken daher beim Kinde eine Neigung zum Verlesen, der nur durch genaue Bekanntschaft mit den lautlichen und optischen Elementen des Wortes vorgebeugt werden kann.

Pädagogisch wichtig sind auch die individuellen Unterschiede, die sich in den Leseprozessen zeigen. Auf diese können wir hier nur kurz eingehen. So unterscheiden wir z. B. den schnellen und den langsamen Leser, den fließenden und den stockenden Leser, den subjektiven und den objektiven Leser. Der letztere Unterschied ist zwar neuerdings bestritten worden; ich habe ihn aber an einer grösseren Anzahl Versuchspersonen bestätigt gefunden.

Aus allen bisherigen Ausführungen kann man natürlich eine Anzahl pädagogischer Forderungen für den Leseunterricht ableiten. Fassen wir nur die prinzipiell wichtigen Fragen ins Auge, so ist zunächst eine Hauptfrage die folgende: Wenn das Lesen des Kindes so verschieden ist von dem des Erwachsenen, sollen wir dann das Kind so schnell als möglich in den Lesetypus des Erwachsenen überführen oder sollen wir es gewissermassen seinen eigenen Weg gehen lassen, so dass es Schritt für Schritt alle natürlichen Entwicklungsstufen des Lesens durchläuft? Das erstere erstreben die analytischen Methoden, das letztere die synthetischen. Dies lässt sich am besten erläutern an einer ganz extrem analytischen Methode, wie der Schreiblesemethode von Malisch. Bei dieser (an einigen Beispielen klar gemacht) lernt das Kind mit einem Schlage fast genau in der Form lesen wie der Erwachsene. Es schreibt und liest sogleich ganze Wörter und Sätze. Dadurch fällt der mechanische Teil des Lesens ganz weg. Das Kind weiss sofort, dass mit den optischen Zeichen Bedeutungsvorstellungen und Gedankenzusammenhänge bezeichnet werden, während es bei der synthetischen Methode anfangs den Zweck des Lesens vielleicht noch gar nicht begreift. Es liest ferner sogleich Wortgesamtbilder als Einheiten, die erst nachträglich in ihre optischen, lautlichen und graphischen Elemente zerlegt werden. Der Vorteil einer solchen Methode besteht nach der Ansicht ihrer Vertreter vor allem in der Abkürzung der Lernzeit, ferner darin, dass das Kind viel mehr mit Interesse und Lust und Liebe liest, weil ihm sehr bald inhaltlich interessante Sätze und kleine Geschichten zugänglich werden. Aber es ist doch ein bedenkliches Zeichen, dass ein so feiner Beobachter wie Javal, der in Frankreich Gelegenheit hatte, das Lesen nach den dort sehr verbreiteten analytischen Methoden zu beobachten, behauptet, dass die Elemente nicht genau genug erfasst werden, und wegen der mangelnden Vertrautheit mit den Elementen des Wortes können die Kinder bisweilen neue Wörter nicht lesen, auch wenn sie schon ziemlich viele Wörter kennen. Ja, es kommt vor, dass sie ganze Wörter durch andere ersetzen, die einen gänzlich anderen Sinn haben. Die alte synthetische Methode hat die umgekehrten Vorteile und Nachteile; weil sie von den Buchstaben ausgeht und diese zu Silben und dann zu Worten zusammensetzt, so werden die Elemente

genau angeeignet; aber der mechanische Teil des Lesens beschäftigt das Kind verhältnismässig lange, und es liest eine Zeitlang ohne Verständnis dafür, was das Lesen eigentlich bezweckt. Daher wirkt diese Methode namentlich auf unbegabte Kinder leicht entmutigend (Reformvorschläge s. u.).

Etwas kürzer sei nun das Schreiben betrachtet. Es ist für die psychologische Analyse noch schwieriger als das Lesen. Denn einerseits gibt es verschiedene Arten des Schreibens, wie das kalligraphische, das Schnellschreiben, das Maschinenschreiben und die Stenographie, andererseits verlaufen die psychischen Vorgänge beim Schreiben etwas verschieden, je nachdem, ob auswendig geschrieben wird oder nach Diktat oder nach Vorschrift. Sodann gehen alle Vorgänge des Lesens in das Schreiben mit ein, und es kommt noch hinzu die Ausführung der Schriftzeichen mit der Hand. Auch vom pädagogischen Gesichtspunkt ist das Schreiben schwieriger als das Lesen, einerseits, weil das Malen der Schriftzeichen dem Kinde im sechsten Lebensjahre sehr schwierig ist, und andererseits, weil die Rechtschreibung erlernt werden muss, die noch dazu bei uns auf ganz inkonsequent angewendeten Prinzipien beruht.

Auch das Schreiben hat man auf experimentellem Wege zu analysieren versucht, und ähnlich, wie man beim Lesen ausgegangen ist von der Untersuchung des äusseren Vorgangs, der Augenbewegungen, so greift man die Analyse des Schreibens an mittelst einer Untersuchung der Tätigkeit der Hand. Die ersten Untersuchungen haben merkwürdigerweise sogleich eines der kompliziertesten Probleme in Angriff genommen, nämlich die Frage, wie die individuelle Form der Handschrift entsteht. Preyer unterschied zuerst zwischen natürlicher und künstlicher Handschrift. Die künstliche ist die kalligraphische, die sich genau an eine Vorlage hält; die natürliche ist eine individuelle Umgestaltung oder Entstellung der kalligraphischen Schrift. Wenn der Schreibende die individuellen Formen seiner Handschrift konsequent durchführt, so sprechen wir von einer „ausgeschriebenen Hand“.

Preyer hat nun nach dem Vorgang einiger Physiologen und Ärzte gezeigt, dass die individuelle Handschrift kein Produkt der Hand ist, sondern des Gehirns; unsere Handschrift ist in Wahrheit Gehirnschrift. Die individuellen Charaktere der Handschrift bleiben nämlich dieselben, wenn man den Bleistift mit dem Munde, dem Knie, dem Fusse rechts und links führt. Da hierbei nun das Gehirn das einzige Organ ist, welches immer beteiligt bleibt, so müssen die individuellen Formen der Schrift durch die Art der motorischen Innervation unserer Bewegung durch das Gehirn bedingt sein. Preyer glaubte, dass jüngere Kinder noch keine individuelle Handschrift besitzen; jedoch hat Ufer gezeigt, dass sehr bald schon beim Schulkinde eine Anzahl individueller Eigentümlichkeiten der Schrift hervortreten, so dass die kindliche Schrift meist eine Mittelstellung zwischen der natürlichen und künstlichen Schrift hat.

Wichtiger als diese Untersuchung Preyers sind Experimente, mit denen man den Druck der Hand und die Zeitverhältnisse beim Schreiben zu messen sucht. Kraepelin hat dafür eine Schriftwage konstruiert, bei welcher man auf einer kleinen Wagschale schreibt, deren Ausschläge auf ein berusstes Papier einer langsam rotierenden Trommel gezeichnet werden. Ich bin schon vor vielen Jahren auf das Prinzip der pneumatischen Kapseln zurückgegangen und habe einen Apparat konstruiert, der durch doppelte pneumatische Übertragung die Druckkurve der Handschrift aufzeichnet (dieser Apparat wurde mit einigen Proben demonstriert). Hierbei kann man zugleich die Zeitverhältnisse des Schreibens messen. Diese lassen sich schon aus dem Verlauf der Druckkurve selbst ablesen; besser verwendet man das Prinzip eines intermittierenden elektrischen Stromes, der das Papier vor der Spitze des Bleistiftes beständig perforiert. Wenn dabei die Stromschlüsse in regelmässigen Zeiträumen erfolgen, so kann man nach der Entfernung der Perforationen voneinander die Schreibzeiten direkt ablesen.

Von den mannigfaltigen Resultaten dieser Untersuchungen mögen hier nur ein paar Hauptpunkte erwähnt sein. Der erwachsene Mensch schreibt mit rhythmischer Verteilung des Druckes auf das Wort. An einer Stelle liegt der Hauptdruck; die übrigen Drucke sind diesem rhythmisch untergeordnet. Es ist ähnlich, wie wenn wir einen Viervierteltakt spielen und dabei z. B. auf die dritte Note den Hauptdruck legen, auf die erste einen weniger starken, auf die zweite und vierte den schwächsten Druck. Auch die Zeitverhältnisse des Schreibens nehmen an diesem Rhythmus teil. Nach meiner Beobachtung wird die betonte Stelle etwas langsamer geschrieben, genau wie beim Klavierspiel der Finger bei der betonten Note länger auf der Taste liegen bleibt. Daraus folgt, dass der erwachsene Mensch in „Gesamtimpulsen“ schreibt, d. h. er bedarf keines besonderen Willensimpulses für den einzelnen Buchstaben, sondern auf einen allgemeinen Impuls wickelt sich das Schreiben eines ganzen Wortes oder mehrerer Worte automatisch ab. Hierin ist das Schreiben dem Vorgang beim Lesen ähnlich. Ebenso wie wir nicht mehr die einzelnen Buchstaben sehen, so schreiben wir auch gewissermassen nicht mehr den einzelnen Buchstaben, sondern das ganze Wort oder auch eine Wortgruppe. (Etwas ähnliches lässt sich bei dem geübten Klavierspieler beobachten; er erteilt einen einzigen Willensimpuls für die Ausführung einer ganzen Gruppe von Bewegungen.)

Vergleichen wir mit allen bisher festgestellten Eigenschaften des Schreibens des Erwachsenen das Verhalten des Kindes, so ist es beim Anfänger wiederum in allen diesen Punkten verschieden. Der Anfänger hat noch keine individuelle Handschrift, sondern seine Schrift hat anfangs eine Mittelstellung zwischen natürlicher und künstlicher Schrift. Er schreibt nicht in Gesamtimpulsen, sondern muss ebensoviele einzelne Willensakte aufwenden, wie Buchstaben vorhanden sind. Man kann daher sehen aus

der Druckkurve des Anfängers, dass er zunächst jeden Strich, sogar den Haarstrich und Grundstrich, mit gleichem Drucke schreibt; ebenso ist in zeitlicher Hinsicht kein Rhythmus der Bewegungen vorhanden. Die Entwicklung der kindlichen Handschrift besteht nun in dem allmähigen Verdrängen der Einzelimpulse durch die Gesamtimpulse und in der langsamen Umformung der Schriftformen der Vorlage zu einer individuellen Handschrift.

(Fortsetzung folgt.)



An einen jungen Lehrer.

Du bist Lehrer geworden. Mit Ehren hast du deine Schlussprüfung bestanden und bewiesen, dass du deine Seminarzeit ausnützt, dass du zu schmieden suchtest, solange das Eisen warm blieb. Erfolg war deines Strebens Lohn; mit einem reichen Mass von Kenntnissen aus allen Gebieten der Wissenschaften trittst du hinaus ins Leben, hinein in deinen Beruf. Du bist ein Freund der Künste, die wie Rosen das Dasein schmücken; die Musik vermag dich zu begeistern, den Zeichenstift führst du gewandt und sicher; einer jungen Eiche gleich stehst du da in der Blüte der Jahre; dein durch Übung gestählter Körper birgt ungestörte Gesundheit. Mit Stolz sehen wir dich an deine erste Wirkungsstätte ziehen, das Herz von Glück so voll, begeistert für den Beruf eines Lehrers und Erziehers. Du hoffst, dass der blühende Lebensbaum einst Früchte von edler Güte zeitige. Erfüllt von redlichem Streben, willst du es wagen, Hand an das verantwortungsvolle Erziehungswerk zu legen, zu formen und zu schaffen an kindlichem Glück. Als Säemann willst du über den Acker schreiten und die Samen deines eigenen Strebens und Könnens auf wohl vorbereitetem Erdreich zum Keimen bringen lassen. Du bist einsichtig genug zu wissen, dass nur der Säemann aus dem Vollen schöpfen kann, der das Nachfüllen nicht vergisst. Den Fleiss aus deiner Studienzeit wirst du also hinübertragen in dein Berufsleben; die Freude an zielbewusstem Arbeiten wird dich begleiten, auf deine Weiterbildung legst du Wert, wenn auch niemand Zeuge deines stillen Wirkens ist, niemand dir unnütz dahingeflossener Stunden wegen den Spiegel des Tadels hinhält, kurz, wenn du frei über deine Zeit verfügst, wenn du dein Lebensschiff nach eigenem Willen steuern kannst. Wähle dir dabei den Kurs „Gradaus“, fest dem Ziel ins Auge geschaut; sei ein ganzer Mann als Lehrer wie als Bürger; überlege dir zweimal, bevor du eine Tat begehst, die nicht klar vor deiner Seele liegt. Hast du aber den guten Kern deines Willens erkannt, bist du dir gewiss, dass du mit deinem Tun das Gute mehrst, dann greife kräftig zu, dann setze alle Kräfte ein, das Begonnene zum gelungenen Ende zu führen; nur keine halbe Arbeit, nicht auf halbem Wege stillgestanden. Was Gesetz, gute Sitte, Menschenwürde dir verbieten, lass links am Wege stehen; gehe achtlos vorbei, wo das Böse lockt; aber oft blicke auf-

wärts zu den Sternen, zum reinen Licht empor, zur Quelle alles Schönen. Selbst ein Lehrer, wirst du beherzigen, was deine Erzieher einst aus warmem Herzen dir geraten; dein Wünschen zielt dahin, Schüler zu erziehen, die deine Nacheiferer werden, die deinen Namen teuer halten. Deine methodischen Kenntnisse befähigen dich, deine Schularbeit von der rechten Seite anzupacken, so dass auf das A stets das B, dann das C folgt. Du kennst den hohen Erfolg sorgfältiger Präparation, die dem Zuviel steuert, das Zuwenig ergänzt und die Arbeit segnet. Als junger Pädagoge und Erzieher willst du nicht bloss Pestalozzis Namen tragen und mit einem gewissen Stolz hinter deinem Namen das schwerwiegende Wort „Lehrer“ setzen, du willst auch wirklich erziehen, Herzen und Charaktere bilden; nicht bloss Kenntnisse vermitteln, nein, auch der Stab sein, an dem der junge Baum seinen Halt findet, bis er den Stürmen des Lebens mit erstarktem Stamm zu trotzen vermag. Sei wie Pestalozzi in Stans: Lehrer, Vater und Mutter zugleich deinen Schülern, vereinige mit dem würdigen Ernste des Vaters die Herzensgüte, das frohe Gemüt der Mutter und streue mitten in deine Schularbeit hinein den Einfluss deines festen Charakters, unmerklich, auf unsichtbaren Flügeln den Schüler im Laufe der Jahre sicher aus den Niederungen der Verirrung emporhebend in die lichten Höhen des menschlich Schönen. Bestrebst du dich, als pflichteifriger Lehrer in der Schule den Mann zu stellen, willst du gleich gross als Methodiker wie als Erzieher, als Bürger wie als Mensch werden, dann wirst du einst mit freudiger Seele erkennen: „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“. Selbstachtung, innere Befriedigung werden dir strahlender Sonnenschein in deinem Leben. Eins möchte ich dir noch ans Herz legen: Es war in Pestalozzis Innern von Jugend an tief eingewurzelt das Streben, nicht nur ein Freund, nein, ein freudiger Verteidiger der Schwachen, der Hilflosen, der Armen des Geistes zu sein. Werde hierin sein Nachfolger; greife hinein in sein Wünschen und erfasse mit lebendiger Seele das Sehnen, Menschenelend zu lindern, das Feld der barmherzigen Liebe zu pflegen. Schön war deine Jugendzeit, heiter flossen dir frohe Stunden dahin. Dein Gemüt ist empfänglich für die Regungen des Mitleids, des Erbarmens. Könntest du aber hineinsehen in die Herzen so vieler deiner Altersgenossen, du würdest erschrecken, wie öde ihr Inneres, weil selten ein Strahl des Glücks den Weg zu ihnen fand, weil Entbehren, Sorge, Kummer, Verbitterung sie frühe erfüllte. Lass die armen, die unglücklichen Kinder als Lehrer echten Pestalozzigeist fühlen, ziehe sie zu dir empor. Du wirst in jeder Kindesnatur ein hilfloses Wesen sehen, das an deinem wohlwollenden Rate, an deiner Hülfe sich aufrafft. Sieh unter den rotbackigen, blühenden Knaben und Mädchen jene auffallenden Gestalten, die mit bleichen Wangen, glanzlosen Augen, scheuem, zaghaftem Wesen sich als die schlecht genährten, körperlich schwachen Kinder der Armen verraten; beachte auch die, welche nach ihren Anlagen und ihrem Geisteszustand sich

unschwer als geistig Zurückgebliebene charakterisieren. Sie alle werden deine ganze Erziehungskraft in Anspruch nehmen, dir die Schularbeit oft merklich erschweren. Lass dabei den Mut nicht sinken. Frage dich in stiller Stunde: Wie kann ich den körperlich und geistig Schwachen dienen; was kann ich tun, damit auch sie gestärkt werden für den Kampf ums Dasein, damit ihnen das nötige Rüstzeug nicht ganz fehle? Frage den Ursachen nach, die den kränklichen Zustand des einen, das mangelhaft entwickelte Geistesleben des andern Schülers veranlassten; kennst du ihre Quelle, opfere manche deiner Mussestunden, um auf irgend eine Art helfend einzuschreiten. Du könntest, nach allgemeinem Urteil, ein trefflicher Schulmann sein, auch ohne diesen Schwachen noch besondere Zeit zu opfern; du wirst als tätiger junger Mann gar bald herangezogen werden, um nach mancher Seite, in Gesellschaften, als Bürger wie als Lehrer deine Talente zu verwerten. Du kannst dich nicht all diesen Pflichten entziehen; aber zersplittere deine Kräfte nicht so sehr, dass du nicht noch Zeit fändest, sozialer Not zu wehren, für die Besserstellung der Kinder der unteren Volksklassen dein Scherflein beizutragen. Der Mensch mit regem Geist sucht ein Ideal. Ich habe es dir genannt. Stelle deine Kräfte und Kenntnisse in den Dienst sozialer Arbeit, lass deine Augen über der Dürftigkeit ruhen, lehre und erziehe mit dem Herzen, nicht bloss mit dem Verstand. Handelst du so, der inneren Stimme getreu, so magst du da und dort, selbst in Freundeskreisen, dem Lächeln der Menschen begegnen, die nur das kluge Vorwärtstreben, die Sorge für das eigene Ich kennen. Achte nicht auf sie, sie verschaffen dir dein inneres Glück nicht; siehst du menschlichen Jammer, so lasse dich durch nichts zurückschrecken, zu helfen, zu trösten, Unglück zu mildern. Nichts bildet den Menschen mehr, als Menschen-schicksal sehen. Magst du auf Widerstand stossen in dem Streben, ein Diener der Armen und Schwachen zu sein, das wird dich nur um so stärker machen im Kampf gegen Hindernisse. Der Kampf selbst stärkt. Eines Mittelpunktes bedarf der junge Mann für sein Streben. Ist es nicht etwas Edles und Grosses, sich der Fürsorge für die Schwachen, die „Hilfsbedürftigen“ zu widmen und die Jugend selbst zu hilfsbereiten Menschen zu erziehen? Was du aber auch anfangest, vergiss eines nicht: Worte tun's nicht, zum Erfolg bedarf es der Tat! *J. St.*

Ich wünschte, ihr fühltet, welche gedankenlose, beständige Sünde in jener Denkart steckt, wodurch ihr, indem ihr nur euer Kirchen heilig nennt, euren Herd und euer Heim profan heisst, und wie ihr euch dadurch von den Heiden abgesondert habt, dass ihr deren Hausgötter zu Boden stürzt, anstatt in ihren vielen und schwachen Laren die Gegenwart eures einen und mächtigen Herrn und Hausgottes zu erkennen. *Ruskin.*

Es gibt vielleicht keine einzige schweizerische Gemeinde, die nicht einen Block politischer Analphabeten hat, und man findet sich mit ihrem Vorhandensein ab, als ob es von der Natur gegeben und unvermeidlich wäre. Und doch sollte mit diesen Schädlingen aufgeräumt werden. Solange sie bei der Gesetzgebung mitwirken, hat doch jede Volksabstimmung den Charakter eines Abenteuer mit ungewissem Ausgang.

Viktor Frey („Das Schweizerdorf“).

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, 24. April 1909, in Bern.

—d. Die Abgeordneten waren vollzählig erschienen. Herr *Mühlethaler*, Bern, begrüsst als Präsident die Versammlung und gedenkt besonders zweier verstorbener Männer, der Herren Regierungsrat *Ritschard* und Lehrer *Hans Mürset*, Bern, denen der B. L. V. viel zu danken hat. Nach § 20 der neuen Statuten werden gewählt auf vier Jahre zum Präsidenten der Abgeordnetenversammlung *C. Anderfuhren*, Lehrer, Biel, und als Vizepräsident *M. Nussbaumer*, maitre sec., Delémont. Die *Jahresrechnung* pro 1908/09 wird nach einem sehr lobenden Bericht der Revisoren genehmigt: Einnahmen Fr. 34,395.17, Ausgaben Fr. 17,076.27, Aktivsaldo am 1. April 1909 Franken 17,318.90; Vermögen am 1. April 1909 Fr. 36,016.07, am 1. April 1908 Fr. 30,575.04, Vermehrung im Jahre 1908/09 Fr. 5441.03.

Vergabungen: An die Schweizerische Lehrer-Witwen- und Waisensiftung 500 Fr., an die Anstalt Heiligenschwendi (Hilfsfond für unbemittelte Lehrerinnen und Lehrer) 200 Fr.

In die Revisionskommission werden gewählt die Herren *P. Stalder*, Lehrer, Bern; *Sekundarlehrer Romang*, Signau, und *Frau Mathey-Müller*, St. Immer.

Die laut Statuten nötigen *Reglemente* über Geschäftsführung, Hauptversammlung, Presskomitee, Rechtsschutz werden genehmigt.

Laut Bericht des Hrn. *Stalder* beläuft sich die in den Schulen des Kantons Bern vom B. L. V. veranstaltete Sammlung für Gründung eines *Kindersanatoriums* auf Fr. 36,514.07. Dasselbe soll in Leubringen bei Biel errichtet werden.

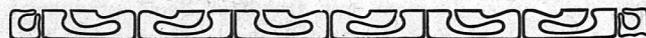
Über die *obligatorischen Fragen* 1908/09 referiert Herr *F. Leuthold*, Lehrer, Bern. Keine der drei Fragen konnte ganz aus Abschied und Traktanden gewiesen werden. Die *Besoldungsfrage* wird voraussichtlich dieses Jahr noch zum Abschluss kommen. Zur *Steuergesetzrevision* stellte der Referent den Antrag: Diese Frage sei pro 1909/10 noch auf dem Arbeitsprogramm zu belassen und der B. L. V. solle gegebenenfalls mit andern Berufsorganisationen mit ähnlichen Verhältnissen zu gemeinsamer Aktion in Verbindung treten. Angenommen. Da die Vorarbeiten zur Revision des *Unterrichtsplans* aus verschiedenen pädagogischen und vereinspolitischen Gründen noch nicht abgeschlossen werden konnten und die Lehrerschaft doch das höchste Interesse an der Neugestaltung des Planes haben muss, so geht die Versammlung mit dem Antrage des Referenten einig: Es seien die Vorarbeiten im folgenden Jahre event. noch länger fortzusetzen, damit man, wenn die Zeit erfüllet sei, gerüstet dastehe. Über die *Besoldungsfrage* erstattet Hr. *Grossrat Bürki* Bericht. Er verliest interessante Stellen aus einem an ihn gerichteten Briefe *Ritschards*, als er letzten Sommer zur Kur in Oberhofen am Thunersee weilte. Wir können uns nur glücklich schätzen, dass die Frage „so verschleppt wurde“. Die gründlichen und infolgedessen längere Zeit erfordernden Vorarbeiten *Mürsets* und *Ritschards* haben den Boden so bearbeitet, dass der Grosse Rat eine wohlwollende Haltung einnehmen musste. Das provisorische Abkommen zwischen *Bern. Lehrerverein* und *Bern. Mittellehrerverein* wird nach einem Referate von Hrn. *F. Leuthold*, Bern, einstimmig auf zwei Jahre genehmigt. Es bestimmt, dass der autonome Mittellehrerverein das Mitbenutzungsrecht hat am Zentralsekretariat und dem Korrespondenzblatt gegen einen jährlichen Kollektivbeitrag von Fr. 3.50 pro Mitglied. Die Mittellehrer haben in den Sektionsversammlungen des B. L. V. Sitz und Stimme. Dieser Zustand ist allerdings kein idealer; aber man gab der Hoffnung Ausdruck, dass das Provisorium so bald als möglich in ein Definitivum übergehen solle in dem Sinne, dass Mittellehrer und Primarlehrer gegen aussen nur als eine geschlossene Vereinigung daständen, welche das eine Mal Postulate der Mittellehrer, das andere Mal solche der Primarlehrer zu verfechten und zu verwirklichen hätte. Der Referent warf auch die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, wenn bei der wohl bald in Fluss kommenden Revision des Sekundarschulgesetzes gleichzeitig auch das Primarschulgesetz mit einbezogen würde, d. h. dass beide Gesetze, ähnlich wie im Kanton Zürich, „unter einen Hut“ gebracht würden. Das wäre der beste Kitt für Primar- und Mittellehrer.

Zum erstenmal wurde ein *Budget* aufgestellt. Es sieht 23,990 Fr. Ausgaben und 23,080 Fr. Einnahmen, also einen Ausgabenüberschuss von 910 Fr. vor. Dieser hat aber nichts Bedrohliches an sich; denn an einigen Ausgabeposten können Abstriche gemacht werden. Unterhaltungsgeld 6 Fr. Herr *Dr. Trösch*, der Zentralsekretär, berichtet über den *Kinderschutzverein*. Der B. L. V. will die Initiative ergreifen zur Gründung eines *kantonalen* Kinderschutzvereins, in welchem die schon bestehenden Kinderfürsorgevereine aller Art als Kollektivmitglieder aufzunehmen wären und welcher seinerseits als Sektion dem schweizerischen Verein für Kinder- und Mutterschutz beizutreten hätte. Einem von Hrn. *Friedli*, Mötschwil, gestellten Antrag, der Kantonalvorstand solle den Entwurf des bernischen Armenpolizeigesetzes einer Prüfung unterziehen, wurde beigepflichtet, ebenfalls einem andern, des Inhalts: Kinder, die von Eltern zeitweise Bauern zur Verwendung bei der Arbeit übergeben werden, sollen von den Armeninspektoren besucht werden. Das Referat des Hrn. Seminarlehrer *Dr. Bohren* über *Errichtung einer Sterbekasse* (Frankenkasse) für den B. L. V. kommt gestützt auf ein Urteil des Prof. *Kinkelin* zum Schlusse, dass das Institut der Frankenkasse für den B. L. V. nicht zu empfehlen sei. Die Initianten, Sektion Nidau, reden der humanitären Idee der Sterbekasse das Wort, das Beispiel von Solothurn in den Vordergrund stellend. Es wird beschlossen: Die Anregung auf Gründung einer Sterbekasse ist zu nochmaliger Prüfung an den Kantonalvorstand zu weisen.

Zu dem Wunsch auf Abschaffung der *obligatorischen Fragen* nimmt der Kantonalvorstand eine ablehnende Haltung ein; der Lehrerverein soll auch ideale Fragen behandeln, um dem Volk zu zeigen, dass er für das öffentliche Wohl und Wehe auch ein Herz hat und nicht nur in materiellen Sorgen aufgeht. Es wird kein Beschluss gefasst, da die Initiantin, Sektion Oberemmental, keinen Antrag stellt.

Abends 6 Uhr — um 8 Uhr morgens hatten die Verhandlungen begonnen — war die Traktandenliste erschöpft, und mit dem Bewusstsein, ordentlich gearbeitet zu haben, konnten die Abgeordneten heimkehren.

d.



Das pädagogische Ausland.

IV. Osterstagungen (a).

Die imposanteste Frühjahrsversammlung der Lehrerschaft ist die englische Lehrerkonferenz (National Union of Teachers' Annual Conference), die alljährlich zu Ostern zusammentritt. Ein Verein von über 64 000 Mitgliedern (Ende 1908: 64 459) muss sich mit einer Delegiertenversammlung begnügen; aber ausser den Delegates der Lokalvereine nehmen alljährlich mehrere hundert weitere Mitglieder daran teil, so dass die Versammlungen 2000 bis 2500 Besucher zählen, die n. b. grösstenteils allen Sitzungen von Montag bis Freitag, je vormittags und nachmittags, beiwohnen. Bei Abstimmungen gibt ein Vertreter so viele Stimmen ab, als er Vereinsmitglieder repräsentiert. Als Konferenzorte werden mit Vorliebe Seestädte gewählt, da die Tage der Konferenz zugleich als Erholungszeit betrachtet werden und sich in den Badeplätzen grosse Konzerthallen als Versammlungslokale finden lassen. Dieses Jahr war *Morecambe* (bei Lancaster), ein Badeort, der nicht ganz geworden ist, was er werden wollte, Sitz der Konferenz; das nächste Jahr kommt *Plymouth* an die Reihe. Die Konferenzstädte wetteifern in der Herzlichkeit des Empfanges, den sie ihren Gästen bereiten; herzlicher als ein Lancashire welcome ist, wie die Rede geht, mit Ausnahme von Devonshire, kein Willkommen in der Welt.

Die Eröffnungsversammlung ist immer eindrucksvoll. Auf dem Podium des Saales sitzen der Präsident, angetan mit den Abzeichen seiner Würde (eine reiche Kette), seine Gattin, die beiden letzten Jahrespräsidenten, der gesamte Vorstand (33) des Vereins und die Vertreter der eingeladenen Vereine (zu denen auch der S. L. V. gehört). Alle Plätze in dem weiten Raume im Schiff und auf den Galerien des Alhambra Theaters sind besetzt; die Toiletten und Hüte der Damen, die an Zahl unter den Teilnehmern überwiegen, geben der Versammlung

ein bunt-lebhaftes Gepräge. Mit zwei Worten erklärt der Präsident die 40. Konferenz für eröffnet und erbittet sich die Zustimmung zur Unterzeichnung des Berichts der letzten Konferenz. In einigen Minuten ist die Geschäftsordnung (Standing Orders) genehmigt; eine Anspielung auf den Nachmittags-Tee genügt, um den Schluss der Sitzungen auf 5 Uhr (statt 5 1/2 Uhr) anzusetzen. Unter lauten cheers erscheinen die Bürgermeister von Morecambe und Lancaster auf dem Podium. Der feierliche Begrüssungsakt beginnt. Der Lord Mayor von Morecambe spricht den ersten Gruss. Munter und witzig weiss er die Reize des nordischen Neapels — Wind und Regen herrschen draussen — und seiner shrimps und mussels zu deuten. Die Zuhörerschaft ist in fröhlichster Stimmung; ein Lachen folgt dem andern. Der Lord Mayor von Lancaster stimmt etwas ernstere Töne an; er zitiert eine schöne Strophe zum Lob der Aufgabe von Schule und Lehrer. „Um nicht zu lang zu werden,“ hat der Bischof von Manchester niedergeschrieben, was er sagen will. Er markiert seine Stellung (und die der Kirche) in dem grossen Schulstreit des letzten Jahres, und wünscht, dass alle Bürger des Landes ihre Ausbildung bis zum gleichen Alter (21. Jahre) fortsetzen. Vertreter der freien Kirche und des Bürgerrates folgen. Nicht weniger humorvoll verdankt der Präsident, W. Nicholls, die Begrüssungsreden. Indem er die Worte des Bischofs zum Ausgangspunkt einer kurzen Beobachtung über den Kampf gegen die Halbzeitschule macht, berührt er in sehr wirkungsvoller Weise eine brennende Tagesfrage. Mit Witz und Laune unterstützt der frühere Präsident, Mr. Pickels, das Dankesvotum (jeder Antrag ist durch ein zweites Mitglied zu unterstützen), das durch Akklamation genehmigt wird.

Der zweite Akt ist die Einführung des neuen Präsidenten (President-Elect), der jeweils ein Jahr zuvor in Urabstimmung zum Vizepräsidenten gewählt wird und ohne weiteres auf den Präsidentenstuhl vorrückt. Unter dem Beifall der Versammelten übergibt der abtretende Präsident mit kurzem Wort seinem Nachfolger die Abzeichen des Amtes. Mr. Charles W. Hole ist, wie sein Vorgänger, ein Lehrer der Hauptstadt; als Mitglied des Vorstandes hat er dem Verein, insbesondere in der Waisenkommission, treue Dienste geleistet. Zwei Mitglieder des Vorstandes beantragen, dem abtretenden Präsidenten, Mr. Nicholls, den Dank der Konferenz abzustatten. Eine künstlerisch ausgeführte Urkunde wird ihm überreicht, und die Gattin des neuen Präsidenten heftet ihm den Ex-President's badge an. Mr. Nicholls verdankt die Ehrung und tritt in die Reihen der Vorstandsmitglieder zurück. Ein arbeitsreiches Jahr — über 264 Versammlungen hat er besucht — liegt hinter ihm, und er kann seine Tätigkeit als Klassenlehrer in London wieder aufnehmen. Obschon sich diese Zeremonie alljährlich wiederholt, so folgen ihr die Konferenzmitglieder immer wieder mit warmer Anteilnahme. Mit eigentlicher Spannung sehen alle der

Eröffnungsrede des Präsidenten

entgegen, die gleichsam das Programm des Jahres bedeutet. Es lag nahe, dass Mr. Hole diesmal auf den grossen Schulstreit zurückkam, der sich um die religiöse Schwierigkeit dreht. Das Gesetz von 1902 hat den freiwilligen Schulen die Hilfe der Gemeindesteuer gebracht. Aber die Leitung dieser Schulen liegt (4:2) in den Händen ihrer frühern Eigentümer. Das hat zur Folge, dass an 14 000 Schulen staatlich patentierte Lehrkräfte nicht ankommen, da sie die verlangten Glaubensvorschriften nicht unterschreiben können, und dass Jahr um Jahr zahlreiche Fälle von Entlassungen vorkommen, weil der Lehrer (Lehrerin) die Forderungen der (kirchlichen) Leitung der Schule nicht zu erfüllen vermag, die der steuerzahlenden Gemeinde gegenüber nicht verantwortlich ist. Angesichts der unversöhnlichen Gegensätze sieht Mr. Hole nur die eine Möglichkeit, dass der Staat sich lediglich um den weltlichen Unterricht kümmert, dies unter billiger Wahrung der Rechte der frühern Eigentümer der freiwilligen Schulen. Gab er diese Ansicht ausdrücklich nur als einer persönlichen Anschauung Ausdruck, so traf er auf allgemeine Zustimmung, als er auf die ungenügenden Lehrkräfte (nur 49 % der Primarlehrer Englands sind patentiert) und die unbeschäftigten patentierten Lehrkräfte (von 3764 austretenden Seminaristen von 1908

waren Ende des Jahres 851 noch ohne Stellen), sowie auf die steigenden Ausgaben für die Schule zu sprechen kam. Es waren dornige Fragen, die Mr. Hole berührte; die gegenwärtige Situation lässt keine baldige und glückliche Lösung voraussehen, und so musste sich der Schluss der Eröffnungsrede mit einem Rückblick auf die Fortschritte der letzten Jahre begnügen. Der üblichen Verdankung der Präsidialrede folgten die Ansprachen der fremden Gäste und eine Ehrung eines Vorstandsmitgliedes (Mr. Sharples), der sich um die Führung des Registers der patentierten Lehrer verdient gemacht hatte. Damit war das Vorspiel der Konferenz zu Ende und die

Verhandlungen

konnten beginnen. In den Public Sessions traten zwei Forderungen in den Vordergrund: grössere Staatsbeiträge für die Schule und Sicherung der Lehrer (-Besoldung) gegenüber der Tendenz von Schulbehörden, die bestehenden Besoldungsansätze zu reduzieren. Die Begründung grösserer Staatshilfe lag in den vermehrten Schulausgaben und den ungleichen Steueransätzen der Gemeinden. Vermehrte Staatsbeiträge sollen eine Ausgleiche der Schulsteuer bringen. Hierüber boten die beredeten Voten keine Meinungsverschiedenheit. Indem der Vorstand für die zweite Forderung die Unterstützung der Konferenz in allen Schritten, die er als nötig erachte, forderte, war die Kampfstellung des Vereins angedeutet, der nur stark sein könne, wenn er die Mittel dazu habe. Was in Leed's versucht worden (s. Nr. 10 d. Bl.), könnte auch anderwärts sich wiederholen. Die einstimmige Annahme des Antrages, den der Vorstand eingebracht hatte, war ein sicheres Vorzeichen für den Ausgang der Debatte über die Erhöhung des Jahresbeitrages, die in der zweiten Geschäftssitzung (Privat Session) zum Austrag kam. Vor einem Jahr hatte der Vorstand einen Mitgliederbeitrag von einer Guinea (Fr. 26.25) beantragt. Jetzt verlangt er eine Erhöhung des Beitrages von 9 s. auf 12 s., und nachdem für und wider sich geäussert hatten, stimmte die Konferenz (33973 gegen 16141) erst allgemein einer Erhöhung des Beitrages zu und nach Erörterung einer pro rata-Erhöhung wurde der Beitrag von 12 s. (mit 36 581 gegen 13 833) angenommen. 2 s. 6 d. sollen davon dem Unterhaltungsfonds (Unterstützung von Lehrern, die ihre Stelle verlieren oder im Interesse des Vereins aufgeben) zufallen. Ein altes Postulat erledigte die Konferenz, indem sie den vorgeschlagenen Ehrenkodex guthiess, dadurch wird festgesetzt: 1. Es gilt als unkollegialisch für ein Mitglied, eine Stelle anzunehmen, von der ein anderes Mitglied (nach der Ansicht des Vorstandes) in ungerechtfertigter Weise entlassen worden ist. 2. Es ist unkollegialisch, über einen Lehrer einen ungünstigen Bericht abzugeben, ohne dass diesem davon Kenntnis gegeben wird. 3. In Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Vereins ist der Entscheid des Ortsvorstandes oder des Vereinsvorstandes anzurufen, ehe an die Schulbehörden appelliert wird. 4. Vergehen gegen dieses Ehrengesetz haben den Ausschluss aus dem Verein zur Folge. Gegensätzliche Ansichten zwischen Lehrern und Lehrerinnen kamen bei dem Antrag zum Ausdruck, der gegen die Vermehrung der gemischten Schulsysteme und der gemischten Schulen Proteste einlegte. Der Umstand, dass von den sechs Lehrerinnen, die für den Vorstand kandidierten, nur noch zwei bei der Wahl Gnade gefunden hatten, brachte einige Bitterkeit in die Kreise der Lehrerinnen, die mit aller Schärfe den Satz verfochten, dass nur die Lehrerin die Mädchen erziehen könne, dass gemischte Schulen unmoralisch seien und dass an der Spitze von Mädchenschulen nur Lehrerinnen stehen dürfen. Die Zeit machte der Debatte ein Ende, ehe eine Abstimmung getroffen werden konnte. Wir müssen uns in Zukunft selbst zu helfen suchen, erklärte die unterlegene Kandidatin (Miss Clegghorn) für die Präsidentschaft, und die besondere Versammlung der Lehrerinnen war stärker besucht als sonst. Entschieden forderten sie gleiche Bezahlung der Lehrerinnen wie der Lehrer in gemischten Schulen.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen des Vereins mag erwähnt werden, dass dessen Organ, *The Schoolmaster*, nun Eigentum des Vereins wird. Einem verdienten Mitglied, das seit der Gründung des Vereins im Vorstand sass, wurde ein Geschenk von 100 Guineas überreicht. Die Besoldung des Vorstehers der Prüfungsbehörde (der Verein erteilt Diplome

in Handarbeit, Stenographie, fremde Sprachen usw.) wird von £ 250 auf £ 350 (jährlich £ 25 mehr) erhöht. Die Wahl des Vizepräsidenten war interessant, weil zum erstenmal ein früherer Präsident wiedergewählt wurde. Mr. Jackmann war letztes Jahr (weil er den Wahlkreis wechselte) als Vorstandsmitglied in Minderheit geblieben: der Verein erneuerte sein Zutrauen durch dessen Wahl zum Vizepräsidenten. Eine glänzende Bestätigung des Vereinseifers brachte die Übergabe der Sammlungen (presentation of the purses) für den Unterstützungs- und Waisenfonds. Nicht weniger als £ 23205 19 s 8 1/2 d waren eingegangen. Es war eine eindrucksvolle Szene, als Lady Bentinck die Gaben der einzelnen Sektionen in Empfang nahm, und gross war der Jubel, als die Sektion Witney für die grösste durchschnittliche Gabe (£ 6 12 s 1 d per Mitglied) den West York Schild und die Sektion West Lambeth für den grössten Totalbetrag (£ 1225 4 s 9 d) den Birmingham Preis zur Bewahrung erhielt. Noch wär manches von Sektions- und Nebenversammlungen usw. zu berichten. Vielleicht ist's manchem Leser schon „zu viel englisch“; aber können wir nicht lernen, was wir tun sollten?

— In Stockholm kamen Vertreter der Lehrerschaft aller grösseren Städte aus Schweden zusammen, um über gemeinsame Schulaufgaben der Städte zu verhandeln. Im Zusammenhang mit einer ministeriellen Vorlage über Gemeindegemeinschaften (kommunale mellanskolor) wurde der Ausbau der Volksschule besprochen. Die Diskussion ergab die Notwendigkeit einer Fortsetzung des Volksschulunterrichts nach zwei Linien: 1. in mehr theoretischer Richtung mit Abschluss durch eine Prüfung, die dem Realschulexamen gleichwertig ist. 2. In praktischer Richtung mit beruflichem Schlussexamen. Die erste Schule, dem ministeriellen Vorschlag entsprechend, sollte, im Anschluss an die Volksschule, vier Jahreskurse umfassen, die andere Schuleinrichtung würde bis zum 14. Jahr eine mehr allgemeine Ausbildung gewähren, um dann durch Fachunterricht im Anschluss an die Berufswahl weiterzubauen. Für alle Knaben, auch für die ohne bestimmten Beruf, sollte der Unterricht, wenigstens 6 Stunden wöchentlich, vom 14. bis 16. Altersjahr obligatorisch und unentgeltlich sein. Bis zur allgemeinen Einführung dieses Obligatoriums wird für die Gemeinden das Recht gewünscht, die Fortbildungsschule obligatorisch zu erklären. Für die obersten Klassen der Volksschulen werden für die verschiedenen Arbeitsgebiete besondere Lehrbücher, mit Berücksichtigung des Selbststudiums, als nötig erachtet. Als notwendig erkannt wurde ein Zusammenwirken der Klassenlehrer, Arbeitgeber und Eltern, um für die austretenden Schüler die richtige Beschäftigung (Beruf) zu finden. Jede Schule sollte eine Jugendbibliothek besitzen, in der das nämliche Buch in so vielen Exemplaren vorhanden ist, dass es einer ganzen Klasse ausgeliehen werden kann. Für die Ausrichtung von Pensionen an die Hinterlassenen eines Lehrers wurden folgende Grundsätze aufgestellt und als erstrebenswert erklärt: Witwe ohne Kinder 25 0/0, Witwe mit einem Kind 33 1/2 0/0, mit zwei Kindern 37 1/2 0/0 (für jedes weitere 2 1/2 0/0 mehr) von dem Höchstgehalt des Lehrers. Die Vertreter der städtischen Lehrkörper werden sich fortan alle Jahre zu Ostern versammeln.

— Der *Gestaltungsunterricht* hat die Aufgabe, in gewerblicher Beziehung, solide Gesinnung und guten Geschmack zu verbreiten. Er hat die Aufgabe, gegenüber der Persönlichkeitsausschaltung der industriellen Produktion, die schöpferischen Kräfte der Nation zu entwickeln, und zu einem gefestigten, wirtschaftlichen Faktor zu machen, der von andern Völkern nicht nachzuahmen ist, weil er auf nationalem Talent und Empfinden beruht, und der, wenn er stark genug ist, andere in seinen Bann zwingt. Der Gestaltungsunterricht muss daher in unserer Jugend das Empfinden für alles Schöne und Charaktervolle wecken, in Natur und Menschenwerk, auf dass sie die Geschmacklosigkeit unserer Zeit hassen lernt, hassen lernt all die Hohlheit unserer gesellschaftlichen Sitten, hassen lernt alles Mehrscheinenwollen und hassen lernt unsolide, empfindungslose Arbeit. Mit dem Fortschreiten dieser Gesinnung erst wird unser Gewerbe und Handwerk wieder seinen goldenen Boden finden, und darum ist ein zielbewusster Gestaltungsunterricht so wichtig für die Volkserziehung. (K. Gross, Säemann, N. IV.)

„Bluestfahrt!“

Der lange Winter mit Frost und Nacht ist vorbei und mit duftendem Blütenzweig pocht der Lenz ans Fenster. Vögel locken, Bienen summen, Käfer schwirren und bunte Schmetterlinge schweben dahin. Neuer Lebensmut zieht ein in unser Gemüt und zieht uns hinaus zu den altbekannten Aussichtswarten und den traulichen Ortschaften am Bodensee und im Rheintal, *insbesondere gen Rheineck und Thal* mit dem Buchberg und den darum liegenden hübschen Dörfchen und Gehöften von der lieblichen Blütenpracht der Obstbäume so reizend geziert und umsäumt. Die Bündner feiern ihr „Calonda Mars“ — die Zürcher haben ihr „Sechseläuten“, da sinnbildlich der Winter verbrannt und dem Frühling zugejubelt wird; — unsere Vorfahren feierten „auf dem Stein“ am Ende des Buchberges im Angesichte der herrlich erblühten Natur und der lachenden Landschaft mit Opfern und Freudenfeuern ihr Frühlingsfest; — wir ahmen sie nach und wallen dahin zur „Bluestfahrt“, den Lenz zu sehen und den Frühling zu grüssen. Allda wehen die linden Lüfte alle Sorge und Wintersonne davon und das von des Lebens Widerwärtigkeiten bedrückte Menschenherz atmet neu auf und jubelt frohgemut: „Ich habe den Frühling gesehen; ich habe die Blumen gegrüsst!“ — und für gar manchen wird wohl auch noch die Fortsetzung zur Wahrheit.

Selten eine Gegend bietet wie Thal und Rheineck so reichliche Gelegenheit zu angenehmsten Spaziergängen durch Alleen fruchtbarer Bäume, auf Hügeln und an Abhängen durch schattige Wälder und überall bieten sich Aussichten voll Anmut und Erhabenheit, und wer verstummt nicht staunend, da wo der Bodensee so ganz offen liegt, umsäumt vom lieblichen Kranze der Hügel und Berge. Urd wer hier einen Sonnenuntergang geschaut, wo der See erglüht wie geschmolzenes Silber und Gold, der Westhimmel erflammt in wunderbarer Farbenpracht und die Berge im Osten in leuchtende Pracht sich kleiden bis die Dämmerung ihre Schleier niedersenkt, der wird sich immer wieder mit Entzücken des herrlichen Farbenspieles erinnern. Andere Gegenden mögen dieses Landschaftsgemälde an romantischer Grossartigkeit übertreffen — wenige aber kommen ihm gleich an Anmut und Lieblichkeit, an reicher Abwechslung von Formen und Farben, und man möchte singen:

„Wo die Tage so golden verfliegen,
Der Abend sich selig verträumt;
Wo am Ufer mit Wogen und Wieg
Die gelandete Welle verschäumt —
Und das Herz dir in Staunen entbrennt:
Da sei gegrüsst mir — du herrliche Welt!“

Und wer ein Bedürfnis hat, nach dem „was Leib und Seele bindet“, nach einem labenden Trunke des hier so trefflichen Weines und Obstmostes, oder einem stärkenden Imbis, dem bieten die geräumigen Gasthöfe und reinlichen Wirtschaften bei freundlicher Bedienung behagliche Unterkunft.

Drum auf denn alle, dem Frühling entgegen — auf nach altem Brauch „zur Bluestfahrt“ an den Rhein und zum Bodensee, „gen Rheineck und Thal“, oder anderswohin, wo's blüht und bluestet, sagt euch der J. E. W. Samy.

— Wohl dem Jüngling, wenn er auf seinem ersten Arbeitsposten einen *Mitarbeiter* neben sich hat, den der als ideales Vorbild betrachten kann, der ihn bei den ersten unausbleiblichen Misserfolgen liebevoll hebt und trägt, damit er nicht aus seinem Himmel herabstürzt wie der Vogel aus versengten Flügeln vom brennenden Turm! Was kann ein älterer, tüchtiger Lehrer seinem jungen Nebenmann doch werden, wenn er ihm seinen eigenen Werdegang schildert, wenn er ihm zeigt, wie er die Dornen, die seinen Lebenspfad umwucherten, beseitigte, wenn er als zuverlässiger Führer die Hand eines jungen Freundes erfasst! Er kann ihm seine Ideale und seinen Berufsfrieden bewahren und sein Lebensglück begründen helfen. (Göller, Bad. Schulztg.)

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 29. April feierte die Hochschule Zürich den Stiftungstag. Flott zogen die Studenten auf. Die Rektoratsrede des Hrn. Prof. Dr. Kleiner erörterte die Beziehungen von Technik und Wissenschaft von philosophischen Gesichtspunkten aus. In der Erfindung der Dampfmaschine, der Dynamos, der Luft-Telegraphie, des Luftschiffes ist die Technik selbständig vorangegangen. Die Technik macht sich die Erzeugnisse der Wissenschaft (Mathematik, Physik usw.) zunutze, wie diese von jener Hilfe (feinere Apparate, Messinstrumente) erhält, so dass durch mannigfachen Kontakt beide Förderung erfahren. — Aus dem Jahresbericht konstatiert er einen Rückgang fremder Studierender und erwähnt die neuen Verordnungen, welche die Hochschule betreffen; für die Preisaufgabe der philosophischen Fakultät II gingen zwei Preisaufgaben ein. Die erste, mit einem Hauptpreis von 200 Fr. bedachte Arbeit (von Hrn. c. ph. Schwärz, Neuhausen) behandelt die anthropologischen Verhältnisse von Schaffhausen, besonders des Klettgaus; die zweite Arbeit, mit einem Höhepreis von 150 Fr. bedacht, behandelt in ähnlicher Weise das Sontental; sie ist von Hr. c. ph. Otto Wettstein, Sekundarlehrer, von Künsnacht.

Jugendschriftenkommission. Soeben erscheint Heft 32 der Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände. (Basel, 1909, Verein z. Verbreitung guter Schriften, 126 S. 50 Rp.) Es enthält Besprechungen von über 200 Büchern für die Jugend. Macht sich auch in der Einzelbeurteilung die subjektive Anschauung der Rezensenten geltend, so konstatieren wir gerne, dass durchweg ein strengerer Massstab angewendet wird als früher. Ein Verzeichnis bewährter, guter Jugendschriften ist am Schlusse des Bändchens angefügt, das in seiner schönen Ausstattung und seinem billigen Preis (50 Rp.) überall zur Hand sein sollte, wo über Ankauf von Jugendschriften beraten wird. Die Verwalter von Jugendbibliotheken alle sollten es beschaffen.

Appenzell A.-Rh. Und die Götter leih'n kein Pfand... Am 25. April hat die Landsgemeinde zu Hundwil beim schönsten Frühlingswetter das Schulgesetz und das Lehrlingsgesetz mit weitem vier Vorlagen verworfen. Eine Diskussion findet an der Landsgemeinde nicht statt. Welches die Gründe der Verwerfung waren? Eine Ehrentag war der 25. April für die reine Demokratie nicht. Zum viertermal ist ein Schulgesetz an der Vorliebe für Gemeindeautonomie zerschellt. Zu einem fünften Versuch wird erst ein neues Geschlecht kommen. Inzwischen wird der Wettlauf zwischen den Gemeinden den Fortschritt im Schulwesen besorgen. Sollte sich die Lehrerschaft nicht das Wort geben: Keine Annahme einer Wahl, ohne dass die Gemeinde die abgelehnte Alterszulage von 100 und 200 Fr. zur bisherigen Besoldung hinzufügt?

Baselland. Am 19. und 26. April hat der Landrat das Schulgesetz in zweiter Lesung durchberaten. Neuerdings ergoss sich eine breite Debatte (2½ Stunden) über Art. 1, der auf Beginn des Schuljahres (Mitte April) die Kinder schulpflichtig erklärt, die am 31. Dezember zuvor das sechste Altersjahr zurückgelegt haben. Einige Zeitungsnotizen hatten den Widerstand angekündigt; dass die Regierung sich auf die Seite der Gegner stellen werde, indem sie statt 31. Dezember sagen will 31. März, hatte niemand erwartet. Die ganze Änderung wäre damit auf Verlängerung des Alters für den Schuleintritt um einen Monat, tatsächlich nur um einen halben Monat (da die Schule Mitte April beginnt) hinaufgerückt worden. Die Regierung, oder wie sich nachher herausstellte, die Mehrheit derselben mit dem Erziehungsdirektor an der Spitze, wurde unterstützt von den HH. Degen, Jäck, Christen, Briefer, Nat.-Rat Suter, dagegen bekämpft von Nat.-Rat Schwander, Dr. Straumann, Nat.-Rat Buser, Ständerat Stutz, Dr. Feigenwinter, Fink, Bussinger, Wirz und Dr. Grieder. Mit 46 gegen 18 Stimmen hielt der Rat am Antrag der Kommission fest. Gegenüber dem Antrag Briefer (Art. 2), den Gemeinden die Einführung eines neunten Schuljahres zu gestatten und dafür die Sommerschule in den obern zwei (dann drei) Klassen einzu-

stellen, wurde an der vierstündigen Vormittagsschule für die Klassen 7 und 8 im Sommer festgehalten. Ein Antrag (Meier) wollte die Schulzeit für die zwei letzten Jahre auf täglich drei Stunden beschränken; die Kommission gab soweit nach, dass sie die Vormittagsschule von April (statt erst vom Juni) bis Oktober gestattete. Nach längerer Diskussion wird (Art. 51) die Wiederwahl der Lehrer entgegen den erhobenen Bedenken angenommen.

Ein ängstlicher Gemeindeverwalter will die Besoldung der Lehrer erst von Ende März an gelten lassen (da die Gemeinden in den ersten drei Monaten kein Geld hätten...). Der Rat hielt an der monatlichen Besoldung durchs ganze Jahr fest. Unter Namensaufruf stimmten sämtliche Mitglieder für Annahme des Gesetzes, dessen weiteres Schicksal in dem Willen des Volkes liegt.

— z. Eigentümlich berührt in vielen Kreisen die Bestimmung im neuen Schulgesetzentwurf, nach der im Amte stehende Lehrerinnen nach der Verheiratung noch eine fünfjährige Periode im Schuldienste verbleiben dürfen. Wie die Kommission zu dieser Bestimmung gelangte, ist schwer verständlich, nachdem vor nicht zu langer Zeit eine verheiratete Lehrerin von einer Gemeinde weggewählt worden. Wollte bisher eine Lehrerin sich verheiraten und die Schule beibehalten, so wurde sie durch Schreiben der obersten Behörde veranlasst, die Entlassung einzureichen. Einer Lehrerin — die sonderbarerweise das basellandschaftliche Wahlfähigkeitszeugnis für Primarschulen nicht besitzt — war es beschieden, im Regierungsrat einen Umschwung herbeizuführen. Nebenbei bemerkt ist diese „Patentlosigkeit“ wiederum eine Illustration zu unsern Patentprüfungen; uns wundert nur, dass die Erziehungsdirektion immer wieder junge Lehrer mit ausserkantonalem Patent zu unsern Prüfungen einlädt.

Bern. j. Im amtlichen Schulblatt des Kantons Bern vom 31. März steht das Verzeichnis derjenigen Lehrkräfte, welche auf Grund der Patentprüfung im März 1909 das bernische Sekundarlehrerpatent erworben haben. Es betrifft dies für den alten Kanton 34 Patentierte und zwar 22 in der sprachlich-historischen Abteilung und 12 in der mathematisch-naturwissenschaftlichen; für den neuen Kanton erhielten 5 Kandidaten das Sekundarlehrerpatent. Dazu kommen noch 12 Bewerber, resp. Bewerberinnen für Fachpatente. Es sind also für den Kanton Bern diesen Frühling nicht weniger als 51 Bewerber mit Sekundarpatent versehen worden, und die meisten werden wohl ihre Wirksamkeit an Sekundarschulen des Kantons Bern ausüben, da ja weder für die Primarschulstufe, noch für die Sekundarschulstufe die Freizügigkeit bis zur Stunde erzielt werden konnte, trotz der Anstrengungen, die der Schweiz. Lehrerverein in dieser Beziehung seit Jahren gemacht hat. Auffallend ist, dass kein einziger aller 51 Examinanden das Examen in der Musik, resp. im Gesang bestund, d. h. als Examenfach wählte. Und dem ist schon seit Jahren so. Darunter muss gewiss dieses Schulfach, also die Erteilung des Unterrichts im Gesang und in der Musiktheorie, zu Schaden kommen; und dass dies vielenorts der Fall ist, darüber werden nicht nur von Schulkommissionen Klagen laut, sondern auch Lehrer und Eltern empfinden die Geringschätzung und Zurücksetzung unangenehm, die diesem Fach bei den massgebenden Behörden zuteil wird. In pädagogischen Reformkreisen und in der pädagogischen Presse macht sich immer dringender der Ruf geltend, dass die Fächer, die der Gemütsbildung dienen, als Gegengewicht zu den Fächern zur Förderung der Verstandesbildung mehr berücksichtigt werden sollen. Die Wichtigkeit des Gesangunterrichtes für die Pflege des Gemütslebens und des Frohsinns scheint aber höheren Ortes wenig Würdigung zu finden, sonst würde dafür Sorge getragen werden, dass im Stundenplan der bernischen Lehramtsschule der musikalischen Ausbildung, resp. der Methodik des Gesanges an Sekundarschulen auch ein der Wichtigkeit des Faches angemessener Raum zugemessen würde. Geeignete Lehrkräfte hiefür liessen sich sicherlich finden. Mir will scheinen, dass die Lehramtskandidaten, die später an den bernischen Sekundarschulen den Unterricht im Gesang und in der Musiktheorie zu übernehmen haben, mit voller Berechtigung das Verlangen stellen dürften, dass für ihre daherige musikalische Aus- und Durchbildung ebenso gut Vorsorge getroffen würde, wie dies seit vielen Jahren

gegenüber den Kandidaten der Theologie beobachtet wird, und wofür alljährlich die kirchliche Zentralkasse einen bestimmten Beitrag bewilligt. Bei den Aufnahmprüfungen in die Lehrer- und ganz besonders in die Lehrerinnenseminarien werden bezüglich der musikalischen Ausbildung der Aspiranten ziemlich starke Anforderungen gestellt, eine eigenartige Erscheinung im Hinblick auf die Geringschätzung, die dieses Fach bei der Patentierung der Lehrkräfte für die Sekundarschulstufe Jahr für Jahr erfährt.

— *Lehrerturnkurs in Lyss, h. s.* Zum *Lehrerturnkurs in Lyss* (9. Schulinspektorskreis) liefen gegen 90 Anmeldungen ein, die grösste aller Kreise. In einigen Kreisen gab es nicht zwanzig. Hr. Schulinspektor *Kasser* in Schüpfen teilt mit, dass der Kurs Mittwoch den 5. Mai nächsthin in *Lyss* stattfinden werde (Anlagen der Brasserie, bei schlechtem Wetter im Tanzsaal). Neben Hrn. Inspektor *Kasser* wird sich Hr. Turnlehrer *Ingold* aus Burgdorf in die Leitung dieses Kurses teilen.

Luzern. Die Lehrerwahlen in Ebikon und Hellbühl veranlassen lebhaftere Diskussion über die Wahlart der Lehrer. Die einen sehen in der Übertragung der Wahl an Wahlausschüsse das Bessere, die andern in der Gemeinewahl, wie sie das neue Unterrichts-gesetz vorsieht. Im Luz. Schulbl. wird der Vorschlag gemacht: Wahl durch geheime Abstimmung. Nach Ablauf der Amtsdauer Ausschreibung der Stelle auf Verlangen von wenigstens einem Viertel der Stimmberechtigten. Gleichzeitige Wahl am zweiten Märzsonntag. Möglichkeit der Wahlübertragung an Ausschüsse in Gemeinden mit über 5000 Einwohnern. Provisorische Besetzung der Lehrstellen durch den Erziehungsrat.

Nidwalden. (-o-Korr.) Wider Erwarten war der nidwaldnerische Souverän an der diesjährigen Landsgemeinde gut gesinnt. Unter anderm legte der Landrat eine Erweiterung der bestehenden Primarschule in der Weise vor, dass die zweijährige Wiederholungsschule, dieses Sorgenkind vieler Schulfreunde und das eigentliche Kreuz der Lehrerschaft, abzuschaffen und dafür eine Winterschule für Knaben einzuführen sei. Ist es auch nur ein kleiner Schritt vorwärts im Vergleich zu andern Kantonen, so ist es doch ein Fortschritt. In Uri wird der Wunsch, die Wiederholungsschule aufzuheben und dafür ein Winterhalbjahr an die Primarschule anzuschliessen, aufs neue aufleben.

Schaffhausen. Dass eine ziemlich bewegte Zeit hinter uns liegt, soll nicht totgeschwiegen werden. Im verflossenen Winter fand eine Erneuerung an Haupt und Gliedern in unserm kleinen Staatswesen statt. Nachdem die wichtigern politischen Wahlen noch im alten Jahre ohne erhebliche Bewegung vor sich gegangen, gab es bei den sich anschliessenden Erneuerungswahlen der Lehrerschaft, insbesondere der Primarlehrer, allerlei Unvorhergesehenes. Im Schulbezirke Klettgau machte eine grössere Schulgemeinde gar keine Vorkehrungen zur Vornahme der Erneuerungswahlen von drei Lehrern, denen es an der nötigen Energie gefehlt haben „soll“. Die Gekränkten, nichts gebend auf den Trost, hienieden sei ja nichts definitiv als das Provisorium, schüttelten den Staub von ihren Füssen und liessen die Schule verwaist im Rücken. — In einer mittelgrossen Gemeinde des Klettgaus wurde ein geschätzter Lehrer zu allgemeiner Überraschung weggewählt. Kurz darauf besann sich der Wahlkörper eines bessern und berief den Gekränkten wieder an seine bisherige Stelle. Eine kleine Randengemeinde wählte ihren einzigen, im Amte ergrauten, allgemein geachteten Lehrer weg, und daran konnte eine Dazwischenkunft einer Abordnung des L. V. kein Jota ändern. Der Lehrer wurde aber an die bereits erwähnte verwaiste Schule als Oberlehrer berufen. — In einer grössern Gemeinde des Schulbezirks Hegau ging es vor den Erneuerungswahlen sehr bunt her und zu: Aufrufe mit und ohne Unterschrift regnete es nur so; auch Tagesblätter mussten noch ihre Spalten den Kämpfern öffnen. Einiges Aufsehen erregte die Meldung, der Oberlehrer der betreffenden Gemeindegemeinde habe einen Ruf an die Schule eines Nachbardorfes angenommen. Er führte als Beweggrund seines Verhaltens an, die geheimen Verdächtigungen schädigen seine Wirksamkeit und seine Gesundheit, und darum ziehe er eine Stelle an einer kleinen Schule seiner bisherigen, scheinbar beneidenswertern

Stelle vor. Die Ausschreibung der so vakant gewordenen Stelle ergab das gleiche negative Resultat wie persönliche Anfragen bei im Amte stehenden Schulmännern. Ein Boykott war das jedoch nicht. — Aus dem Angedeuteten ergibt sich, dass gewisse Zündstoffe sich ansammeln und ganz geheim um sich fressen könnten, bis schliesslich der Brand zum offenen Ausbruche kommt. Wäre es nicht besser gewesen, wenn die verschiedenen Instanzen den tatsächlichen oder bloss vermeintlichen Klagepunkten rechtzeitig näher getreten wären? Aber nach der Tat hält der Schweizer Rat. *b. th.*

Schwyz. (-o-Korr.) Bei der Beratung des Voranschlages für das Jahr 1909 hat die Gemeinde Steinen die Anstellung eines zweiten Lehrers abgelehnt. Etlliche Schulfreunde wollten mit einer zweiten Lehrkraft die Einführung einer Fortbildungsschule ermöglichen, um das notwendige Zwischenglied von Primar- und Rekrutenschule zu schaffen und speziell die jungen Leute für das praktische Leben vorzubereiten. Gerade der landwirtschaftlichen Bevölkerung geht die Kenntnis einer einfachen, geordneten Buch- und Rechnungsführung ab. Die Fortbildungsschule soll nun doch ins Leben treten und zum Teil Lehrkräfte von auswärts berufen werden. Später, so hofft man, werde das Volk die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Anstellung eines zweiten Lehrers besser einsehen.

Solothurn. B. Mit Beginn des neuen Schuljahres, 1. Mai, tritt für die Lehrerschaft der Primar- und Arbeitsschule das neue Besoldungsgesetz in Kraft, zu welchem der Regierungsrat unterm 22. April die Vollziehungsverordnung erlassen hat. Nach derselben wird der Anspruch der Primarlehrer und -Lehrerinnen auf den Grundgehalt, 1600 Fr., bezw. 1400 Fr., je auf den 20. eines Monats fällig, der Anspruch auf Wohnungsschädigung je auf den 20. Juli, 20. Oktober, 20. Januar und 20. April, und die Bürgergabe (Holz) in den Zeitpunkt, in welchem die Bürgergabe den Bürgern verabfolgt wird. Die Ansprüche auf Grundgehalt und auf Wohnungsschädigung dürfen nicht in einen Anspruch verschmolzen werden, sondern müssen von den Gemeinden gesondert im Voranschlag und in der Rechnung erzeigt werden. Bei Berechnung der Ansprüche auf Grundgehalt, Wohnungsschädigung und Altersgehaltszulage wird die Dauer des Sommerschulhalbjahres vom 20. April bis zum 20. Oktober, des Winterschuljahres vom 20. Oktober bis zum 20. April gerechnet, auf welche Termine der Staat den Einwohnergemeinden die gesetzlichen Beiträge entrichtet. Die Höhe der Altersgehaltszulage (100 Fr. bis 500 Fr.) richtet sich nach der Dauer der Lehrtätigkeit im Kanton Solothurn; bei deren Feststellung fallen nur halbe Schuljahre in Betracht. Die Arbeitslehrerinnen haben Anspruch auf Gehaltsbezug je den 20. Juli, 20. Oktober, 20. Januar und 20. April. Behufs Feststellung der Beiträge des Staates an die das Minimum übersteigenden Beträge des Grundgehaltes für die Lehrerschaft der Primar- und Arbeitsschule haben die Einwohnergemeinden alljährlich im Frühling innert bestimmter Frist und unter Beibringung der Rechnungsbelege darzutun, ob und wie weit sie im verflossenen Schuljahre einen das Minimum übersteigenden Grundgehalt bezahlt haben.

Die reorganisierte Rothstiftung (Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse der Lehrerschaft des Kantons Solothurn) zählte auf Ende 1908 365 Mitglieder (Vorjahr 348), die alte Rothstiftung 126 (Vorjahr 128). Total Mitglieder der reorganisierten und der alten Stiftung 491 (Vorjahr 476). Die Jahresrechnung pro 1908 erzeigt eine Vermögensvermehrung von Franken 111 598.05, oder 2875 Fr. mehr als im Vorjahre. Von den verwendbaren Jahreserträgen per Fr. 64 053.33 wurden nur Fr. 12 635.05 beansprucht, so dass sich ein Betriebsüberschuss von Fr. 51 418.28 gegen Fr. 48 317.60 von 1907 ergab. Unter den Einnahmen stehen zum erstenmal erfreulicherweise auch zwei Legate im Betrage von 1500 Fr. (Vivat sequens!) Das Gesamtvermögen der Stiftung beziffert sich auf Franken 691 819.36 gegen Fr. 580 221.31 im Vorjahre.

St. Gallen. Die *Lehrerpensionskasse* hatte 1908 eine Einnahme von 179,224 Fr. (Beiträge 75,965, Kanton 24,255, Bundessubvention 30,034, Zinsen 48,970 Fr.) und eine Ausgabe von 91,183 Fr. (Pensionen an 88 Lehrer, 105 Witwen, 38 Waisen), so dass dem Deckungsfonds 88,041 Fr. zugewiesen werden konnten. (Vermögensbestand 1,190,242 Fr.) Die Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Kantonsschullehrer

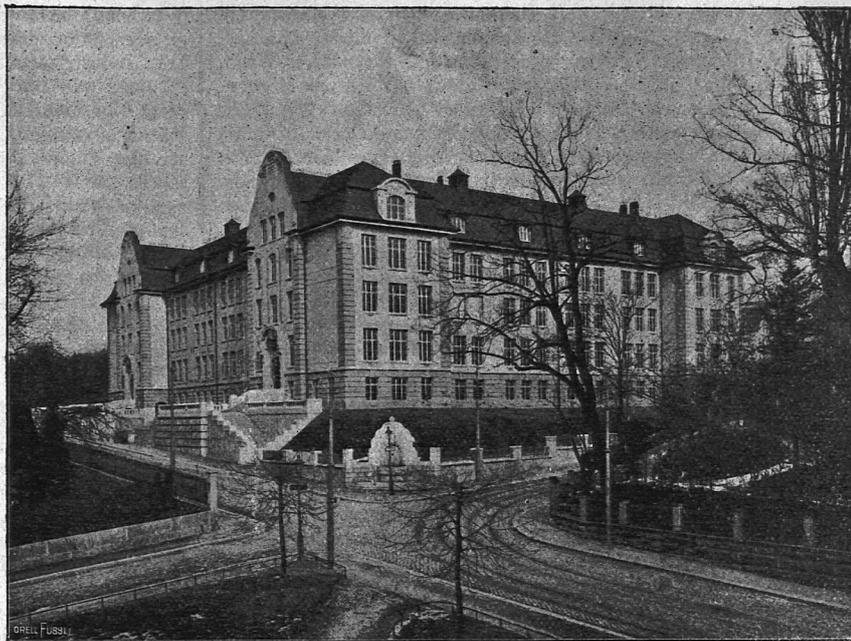
gewährte an Renten 13,540 Fr.; ihr Vermögensbestand belief sich auf 537,790 Fr.

— Der Bericht über die Delegiertenversammlung muss (aus Mangel an „Satz“) auf nächste Nummer verschoben werden.

Thurgau. Vom 14. bis 21. April hat in Frauenfeld ein Skizzierkurs für Lehrkräfte der Primarschule stattgefunden. Es ist dieser erste Versuch, die thurgauischen Lehrer, namentlich die „ältere Garde“, in das Wesen und die Bedeutung des Skizzierens einzuführen, einer Anregung der Bezirkskonferenz Bischofszell zu verdanken, die, von der Direktionskommission der Schulsynode etwas abgeändert, an das tit. Erziehungsdepartement weitergeleitet und in verdankenswerter Weise ausgeführt worden ist. Zur Teilnahme wurden die Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes Frauenfeld, sowie der angrenzenden Gebiete von Mönchwil und Steckborn eingeladen. Die Anmeldungen konnten nicht alle berücksichtigt werden, das beweist, dass solche Kurse einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. 32 Teilnehmer (28 Lehrer, 4 Lehrerinnen) waren für eine Lehrkraft des Guten fast zu viel. Gearbeitet wurde von 8—12 und 2—5 Uhr. Der Kursleiter, Herr Professor Abrecht, Zeichnungslehrer an der Kantonschule, hat es meisterhaft verstanden, uns für das „Neue“ am Fache zu begeistern, so dass mit Lust und Liebe, mit Fleiss und Ausdauer gearbeitet wurde. Den Stoff lieferten Natur- und Kunstgegenstände, deren eigenartige, charakteristische Formen durch kurze Erläuterungen, unterstützt durch treffliche Wandtafelskizzen, der Erkenntnis der Teilnehmer erschlossen wurden. Hr. Abrecht hat zwar in der kurzen Zeit aus seinen „Jüngern“ keine Künstler machen können; aber das hat er wenigstens zustande gebracht, dass wir die Gegenstände mit andern Augen, d. h. richtiger, genauer und mit vermehrtem Interesse anschauen, dass wir in den Stand gesetzt wurden, mit Stift oder Kohle in den Umrissen richtige Bilder zu produzieren, dass wir mit etwas mehr Selbstvertrauen an eine bisher zu wenig gepflegte Aufgabe des Unterrichtes herantreten. An zwei Nachmittagen gings hinaus ins Freie und es übten sich die Kunstbegeisterten im Skizzieren von Bäumen, Gebäuden und Landschaften. War das Resultat am ersten Übungstag bei manchem ein sehr fragwürdiges, so zeigte der zweite Versuch schon merklige Fortschritte. Schade, dass diese Übungen nicht länger fortgesetzt werden konnten, wir hätten's weit gebracht. Das zeigte sich aus der am Schluss halbtägig hingeworfenen Skizze von Türmchen und Dach der Friedhofskapelle in Oberkirch, wo einige Grabdenkmäler und gemalte Fensterscheiben dem Kursleiter überdies Gelegenheit boten, uns mit Erzeugnissen verschiedener Kunstepochen bekannt zu machen.

Auf dem nahen „Plättli“ (prächtige Aussicht und gute Restauration) fand die „Schlussfeier“ statt. Hr. Abrecht sprach über Fleiss und Leistungen der Kursteilnehmer seine volle Befriedigung aus und legte uns nahe, das in den wenigen Stunden Gelernte durch Privatfleiss zu befestigen, zu mehren und in den verschiedenen geeigneten Unterrichtsfächern auch praktisch zu verwerten. Der älteste Kursteilnehmer, ein bemoostes Haupt von 58 Jahren, sprach allen aus dem Herzen, als er dem Kursleiter, der mit Geschick, Hingebung und Liebenswürdigkeit den ersten Skizzierkurs durchgeführt hat, den wärmsten Dank aussprach. An den Kursteilnehmern wird es nun liegen, zu beweisen, dass dieser „Versuch“ ein wirklich gelungener ist, zu zeigen, dass in manches Unterrichtsfach mehr Leben, mehr Interesse, mehr Verständnis gebracht werden kann, wenn ein an der Wandtafel geschickt geführter Stift die richtige Einsicht erschliesst. Dass die wenigen Stunden eine Übung in dieser Hinsicht geradezu ausschlossen, bleibt zu bedauern. Für weitere Kurse wären im Interesse der guten Sache zu wünschen: Längere Dauer, kleinere Teilnehmerzahl. **V.**

Tessin. L'Associazione dei Docenti delle Scuole Medie äussert zu der Wiederaufnahme der Beratung des Schulgesetzes



Das neue Kantonsschulgebäude in Zürich.

folgende Wünsche: Spezialgesetze für Primarschulen und Mittelschulen statt eines Schulgesetzes; Vorberatung durch eine Kommission von Schulmännern; Zustimmung zu dem Schulrat (Consiglio scolastico) des Gesetzes von 1908 unter näherer Umschreibung seiner Befugnisse und selbstgewählter Vertretung jeder Mittelschule; Beibehaltung der fünf Gymnasialklassen, Anfang des Schuljahrs mit Oktober (statt 15. Sept.); Freigabe nur des Donnerstagnachmittags (statt des ganzen Tages); Schülermaximum von 30 statt 40; genaue Umschreibung der Lehrbefähigung; Mitteilung der Gründe bei Nichtbestätigung eines Lehrers nach Ablauf der Amtsdauer; Gewährung eines zweiten Jahres provisorischer Anstellung; Versetzung eines Lehrers nur am Ende des Schuljahres.

Zürich. Aus dem Erziehungsrate. Lokationen.

Taubstummenanstalt Zürich: Tuchschild, Jakob, von Thundorf.

Verweser an Primarschulen:
Bezirk Zürich.

Zürich III: 1. Biber, Emma, von Zürich. 2. Egli, Emilie, von Zürich. 3. Wettstein, Marie, von Zürich. 4. Winteler, Marie, von Mollis. 5. Spörri, J., von Sternenberg. 6. Hösli, Rudolf, von Haslen. 7. Bleuler, Emil, von Zollikon. IV: Kleiner, Anny, von Maschwanden. V: Jucker, Hermine, von Andelfingen. **Birmensdorf:** Nyffeler, Albert, von Huttwil. **Weiningen:** Hürlimann, Robert, von Wald. **Wülikon:** Huber, Alfred, von Embrach.

Affoltern. Ottenbach: Zuppinger, August, von Fischental. Vogel, Jakob, von Trüllikon. **Rifferswil:** Eichenberger, Emma, von Birr. **Dägerst-Buchegg:** Meier, Johannes, von Bachs. **Augsf:** Schaufelberger, Albert, von Wald. **Wettswil a. A.:** Keller, Albert, von Zürich. **Augstertal:** Bär, Emil, von Wädenswil. **Heferswil:** Schoop, Klara, von Zürich.

Horgen. Horgen-Dorf: Lutz, Ernst, von Rehetobel. **Horgenberg:** Biedermann, Ernst, von Thalwil. **Sihlwald:** Ramm, Lina, von Zollikon. **Langrütli:** Egli, Alfred, von Wildberg. **Langnau:** Witzig, Alfred, von Laufen-Uhwiesen.

Hinwil. Bubikon: Kupfer, Otto, von Uster. **Fägswil-Rüti:** Jucker, Emil, von Schlatt.

Uster. Freudwil: Dohner, Heinrich, von Meilen. **Mönchaltorf:** Kern, Hedwig, von Zürich. **Schwerzenbach:** Reiser, Hans, von Wezikon.

Pfäffikon. Wila: Stadler, Frieda, von Zürich. **Fehraltorf:** Hagenbuch, Gustav, von Gross-Andelfingen. **Thalgarten:** Beerli, Karl, von Mörschwil. **Ober-Hittnau:** Näf, Otto, von Thalwil. **Unter-Hittnau:** Sidler, Reinhold, von Mettmen-

stetten. *Hasel*: Güttinger, Anna, von Oberwinterthur. *Blitterswil*: Kündig, Alfred, von Bauma. *Austikon*: Ehrismann, Joh., von Horgen. *Kyburg*: Hardmeier, Karl, von Mönchaltorf. *Bauma*: Itschner, Hedwig, von Stäfa. *Manzenhub*: Wälti, Hans, von Unterkulm. *Hermatswil*: Biber, Fanny, von Horgen.

Winterthur. *Dinhard*: Rügger, Karl, von Wil b. R. *Oberwinterthur*: Löffler, Frieda, von Wetzikon. *Oberwil-Niderwil*: Ammann, Hedwig, von Wildhaus (St. G.). *Rickenbach*: Diggelmann, Alfred, von Fischenthal. *Vettheim*: Itschner, Hildegard, von Stäfa. *Seen*: Arbenz, Ernst, von Grossandelfingen. *Wülfigen*: Strebel, Emil, von Muri (Aargau). *Hofstetten-Elgg*: Korrodi, Otto, von Zürich. *Altikon*: Schlatter, Rudolf, von Otelfingen. *Brütten*: Weber, Elise, von Zürich. *Schneit*: Hiestand, Johann, von Uster. *Zünikon*: Gasser, Heinrich, von Unterhallau. *Elgg*: Wehrli, Anna, von Zürich. *Hettlingen*: Bertschi, Albert, von Laufen-Uhwiesen. *Hegi*: Meier, Emanuel, von Wädenswil.

Andelfingen. *Dachsen*: Peter, Anna, von Hünikon. *Ossingen*: Witzig, Hans, von Zürich. *Petua*, Marie, von Winterthur. *Trüllikon*: Bäumlein, Walter, von Wädenswil. *Thalheim*: Schudel, Oskar, von Beggingen. *Rheinau*: Singer, Karl, von Zürich. *Langwiesen*: Eschmann, Heinrich, von Wädenswil. *Marthalen*: Dubs, Hans, von Äsch-Birmensdorf. *Humlikon*: Rebsamen, Adolf, von Turbenthal. *Ober-Stammheim*: Sulzberger, Emil, von Oberneunforn. *Flaach*: Linsi, Heinrich, von Pfäffikon. *Buch a. J.*: Maurer, Eduard, von Egg. *Neukom*, Jakob, von Rafz. *Kleinandelfingen*: Rümeli, Albert, von Uster.

Bülach. *Rorbas*: Hintermann, Adolf, von Oberhasli. *Ernst*, Luise, von Winterthur. *Rüti-Winkel*: Stolz, Friedrich, von Winterthur. *Bülach*: Kägi, Hedwig, von Wila. *Morf*, Edwin, von Zürich. *Nürensdorf*: Ballmer, Friedrich, von Lausen (Baselland). *Wallisellen*: Huber, Rudolf, von Arni. *Rafz*: Werndli, Rudolf, von Horgen.

Dielsdorf. *Regensberg*: Egli, Ernst, von Bäretswil. *Oberhasli*: Graf, Albert, von Rebstein. *Windlach*: Bebie, Hermann, von Wetzikon. *Oberweningen*: Thalman, Gottlieb, von Sirnach. *Bachs*: Gislser, Joh., von Flaach. *Mörgeli*, Verena, von Rickenbach. *Affoltern b. Z.*: Schickli, Albert, von Seen. *Speck*, Georg, von Zürich. *Riedi-Steinmaur*: Jucker, Helene, von Andelfingen.

An Sekundarschulen.

Zürich I: Brunner, Dr. Emil, von Uster. III.: 1. Hasler, Dr. Hans, von Stäfa. 2. Kubli, Fridolin, von Netstal. 3. Baumann, Jakob, von Seegraben. 4. Specker, Alfred, von Zürich. 5. Schaufelberger, Alfred, von Bäretswil. 6. Hürlimann, Hans, von Bäretswil. V.: Forster, Hermann, von Thalwil. *Vögeli*, Helene, von Zürich. *Birmensdorf*: Langmeier, Joh., von Buchs. *Mettmenstetten*: Stünzi, Elisabeth, von Horgen. *Adliswil*: Rüegg, Emil, von Wetzikon. *Fischenthal*: Bänninger, Adolf, von Horgen. *Gossau*: Kummer, Friedr., von Oberönz. *Maur*: Bösch, Josua, von Mogelsberg. *Dübendorf*: Usteri, Dr. Alfred, von Zürich. *Egg*: Schaad, Hans, von Zürich. *Pfäffikon*: Stadelmann, Alfred, von Elgg. *Wila*: Hoffmann, Hans, von Uster. *Räterschen*: Weidmann, Werner, von Töss. *Oberwinterthur*: Engel, Emil, von Maur. *Andelfingen*: Rutishauser, Friedrich, von Bottighofen. *Steiger*, Heinrich, von Meilen. *Marthalen*: Brüderlin, Karl, von Muttens. *Stammheim*: Bossard, Albert, von Hittnau. *Rafz*: Hofmann, Walter, von Hombrichtikon. *Glattfelden*: Huber, Paul, von Ossingen. *Affoltern b. Z.*: Wirz, Louis, von Solothurn. *Niederhasli*: Morf, Hans, von Illnau und Birmensdorf. *Niederweningen*: Pasternak, Emanuel von Zürich. *Schöfflisdorf*: Gut, Th., von Männedorf.

— *Arbeitsschulen*. *Zürich II*: Ammann, Hedwig, von Zürich. *Zürich IV*: Arter, Julie, von Zürich. *Ramel*, Alice, von Zürich. *Schneit*: Peter, Marie, von Schlatt. *Zünikon*: Peter, Marie, von Schlatt. *Elsau*: Peter, Marie, von Schlatt. *Unter-Embrach*: Greutert, Verena, von Bülach. *Glattfelden*: Walder, Rosa, von Glattfelden. *Lufingen*: Greutert, Verena, von Bülach. *Stadel* (Dielsdorf): Maag, Martha, von Stadel.

— *Kantonsschule*. Am 27. April hat die Kantonsschule, d. h. wenigstens die Industrie- und Handelsschule, von dem Gebäude an der Rämistrasse Besitz ergriffen, soweit es die „Chemie der Universität“, die den Nordflügel inne hat, nicht in Beschlag genommen hat. Begreiflich, dass die Eröffnungsworte der veränderten Behausung galten, die freilich für das

Gymnasium ein Provisorium (an der Plattenstrasse und am Wolfbach) bedeutet, bis der grosse Umbau im alten Kantonschulgebäude dieses etwas wohlicher gestaltet haben wird. Die Industrieschule bestimmt einzelne Zimmer für gewisse Fächer, was die Wanderung der Klassen zur Folge hat (die ohne Not nicht zu weit getrieben werden sollte!) Für Wanderschmuck standen 3000 Fr. zur Verfügung, so dass eine Anzahl schöner Bilder Zimmer und Flur schmücken. Die Industrieschule zählt 276 Schüler, die Handelsschule 333, das Gymnasium 564. Der Reisefond ist auf 21,539 Fr. gestiegen; schöne Vermehrung erhielt der Huberfonds (Stipendien). Die Rektoratsrede von Hrn. Prof. Bosshard (Gymnasium) galt dem Wesen des guten Schulgeistes.

— Am 24. April fand der sechstägige Zeichenkurs, der vom Schulkapitel *Hinwil* für Lehrer an der Sekundarschule und an Klasse VII und VIII in *Rüti* veranstaltet wurde, seinen Abschluss. Die 21 Teilnehmer standen unter der Leitung von Hrn. E. Bollmann, Lehrer des Zeichnens am Seminar Küsnacht, der sich die Aufgabe stellte, mit den Kursisten einen auf den Grundsätzen der modernen Strömungen aufgebauten Lehrgang für die drei oberen Klassen unserer Volksschule durchzuarbeiten. Es wurde ausschliesslich nach der Natur gezeichnet; Blumen, Schmetterlinge, Vögel Tiere, tagtägliche Gebrauchsgegenstände, Interieurs, Häusergruppen und Landschaften wurden in den verschiedensten Ausführungen auf Papier geworfen: Blei-, Kohlen- und Farbstift wurden verwendet; daneben wurden Aquarell- und Pastelltechnik geübt; auch die Federzeichnung kam zu ihrem Rechte. Es wurde streng darauf gehalten, dass nur Modelle und Gegenstände Verwendung fanden, die in bescheidensten Verhältnissen von Schulen aufgebracht werden können, wie überhaupt die Möglichkeit der Umsetzung des Gelernten in den praktischen Schulbetrieb oberstes Leitmotiv des Kurses war. — Trotz der Kürze der Zeit und der starken Kursteilnehmerzahl wurde das vorgesteckte Ziel unter der ungemein anregenden Leitung von Hrn. Bollmann vollauf erreicht. Auch der Minderbegabte oder weniger gut Vorbereitete trug hohen Gewinn davon und wird in Zukunft imstande sein, einen erspriesslichen Zeichenunterricht zu erteilen. Die während des Kurses angefertigten Zeichnungen werden — wahrscheinlich im Monat Juni — im Pestalozzianum ausgestellt werden.

Totentafel. 20. März. Herr X. Graf, alt Lehrer in Triengen, geb. 1834, Schüler Dulas, von 1854 bis 1895 Lehrer und Chordirektor in Triengen.

— 30. März. Herr Joh. Jos. Emmenegger, geb. 1859 in Flühli und von 1880 an Lehrer daselbst. Ein Förderer des Gesanges und frischer Waidmann auch.

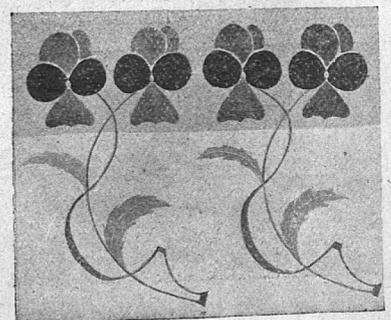
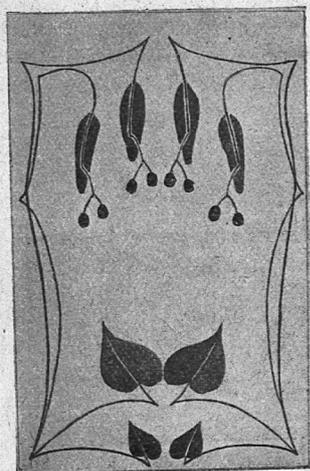
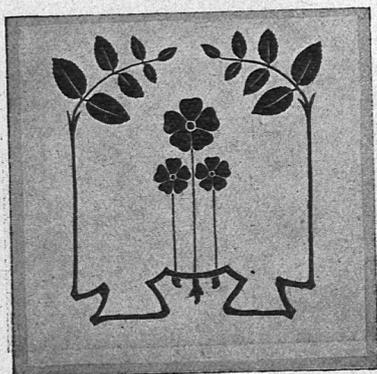
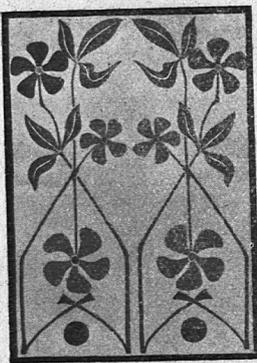
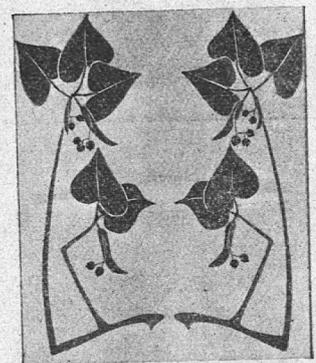
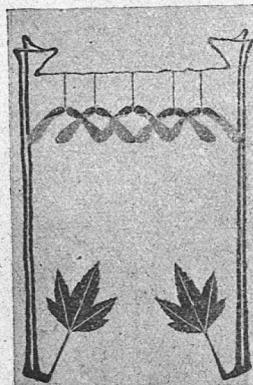
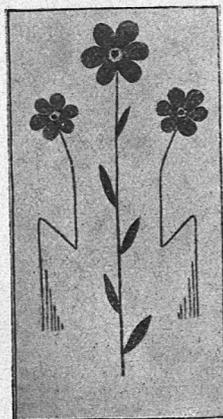
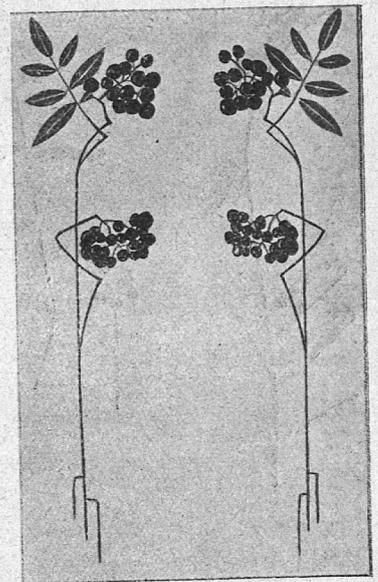
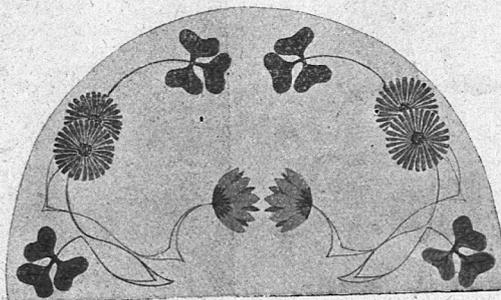
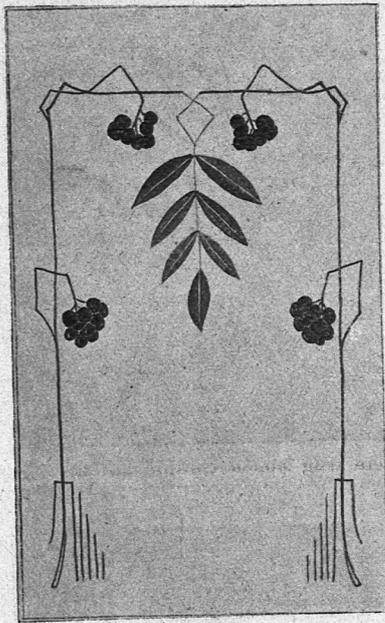
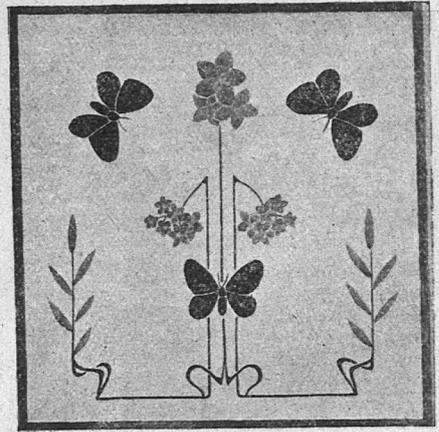
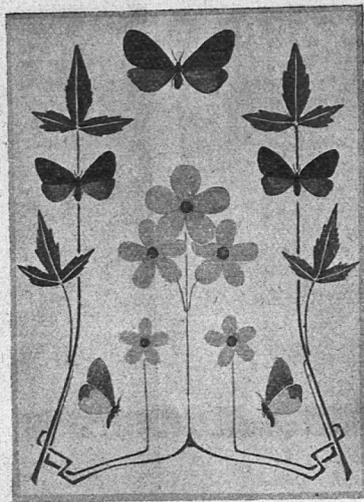
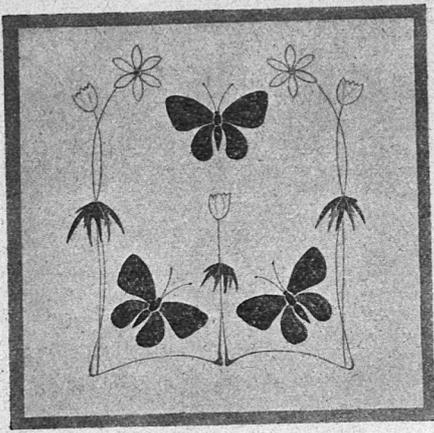
— 21. April in Nossikon. Hr. Gottl. Kipfer, seit 1882 Lehrer daselbst. Ein hochgewachsener, schöner Mann, ein ausgezeichnete Sänger und treuer Lehrer sinkt mit ihm ins Grab. 1897 feierte die Gemeinde seine 25 jährige Lehrtätigkeit; fast ebenso lang war er Gemeinbeschreiber und lange Zeit Aktuar der Gesundheitspflege Uster. Ein Herzleiden tat seiner Sängerehre seit Jahren Eintrag; letztes Jahr traf ihn ein Schlaganfall, von dessen Folgen ihn der Tod nach langem Leiden erlöste. — Das Kapitel Uster wird seinen biedern Kollegen nicht vergessen.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

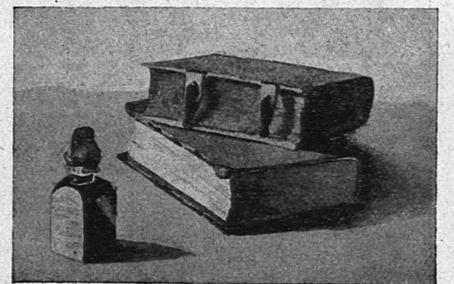
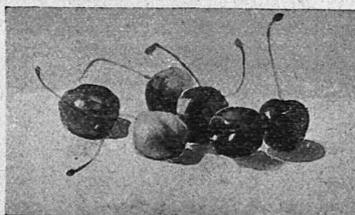
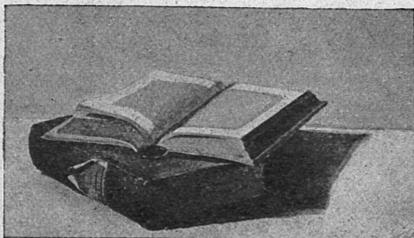
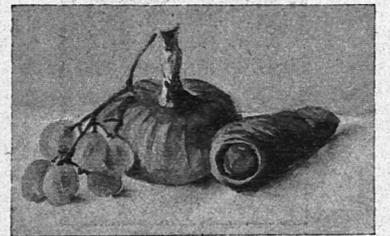
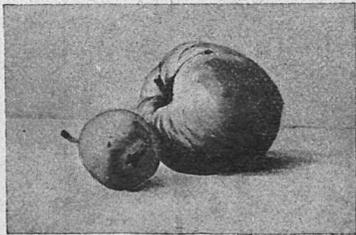
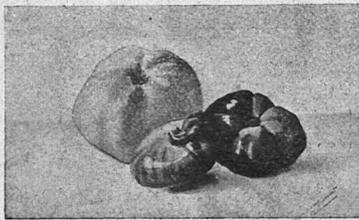
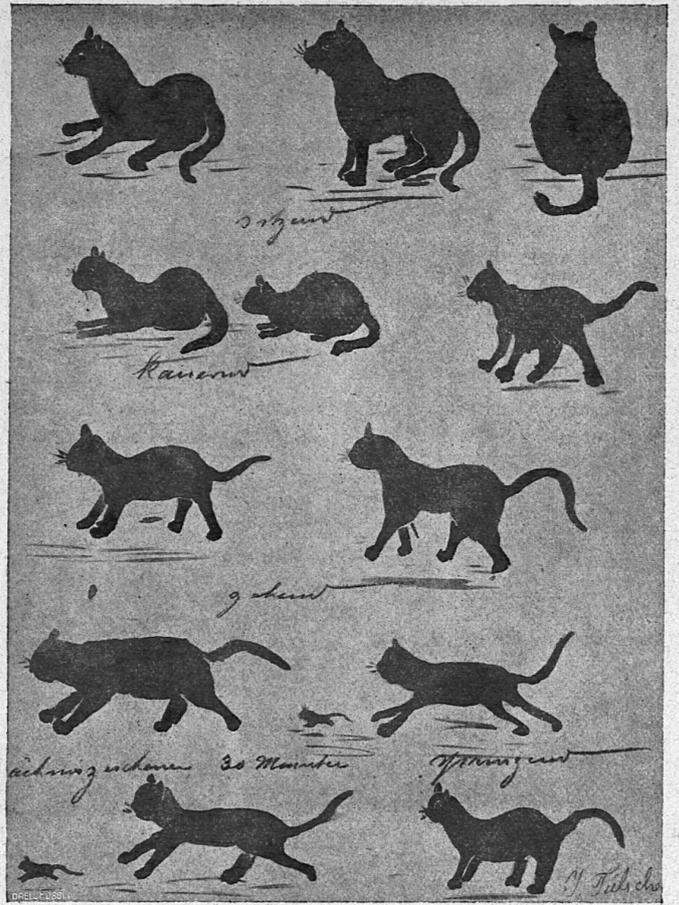
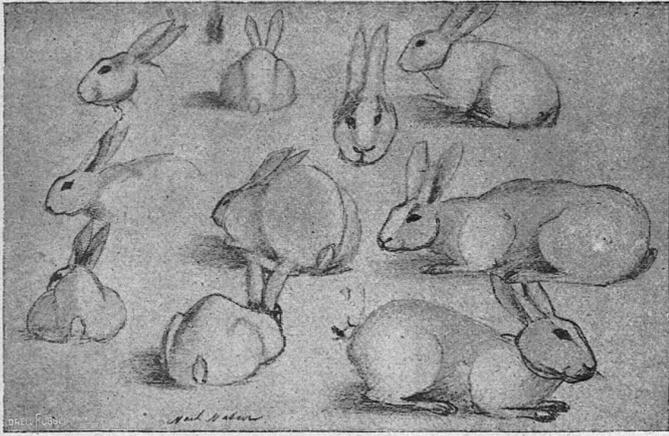
Schweizerischer Lehrerverein.

Lehrerbund Solothurn. Die Lehrstelle der II. Schule Nieder-Erlinsbach ist ausgeschrieben. Vor Anmeldung erkundige man sich beim Vorstand des Lehrerbundes (W. Lüthy, Solothurn: V. Jecker, E. Allemann, Olten).

Erholungs- und Wanderstationen. Ausweiskarte (Vergünstigungen auf 25 Bergbahnen usw.) und Ergänzungsbogen des Reisebüchleins 1909 sind für frühere Mitglieder zu 1 Fr. erhältlich bei Hrn. S. Walt in Thal und Hrn. J. J. Niederer, Heiden. Neue Mitglieder 50 Rp. Eintritt und 70 Rp. für das Reisebüchlein mit vierfarbiger Schweizerkarte (für sich allein 60 Rp. kostend).



Schülerzeichnungen (Sekundarschule Winterthur; Lehrer: Hr. J. Greuter).



Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brienzi-ROTHORN-Bahn

KULM 2351 M. ü. M.

Äusserst genussreiche u. ruhige Fahrt. Grandioses Hochgebirgs Panorama mit den eingepanzerten Bergriesen des Berner Oberlandes in unmittelbarer Nähe. Unvergleichliche Fernsicht. Bedeutende Ermässigung für Gesellschaften und Schulen. Gratis-Prospekte durch **Betriebsdirektion in Brienzi.**

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Altdorf, Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellepielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf. — Besonders eingerichtet für Schulen, Vereine und Touristen. Reduzierte Preise. Höflichst empfohlen 217 **Oskar Linder.**

Sarnen Hotel Adler

Kt. Obwalden Altrenommiertes Haus Vorzügliche Küche, Reelle Weine Grosse Lokalitäten für Gesellschaften u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 5.— an. (O F 1002) Höflich empfiehlt sich 527 **Edmund Joller-Kunz.**

Altdorf Hotel KRONE

Kt. Uri Altempfohlenes Haus mit 50 Betten Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht. Grosse Sammlung ernerischer Alpentiere u. Vögel. 216 **Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.**

Altdorf, Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurantgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 219 **Wittve Meienberg-Zurfluh.**

Altdorf Hotel Schützengarten

Zwei Minuten vom Telldenkmal ist durch seinen grossen, hübschen Garten und andern grossen Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Gute Bedienung. Telephon. 218 **H. Meier, Besitzer.**

Amsteg Hotel zum weissen Kreuz.

(Kanton Uri) Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon. 208 **Besitzer: Familie Indergand, Mitbesitzer vom Hotel Alpenklub im Maderanertal.**

Hotel u. Pension Edelweiss

auf Rigi-Staffelhöhe (Bahnhof) 1600 Meter über Meer. Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. 506 **Der Besitzer: Joh. Hofmann.**

Lugano-Ruvigliana

(italienische Schweiz) 426 Naturheilanstalt und Pension Monte-Brè. Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt, da Höhenlage. Das ganze Jahr besetzt. Herrliche Lage. Mässige Preise. Ärztliche Leitung. Vielfach von Lehrern besucht. Illustr. Prospekte frei durch Dir. Max Pfanning. Aufenthalt lässt sich mit Reise an die oberital. Seen oder Italien verbinden.

Grosse Druckbuchstaben

per Sortiment (ca. 300 B.) Fr. 6.—
 „ 2/3 „ („ 200 „) „ 4.50
 „ 1/3 „ („ 100 „) „ 2.80
 484 **G. Siegenthaler, Lehrer, Arbon**

ARTH (Schweiz), Hotel u. Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse des Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugsplätze. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. 220 **Propr. Frau Wwe. Steiner- v. Reding.**

Gasthof u. Pension „Zum Hirschen“ Albis-Langnau

Bringe Gesellschaften und Schulen meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Angenehmer Luftkurort, auch für Frühlingkuren. Pensionspreis Fr. 4.50 bei 4 Mahlzeiten. Höfl. empfiehlt sich der neue Besitzer 487 **Jb. Gugolz-Kleiner.**

BASEL

Alkoholfreie Restaurants

des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:

Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer). Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10. Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke. Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1. Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts. Mittagessen von 60 Cts. an. 335 Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Bern Familienrestaurant Dählhölzli alkoholfrei

Prächtig gelegen am Aarestrand und Dählhölzliwald. 1/2 Stunde vom Bahnhof. Empfiehlt sich angelegentlichst zur Aufnahme von Schulen, bei billigster Berechnung. Schöner schattiger Garten, Veranden, Säle. Prospekte stehen gerne zur Verfügung. 526 **Die Betriebskommission.**

Bern Gasthof z. Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche. Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon No. 1069. 466 **A. Calame, Gerant.**

TELEPHON BERN TELEPHON

Restaurant Kirchenfeld gegenüber dem historischen Museum.

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw. Grosse, neu renovierte Säle. Feines Bier. — Reelle offene u. Flaschenweine. Einfache Mittagessen. (H 2798 Y) 469 Billige Preise. Höflichst empfiehlt sich **N. Witechi.**

Gast- u. Kurhaus Alpenblick Beim Bahnhof Braunwald.

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung. 467 Nähere Auskunft erteilt **D. Heiz, Propr.**

Bergün Hotel Piz Aela und Post Pension Hofmann

1389 m Erholungsheim; Pension für Lehrer und deren Angehörige à Fr. 6.— pro Tag und Person. 50 Betten. Diners von 11 1/2—2 Uhr à Fr. 2.— und 2.50. Café, Konditorei, Bierstube, schöner Saal für Vereine und Gesellschaften, prächtiger Garten. Höfl. empfiehlt sich **R. Hofmann-Bachofen, Gerant.** (vorm. Bahnhof) 465

Einsiedeln.
Hotel u. Restaurant ST. GEORG
 empfiehlt sich den Tit. Schulen
 und Vereinen bestens. 420

Telephon

Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgsparorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 354

Den Herren Dirigenten

empfehle meine ausgewählten Couplets und kom. Solozszenen, sowie andere hum. Nummern für ungebrochene oder gebrochene Stimmen. (OF 955) 459

Hans Willi, Lehrer, Cham Kt. Zug

Patentierter

454

Bündnerschullehrer

mit mehrjähriger Praxis, im Besitz von Prima-Amtszeugnissen, der auch befähigt wäre, französischen und italienischen Unterricht zu erteilen, sucht für nächsten Sommer die Übernahme einer Sommerschule, event. eine Hauslehrerstelle. Eintritt vom 1. Mai an beliebig. Offerten sub Chiffre O L 454 an die Expedition dieses Blattes.

Tausch. 523

Geschäftsleute in Lugano wünschen ihren 15-jährigen Sohn bei guter Familie zu platzieren, wo er die Schulen besuchen könnte. Event. würde im Tausch ein Jüngling oder Mädchen, welches die ital. Sprache zu erlernen wünscht, angenommen. Offerten gef. unt. Ch. Sc. 2244 O an Haasenstein & Vogler, Lugano.

Alle Tage

bald erscheint wieder eine neue Zwiebacksorte u. trotz alledem dringt Singers Hygienischer Zwieback in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung, der beste Beweis für die ausgezeichnete Qualität. Wer Singers Hygien. Zwieback einmal gebraucht geht nie mehr davon ab.

Stets frisch, durch und durch gebackt, von grösstem Nährwert, Leichtverdaulichkeit und lange Zeit haltbar. Ärztlich vielfach verordnet. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die 554

Schweiz.

Bretzel- & Zwieback-Fabrik

CH. SINGER, Basel.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. O F 894 417
 Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF

Brugg.

Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. Telephon. Höflichst empfiehlt sich 468 Emil Lang, Besitzer.

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne
 (II. Ranges) am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 222
 M. Schmid-Gwerder, Propr.

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem grossen schattigen Garten mit Veranda. Prospekte gratis. 221

Höflichst empfiehlt sich
 Telephon. Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen Preise nach Übereinkunft.

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 481
 Prospekte gratis durch Th. Amstutz-Waser, Propr.

Chur. Café-Restaurant „Splügen“

2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau. Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60-70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich
 Telephon. 490 Karl Schöpflin-Hemmi, bisher Restaurant Calanda.

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

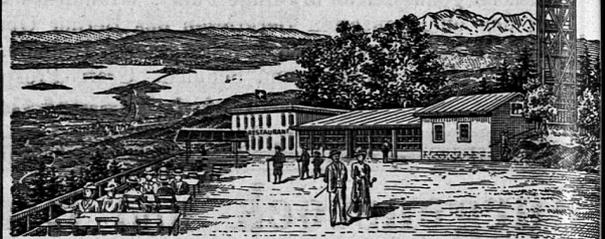
Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aufsteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Galerien Fischez und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. 516

Därlichen Pension Schärz

bei Interlaken (Thunersee)
 Idyllische Lage am See. — Seebäder. — 7 Minuten vom Bahnhof. — Ruderboot zur Verfügung. — Mässige Preise.
 Es empfiehlt sich: (OH 298) 403 Familie Schärz.

ETZEL-Kulm 1100 m. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt am Zürichsee. Sehr geeignet für Rundtours über Feusisberg, Richterswil, Einsiedeln, Insel Ufenau, Rapperswil oder Lachen. — Kalte und warme Speisen. Geschlossene Halle für 800 Personen. (Telephon.) 470
 Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi.



Kurhaus Elm, Sernftal
 Kanton Glarus

Prächtiger Ausflugsort für Schulen. Grosses Restaurant mit hervorragend künstlerischem Musikwerk. Mässige Preise.
 Es empfiehlt sich bestens 390

E. Schaetti, Direktor.

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern

Hotel Bellevue-Terminus

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 205

Bestens empfehlen sich Gebr. Odermatt.

Feusisberg. Hotel und Pension Schöntels.

(3/4 Stunden von Station Schindellegi, 5/4 Stunden ab Richterswil). Herrlicher Aussichtspunkt. Grosser Gesellschaftssaal. Gedeckte Terrassen. Schattige Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Billard. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon.

(O F 851) 401 Br. Mächler, Bes.

Flims Hotel und Pension Vorab
 Schweiz

1102 Meter über Meer. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten auch für Gesellschaften. Schöne Zimmer. Gute Küche und Keller. Offenes Bier. Badeeinrichtung. Dunkelkammer. Gartenanlagen. Lärchenwald in nächster Nähe. Frächtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Zivile Preise. Telephon. (H 779 Ch) 471

J. Januth, Besitzer.

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesellschafts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Offenes Münchener (Franziskaner) Bier. Gute Küche und Keller. Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur Verfügung. 209

Müller-Betschen.

Flüelen. Hotel Sternen

empfeilt sich den Herren Lehrern bei Schul- u. Gesellschaftsreisen. Durch An- u. Aufbau vergrössert. 50 Betten. 2 grosse offene Hallen, mit Aussicht auf den See, wodurch bei jeder Witterung im Freien serviert werden kann. Platz für ca. 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. Offenes Bier. Jost Sigrist.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

FLÜELEN am Vierwaldstättersee Hotel St. Gotthard.

Gut bekanntes bürgerliches Haus, direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Schul- und Vereins-Ausflügen bestens empfohlen. Vortreffliche Küche, reelle Weine. Vereine und Schulen extra Begünstigung. 223 Hochachtend
Der neue Besitzer: **R. Schluchter-Kurrer.**

GAIS Gasthaus und Pension Falken (Appenzell)

Direkt am Wege zum aussichtsreichen Gäbris. Einfaches, gutgeführtes Haus, mit eigener Metzgerei. Geräumige, schöne Trinkhalle und Lokalitäten. Schöne Zimmer mit guten Betten. Prima Küche. Für Vereine und Schulen extra billige Preise. **Telephon.** — Pensionspreis von 4 Fr. an. — **Piano.**
Es empfiehlt sich bestens 453
Konrad Lindenmann.

Glarus Hotel Schneller 1 Min. vom Bahnhof Grosse Lokalitäten. 396 Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Glarus „Hotel Sonne“ beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.50 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 473 Der Besitzer: **J. Fröhlich-Zweifel.**

Glarus Hotel Löwen Glarus Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. 472 **Fritz Grob.**

Goldau. Hotel Hof Goldau

vis-à-vis beim Bahnhof

für Schulen, Vereine und Gesellschaften
billige Preise.

Es empfiehlt sich bestens **J. Weber.** 225

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier, reelle Weine, gute Küche. 226
Höflichst empfehlend **Familie Fassbind.**

Grindelwald. Hotel National

beim Bahnhof
empfiehlt sich bei Schul- und Vereinsausflügen bestens. Grosser Saal. Preisermässigung. 464
G. Gruber-Thönen.

Über 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim untern Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.
Schulen freien Eintritt. 474
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. **B. Gagnebin, Eigentümer,** 475
vormals Hotel „Kreuz“.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich **Hauser & Ruchti.** 395

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute Bedienung. 394
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst **E. Geteiger-Minder.**

Pension Gubel

900 m. ü. Meer bei **Menzingen** Kt. Zug.
2-3 Stunden von Zug, Baar, Sihlbrücke, Horgen, Wädenswil.
Automobilverbindung: Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
Lohnender Ausflugspunkt. Prächtiges Rundpanorama
Mässige Preise. Telephon. Prospekte gratis. Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Touristen empfiehlt sich **J. Zürcher.** 212

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine.
Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 **J. Bossard-Bucher.**

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

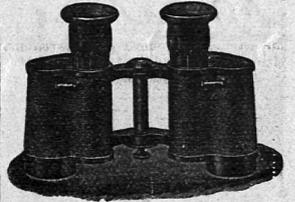
1 Rosenstrasse 1
4 Minuten vom Bahnhof — 2 Minuten von der Post.
Telephon durch Butterhandlung Eicher.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen zu 80 Cts. bis 1 Fr. 438
Höfl. empfiehlt sich **Madsen-Bacher.**
Für Schulen und Vereine besonders geeignet (Vorausbestellung erwünscht).

Egr. Sachsen.
**Technikum
Mittweida.**
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr.-u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahrestreue bisher.
9610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

162
Schul-Wandtafeln
O. Zuppinger
Zürich V. 291

Konzert-Violinen
vorzügl. Instrumente, ganz besonders für Seminaristen u. Schulen **32 Fr.** inkl. Kasten und Bogen.
Verlangen Sie Probe-Instrumente von **Bosworth & Co., Zürich V, Seefeldstr. 15**
Prima Violinsaiten. 412

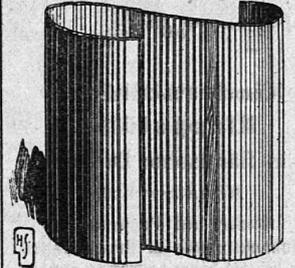
Man kauft am besten direkt vom Fabriklager **Zeiss- u. Perplex-Prismengläser** 6- bis 18-facher Vergrösserung, welche die neuesten Verbesserungen aufweisen. Man verlange Katalog und Ansichtsendung. 792



Jul. Akermann,
Optische Anstalt, **Reutlingen** und **Davos-Platz,** Promenade 37.
Auf Wunsch werden vorteilhafte Zahlungsbedingungen eingeräumt.

Berner Halblein
stärksten naturwollenen Kleiderstoff,
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemästert **Walther Gyga,** Fabrikant, **Blödenbach, Kt. Bern.** 651

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
1187 **Horgen**



Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.

VERBAND SCHWEIZ GRAPH KUNSTLER

PROSPEKT GRATIS

WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN

SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

(O F 890) 416

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse



Kinderwagen
Grösstes und bestassortiertes
Lager der Schweiz.



Kinderbetten,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit u. ohne Bremse.



Kinderstühle und
Klappstühle
in flämischer Drehung
Konkurrenzlos
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelperde u. Puppenwagen
in bekanntester Ausführung nicht zu
verwechseln mit den gewöhnlichen
1252 Holzwaren.

**Man verlange über
alles Grattskatalog**

Karton-Körpermodelle
für
projektives Zeichnen
fabrizieren promptest 203

Bösch & Cie., Neuhausen am Rheinfl.

Gewerbemuseum Winterthur.
Unterrichtsmodelle
für
a. Mechanisch-technisches Zeichnen.
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.
b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).
Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
auf beste eingerichtet. — Billigste
und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisourant und Muster gratis und franko. 57

Zwei Generationen

haben die Vorzüge der Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh feststellen können. Von Jahr zu Jahr vermehren sich die Freunde dieser sich fast in allen Familien Bürgerrecht erworbenen Tabletten.

In allen Apotheken Fr. 1.—. 15

ALKOHOLFREIE WEINE
MEILEN

Für Kranke. Eine wohlbekannte Zürcher Aertzin spricht sich aus wie folgt: Ich kann nur konstatieren, dass alkoholfreie Weine von Meilen mir, seit sie in den Handel gekommen sind, immer und ausnahmslos vorzügliche Dienste geleistet haben, sowohl im eigenen Haushalt, wie in der ärztlichen Praxis. Als Erfrischungstrank für Gesunde, namentlich aber für Fieberkranke, sind sie mir unschätzbar. Personen mit Neigung zu Stuhlverstopfung finden in diesen Getränken ein ausgezeichnetes Mittel zur Regulierung ihrer Darmtätigkeit.

Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine. 531

Gegründet 1847

Piano-Fabrik
RORDORF & C^{IE}.

Bureau, Magazin und Fabrik: Werdgässchen 41/43,
ZÜRICH III, Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
— Vertreter in allen grössern Städten. — 1064

H3197 Y **Staatlich konzession. Privatschule** 521
HUMBOLDTIANUM
20 Bundesgasse **BERN** Telephon 2716
Vorbereitungsinstitut für eidgen. und kant. Maturität, für Universität und Polytechnikum. Kurse und Privatunterricht. Rasche und sichere Erfolge. Kleines Klassensystem. Auskunft erteilt die Direktion. **H. C. Riis**, Sekundarlehrer.

— ANZEIGE. —

Soeben erscheint: die **II. Auflage** der beliebten 529
1 x 1 Reihen-Rechentabelle
Die „Vorderseite“ enthält (grosse Ziffern): **Alle 1 x 1 Zahlen**
— innert den Reihen gemischt —, sowie **Anleitung**.
Die „Rückseite“ zeigt nun: den **Quadratmeter**, eingeteilt in 100 dm². Preis: Auf Stab, solid, fertig zum Aufhängen mit 2 Schlüssel Tabellen 4 Fr. **Rud. Leuthold**, Lhr., Wädenswil.

Neuveville
Enseignement du français.
Cours de vacances
pour instituteurs, institutrices et étudiants.
Donné sous les auspices des autorités et de la Société d'Emulation, par les maîtres des écoles publiques de Neuveville, à partir du 19 juillet 1909, jusqu'au 11 septembre. Entrée à volonté
Prix de l'écolage pour un cours de 4 semaines: 30 frs.
Pour programme et renseignements, s'adresser au directeur du cours, **M. Th. Möckli**, instituteur à Neuveville. 345

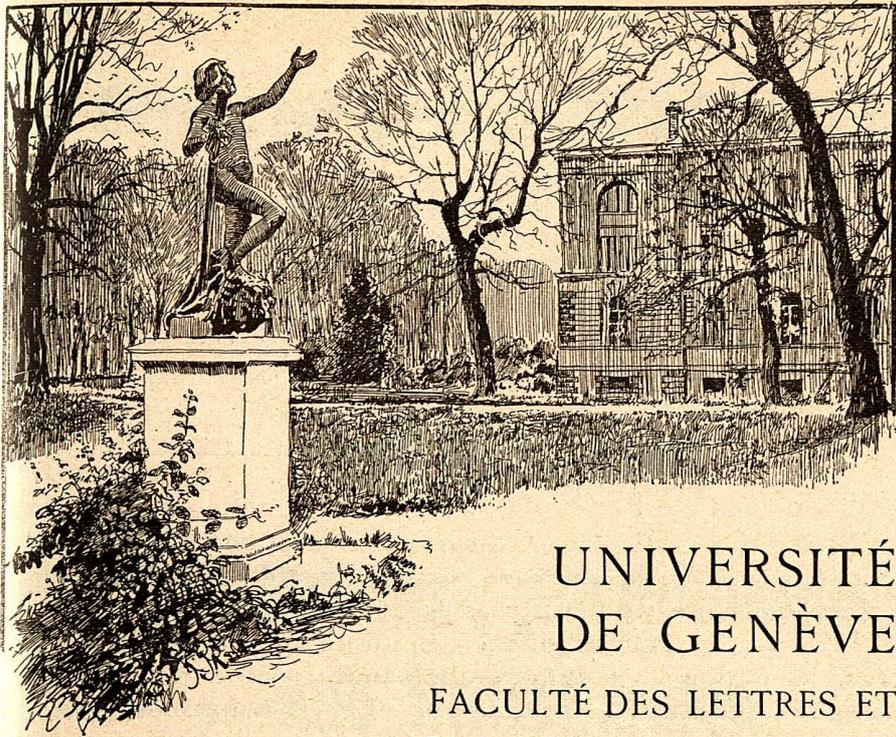
: Krankhaft veranlagte Kinder :
beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen
: Privaterziehungsanstalt Friedheim :
in Weinfelden, Schweiz, (gegründet 1892) fachgemässe, sorgfältige
Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik.
Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau.
Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz**. 300 (O 5 515)

Rein wollen

ft. 14.25
ein
**Herren-
Anzug**

Zu vorstehend enorm billigen Preise bezieht man durch das Tuchversandhaus **Müller-Mossmann** in Schaffhausen den nötigen reinwollenen Stoff zu einem modernen, äusserst soliden Herrenanzug. — 3 Meter.
Muster dieser Stoffe, sowie solcher in Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen — Damentuche — franko. Preise durchwegs mindestens 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen. 141
Muster und Ware franko

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeiterleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht!
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!



UNIVERSITÉ DE GENÈVE

FACULTÉ DES LETTRES ET
DES SCIENCES SOCIALES

COURS DE VACANCES DE FRANÇAIS MODERNE

1909

LES Cours de Vacances de français moderne, inaugurés à Genève en 1892, sont destinés soit aux maîtres étrangers qui enseignent la langue française et qui ne peuvent faire à Genève qu'un séjour de quelques semaines pour s'exercer à la mieux parler, soit aux étudiants qui passent leurs vacances à Genève.

Ils dureront six semaines, du **15 juillet au 28 août**. L'enseignement régulier comprend 12 heures de leçons par semaine. Les leçons ont lieu tous les jours, sauf le samedi.

La séance d'ouverture aura lieu *jeudi 15 juillet, à 5 heures après-midi*¹.

La Faculté des Lettres et des Sciences sociales a chargé M. L. ZBINDEN, privat-docent, doyen de la section pédagogique du Collège, de diriger les Cours de Vacances en 1908, avec la collaboration de MM. G. RUDLER, docteur ès lettres, professeur agrégé au Lycée Charlemagne, à Paris; A. SECHAYE, docteur en philosophie, privat-docent; G. THUDICHUM, privat-docent; A. OLTRAMARE, maître au Collège; Alfred DUFOUR, licencié en droit, privat-docent; A. DE MÀDAY, docteur ès sciences politiques, privat-docent; J. DUBOIS, maître au Collège; V. TOJETTI, maître au Collège; Albert ROUSSY, ancien lecteur aux Cours supérieurs de demoiselles, à Kief; A. MALSCH, licencié ès lettres; D. DELÉTRA, pasteur, ancien président de la Section genevoise du Club Alpin Suisse; Guillaume FATIO; Edmond MONOD, professeur au Conservatoire de musique.

¹ Les maîtres et les maîtresses que leurs fonctions retiendraient dans leur pays jusqu'à la fin de juillet, pourront également s'inscrire à leur arrivée et suivre les cours pendant les quatre semaines du mois d'août.

PROGRAMME DES COURS DE VACANCES

L'enseignement se compose de cours et d'exercices pratiques, qui porteront sur les matières suivantes :

Littérature classique	1	heure
Littérature moderne	1	»
Lecture analytique d'auteurs français modernes	2	»
Pédagogie en pays de langue française	1	»
Pédagogie psychologique	1	»
La vie en France	1	»
Syntaxe	1	»
Stylistique	2	»
Diction et lecture expressive ; prononciation	2	»
Total	12	heures

Les participants aux cours seront répartis en **sections**. Chaque section aura un nombre égal de conférences, sous la direction des mêmes professeurs, et comptera au moins quarante et au plus soixante membres.

Les exercices de **stylistique** seront répartis en six conférences parallèles : pour les participants de **langue allemande** ; pour les participants de **langue anglaise** ; pour les participants de langue **hongroise** ; pour les participants de **langue italienne** ; pour les participants de **langue russe** ; pour les participants de **langue tchèque**.

Littérature classique (6 leçons). — Professeur M. G. RUDLER.
Le théâtre de Molière et les mœurs au XVII^e siècle.

Littérature moderne (6 leçons). — Professeur : M. G. RUDLER.
Victor Hugo et le roman social.

Lecture analytique (12 leçons). — Professeur : M. G. RUDLER.
Analyse littéraire et commentaire critique des *Morceaux choisis de romanciers et de critiques français du XIX^e siècle*, publiés à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne de l'Université de Genève, 4^{me} édition, Genève, Eggimann & C^e, 1905.

Pédagogie en pays de langue française (6 leçons). — Professeur : M. L. ZBINDEN.
L'éducation des filles en France du XVII^e siècle à nos jours. Les institutions et les idées au XVII^e et au XVIII^e siècle. — Le XIX^e siècle : l'Enseignement officiel ; l'Enseignement libre ; les idées.

Pédagogie psychologique (6 leçons). — Professeur : M. J. DUBOIS.
Exposé et discussion de questions de psychologie pédagogique. — Discussion de travaux présentés par les participants aux Cours.

La vie en France (6 leçons). — Professeur : M. A. MALSCH.
Chapitres choisis de l'histoire des mœurs et des institutions au XVIII^e et au XIX^e siècle.
I. La terre de France. — La vie des provinces.
II. La librairie et les Parlements au XVIII^e siècle.
III. Les salons et les écrivains au XVIII^e siècle.
IV. Paris à l'époque romantique.
V. Les grands journaux, dans la première moitié du XIX^e siècle.
VI. La langue française hors de France en 1900.

Syntaxe (6 leçons). — Professeur : M. A. SECHEHAYE.
Examen de quelques questions de syntaxe : l'emploi des temps ; le mode subjonctif ; l'inversion du sujet ; l'accord du participe, etc.

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung

Telephon No. 1192 St. Gallen Schmiedgasse No. 16

Schulbücher
für Primar-, Fortbildungs-
und Mittelschulen



Die in vorliegendem Prospekt genannten Bücher und Lehrmittel sind durch jede Buchhandlung, auch zur Ansicht, erhältlich. Allfällige Wünsche, den Inhalt oder die Ausstattung der verschiedenen Schulbücher betreffend, sind an die Verlagsbuchhandlung zu richten, welche sie bei Neuauflagen gerne in Erwägung ziehen wird.

S. Alge's Sprachbücher unter Benützung von Hölzel's Wandbildern für den Anschauungsunterricht.

Leçons de français I^{re} partie. 10^e éd. 1909 Fr. 1. 90
do. do. II^e „ 9^e éd. 1908 „ 2. 20

Leitfaden für den ersten Unterricht im Französischen.

I. Teil, 8. Auflage, I. Neudruck 1906 „ 1. 60
II. „ 7. „ I. „ 1907 „ 1. 60

Méthode d'enseignement du français et commentaire aux „Leçons de français I^{re} partie“ Fr. 1. 20

Commentaire aux „Leçons de français II^e partie“ „ —. 80

Lectures et Exercices. Troisième année de français „ 2. 40

Leçons de français pour adultes. Refondues per Marcel Delume-Thomas. Fr. 3. 20

Lezioni d'Italiano. 4^e ed. 1906 „ 2. 40

Guida allo studio della lingua italiana. Secondo un manoscritto di S. Alge edita dal Dottore A. Alge Fr. 3. 60

English Lessons. By S. Hamburger. 7th ed. 1908 „ 3. 35

English Lessons for adults. Reformed by E. Turrel Bendir. 2^e ed. 1907. Fr. 3. 20

Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen. Von S. Alge, S. Hamburger und W. Rippmann. I. Teil, 9. Aufl. 1909 Fr. 1. 90

II. „ 5. „ 1908 „ 1. 90

In den 25 Jahren, die seit ihrem ersten Erscheinen verflossen sind, haben die Alge'schen Lehrbücher zahlreiche Veränderungen erfahren; in ihrem langen Werdegange sind sie zu vorzüglichen Lehrmitteln ausgestaltet worden, die weit über die Grenzen der Schweiz hinaus einen sichern Ruf besitzen.

Überall, wo im Sinne und Geiste des Begründers der Methode unterrichtet wird, ist auch der erzielte Erfolg befriedigend; eine so große Verbreitung — es sind allein vom französischen Leitfaden in der schweizerischen und englischen Ausgabe weit über 100,000 Exemplare verkauft — läßt sich nur dadurch erklären.

Die Grundsätze S. Alge's finden sich in seinen verschiedenen methodischen Schriften niedergelegt, zuletzt in seiner «Méthode d'enseignement du français», ebenso hat auch ein deutscher Anhänger der Methode, Prof. Dr. Paul Lange in Leipzig, sie in einer Broschüre „Alge's Lehrmethode und Lehrmittel für den französischen Unterricht. Mit besonderer Berücksichtigung ihrer neuesten Gestaltung“, in kurzen Zügen dargestellt. Diese Einführung wird vom Verlage auf Wunsch gratis abgegeben. Ebenso steht Interessenten ein Prospekt mit gesammelten fachmännischen Urteilen zur Verfügung.

Die **Schweiz. Lehrerzeitung** schrieb über «Leçons de français»: „Um Verlag aufs sorgfältigste ausgestattet, wird das schicke Büchlein schon äußerlich den Schülern gut gefallen. Der Inhalt wird sie nicht enttäuschen; er führt sie in anschaulicher und ansprechender Art in die neue Sprache ein. Denn seit dem Erscheinen der ersten Auflage ist Alge seiner originellen Methode treu geblieben. Unter Mitwirkung von W. Rippmann, dem Bahnbrecher für Alge's Methode in England, hat die 9. Auflage des ersten Teils hinsichtlich des Wortschatzes bedeutende, praktisch wertvolle Erweiterungen erfahren. Eine geistreiche Illustration der Anschaulichkeit bildet die grammatische Behandlung des vorgeführten Sachgebiets. Dieser Seite des Buches ist in der Neubearbeitung ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden und zwar in dem Maße, daß der methodische Aufbau der minutiös aus dem Stoffe abstrahierten Grammatik in seiner Übersichtlichkeit und Klarheit das Lehrmittel zu einem pädagogischen Meisterwerk stempelt.“

„Ein vorzügliches Lehrbuch, würdig des tüchtigen Schweizer Pädagogen“ urteilt die „Zeitschrift für französische Sprache und Literatur“ in ihrem neuesten Band.

Für Schulen, deren Stundenverteilung die Durchführung der mit vermehrtem Stoff versehenen «Leçons de français» nicht ermöglicht, wurde ein Neudruck der 8. resp. 7. Auflage des Leitfadens für den ersten Unterricht im Französischen veranstaltet, dem auch ein Vokabular mit deutscher Übersetzung beigegeben ist.

Zu den beiden Teilen der «Leçons de français» sind ebenfalls Französisch-Deutsche Verzeichnisse des darin enthaltenen Wortschatzes zu bescheidenem Preise apart zu beziehen.

Neu in der Serie der Alge'schen Lehrbücher erschien voriges Jahr die von Dr. H. Alge herausgegebene und für reifere Schüler bestimmte «Guida allo studio della lingua italiana», ein auch stofflich sehr anregendes Buch, über das die Zeitschrift „Mittelschule“ folgendermassen urteilt:

Das Buch will schnell und leicht in die Umgangssprache einführen. Demgemäß sind auch die Musterstücke ausgewählt. Sie behandeln in einfacher Ausdrucksweise die Begriffe Stadt, Dorf, Provinz, Meer, Insel, Gebirge, Schule, Familie usw. Dazwischen eingeschoben wird die kleine Erzählung von de Amicis: Il più bel giorno della vita. Die Grammatik bringt nur die Hauptsachen und kurz; nur die Konjugation wird recht ausführlich behandelt und tritt sehr früh auf. Die Grammatik ist auch in italienischer Sprache gegeben; die Vokabeln werden durch Umschreibung oder Beispiele in italienischer Sprache erläutert. Ein zweites Vokabularium gibt das italienische Wort und daneben die französische, deutsche und englische Übersetzung. — Das Buch zieht sich selbst bestimmte Grenzen, darf aber für seinen Zweck als sehr geeignet betrachtet werden.

Baldamus G., Gesangübungen zur Erlernung des Vomblattsingens. 5. Aufl. 1908 Fr. 1. —

Mit Ihren „Gesangübungen zur Erlernung des Vomblattsingens“ haben Sie einen sehr guten Wurf getan. Dieselben verraten auf den ersten Blick, daß sie aus der Praxis herausgewachsen sind. Einen in jeder Beziehung ganz vorzüglichen Lehrgang bilden Ihre „Gesangübungen“. Ohne den Schüler je zu überfordern, wird er punkto Intervall und Takt so stetig und ruhig weitergeführt, daß er immer sichern Boden unter den Füßen hat und so, die eigene Kraft verspürend, Selbstvertrauen faßt und Lust und Freude am Fach gewinnt. Letzteres ist um so eher der Fall, da die Übungssätze nur kurz gehalten und durchwegs in melodischer und taktlicher Beziehung interessant sind. Daß sie nur in engem Conumfang sich bewegen, ist ein weiterer Vorzug derselben; ebenso, daß sie neben dem Violin-Schlüssel auch den Bass-Schlüssel zum Worte kommen lassen und daß die Molltonarten jeweilen an die parallele Durtonart anschließen.

J. G. Wanner, Gesanglehrer an der Kantonsschule Schaffhausen.

— **Elementartheorie für den Musik- und Gesangunterricht. 1904 . . . „ —. 60**

Bernet, Stephanie, Heitere und ernste Bilder, zum Aufführen für Kinder früheren und reiferen Alters. 1903 Fr. 1. 40

— **Kleine Fest- und Lustspiele für Kinder und junge Leute. Der heiteren und ernsten Bilder zum Aufführen, zweite Sammlung. 1904 Fr. 1. 40**

Die Nachfrage nach geeignetem Stoff für kleine dramatische Aufführungen im häuslichen Kreise bei familiären Festen, Schulfesten etc. ist eine sehr rege. Allerdings ist für diesen Zweck schon vieles, aber im ganzen doch wenig für unsere Verhältnisse Passendes geboten worden. Die Verfasserin hat den richtigen Con getroffen und wir dürfen ihr Büchlein empfehlen.

Christ, Paul, Bilder aus der Geschichte der christlichen Kirche und Sitte zum Gebrauch für den evangelischen Religionsunterricht. 9. Auflage. 1905 Fr. 1. 20

Schweizerische Reformblätter: . . . Daß von dieser Schrift in kurzer Zeit schon neun Auflagen nötig werden, redet deutlich für deren Tüchtigkeit. Die neue Auflage ist verbessert und weitergeführt. Die Sprache ist einfach und anschaulich, die Geschichte ist in freisinnigem Geiste geschrieben und nimmt überall ausführlich Bezug auf die speziellen schweizerischen Verhältnisse.

Ebnetter K., Geometrie an Sekundarschulen

Heft 1, 6. Auflage 1907 Fr. 1. 40

„ 2, 5. „ 1908 „ 1. 40

Ebnetter R., Schlüssel zum Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie. Heft 1/2
à Fr. —. 50

Der Verfasser bietet in vorliegendem Werke ein ausgezeichnetes Handbuch für den Unterricht in der Geometrie auf der Sekundarschulstufe. Durch langjährige Praxis hat Herr Ebnetter sich reiche Erfahrungen in diesem Lehrfache gesammelt, und er ist, wie er sich selbst im Vorwort ausspricht, zur Ansicht gekommen, daß „die Anschauung zur Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit, zur Kenntnis, resp. Ableitung der Gesetze führen“ müsse. Diesem Grundsatz getreu, führt der Verfasser dem Schüler nicht Definitionen und Ergebnisse vor, sondern sucht durch Fragen und sonstige Anregung der Beobachtungsgabe den Schüler dahin zu bringen, dass dieser selbst, durch eigenes Nachdenken, zu Resultaten gelange; dem Lehrer bleibt geeignete Hilfeleistung natürlich unbenommen. Um zum wirklichen Ziele, das der Unterricht hat, nämlich zum Verständnis des Gelernten zu gelangen, wird der Schüler zum Messen, zum Konstruieren und zum Modellieren angeleitet und durch praktische Fragen und Aufgaben, die dem gewöhnlichen Leben entnommen sind, angehalten. Als beste Empfehlung für die Vortrefflichkeit der Methode erlauben wir uns anzuführen, daß das Werk von hochangesehenen Schul- und Fachmännern geprüft und als sehr gut befunden wurde. In vielen Sekundarschulen des Kantons St. Gallen und anderer Kantone ist dasselbe als Lehrmittel eingeführt und mit gutem Erfolge benützt worden. Möge es auch fernerhin in den weitesten schweizerischen Schulkreisen zur wohlverdienten Würdigung gelangen.

Ebnetter R., Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen.

Heft 1, 6. Auflage 1908	Fr. 1. 30
„ 2, 5. „ 1908	„ 1. 30
„ 3, 3. „ 1909	„ 1. 50

— **Schlüssel zu den Aufgaben zum schriftlichen Rechnen.** Heft 1/3 à . „ —. 50

Ämtliches Schulblatt St. Gallen. Die vorliegende Sammlung von Rechenaufgaben umfaßt die Stoffgebiete, welche unter normalen Verhältnissen im I. Kurs der Sekundarschule bewältigt werden können. Enganschliessend an die VI. Klasse der Primarschule, bietet sie zunächst genügend Wiederholungsaufgaben für die vier Grundoperationen mit ganzen Zahlen in den höheren Zahlräumen, um die Schüler darin zur wünschenswerten Sicherheit und Fertigkeit zu bringen. Die folgenden Abschnitte behandeln die Dezimalbrüche, die gemeinen Brüche und von den Dreisatz-Aufgaben die Prozent- und Promillerechnungen, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Zinsrechnungen.

An Aufgabensammlungen für alle Stufen des Rechenunterrichtes fehlt es bekanntlich nicht, an wirklich guten Büchern dieser Art ist aber eher noch Mangel als Überfluß. Zu den guten zählen wir aber unbedingt Ebnetters Sammlung.

Da die Sammlung für die Hand des Schülers bestimmt ist, so enthält sich der Verfasser aller Bemerkungen, die nur den Lehrer angehen, beziehungsweise diesen in der methodischen Behandlung binden. Es fehlen deshalb auch die Aufgaben für das mündliche Rechnen, welche ja überhaupt nicht für das Auge, sondern für das Ohr des Schülers da sein sollen. Das Büchlein gibt also dem Lehrer, der es benützt, vollständig freie Bahn. Lehrern, welche es vorziehen, die gemeinen Brüche vor den Dezimalbrüchen zu behandeln, bleibt dies unbenommen.

Die einzelnen Abschnitte zeigen einen streng methodisch geordneten Stufengang und bieten reichhaltigen Übungsstoff, der mit Rücksicht auf das praktische Leben und Anregung zum Denken mit Sorgfalt und großem Geschick ausgewählt ist.

Als besondern Vorzug der Sammlung heben wir hervor, daß der Verfasser beinahe durchwegs bestrebt war, den Rechenunterricht von unnützem Ballast zu befreien durch Ausschneiden des Überflüssigen und Ueralteteten und durch vereinfachte Gliederung des Rechenstoffes.

— **Kaufmännisches Rechnen für Handelsschulen, kaufmännische Vereine und kaufmännische Fortbildungsschulen.** Methodisch geordnete Aufgabensammlung.

I. Semesterkurs 1908 Fr. —. 70

II. „ 1908 „ —. 90

Resultate der Aufgaben (nur vom Verlage direkt an Lehrer) „ 2. —

Kaufmännisches Centralblatt: Die beiden Aufgabensammlungen sind wieder ein erfreulicher Beweis dafür, daß man da und dort mit Erfolg an der Arbeit ist, in schulliterarischen Publikationen für den Unterricht in den Handelsfächern an den Fortbildungsschulen unserer Kaufmännischen Vereine geeignete Unterlagen zu schaffen. Der Verfasser hat die Aufgaben, die sich im Rahmen des Pensums der kaufmännischen Lehrlingsprüfung bewegen, mit praktischem Geschick ausgewählt und übersichtlich

geordnet vereinigt. . . . Beide Hefte enthalten zudem rechnungstechnische Winke, Zusammenstellungen und Veranschaulichungen, Materialien (Kurszettel etc.), so daß sie vielfach den Charakter eines Leitfadens tragen, was allen am Unterricht beteiligten Faktoren nur zugute kommen wird. Wir können die Hefte zur Einführung wärmstens empfehlen.

Egli, Dr. J. J., Kleine Erdkunde. Vollständig umgearbeitet von Dr. E. Zollinger. 18. Auflage. 1907. Mit 22 Abbildungen. Gebunden Fr. 1. 60

Schubert's Repertorium der Pädagogik: . . . Zahlreiche charakteristische Illustrationen verleihen dem vorzüglich ausgestatteten Werkchen einen besondern Reiz. Vollends begeistert wird man für das Buch aber erst durch ein ausführliches Studium seines Inhaltes, während man von so vielen ähnlichen Werken leider sagen muß: „Je mehr, desto weniger.“ Aber der „kleine Egli“ wird sich als rühmliche Ausnahme überall einschmeicheln, wo man die veralteten Nomenklaturen glücklich draußen und die überspannten Neuforderungen noch nicht innerhalb seiner Schulwände hat.

Egli, Dr. J. J., Handelsgeographie, für kaufmännische und gewerbliche Schulen. 9. umgearbeitete Auflage. Von Dr. E. Zollinger. 1908, geheftet Fr. 4. 25, gebunden Fr. 4. 80

Schweizerisches Kaufmännisches Centralblatt: . . . Wer etwa den Geographieunterricht als etwas Langweiliges, als ein bloßes Aneinanderreihen von Namen und Zahlen in Erinnerung hat, wird überrascht sein, hier eine lebenswahre Darstellung zu treffen, die sich interessant liest. Das Gerippe von Namen und Zahlen ist künstlerisch umhüllt von verbindendem Text und belebenden Schilderungen, so daß uns der Zusammenhang der Erscheinungen, ihre Abhängigkeit von der Natur und zugleich die Ausnützung der natürlichen Verhältnisse durch den Menschen ebenso klar als festelnd vorgeführt werden.

Die vorliegende Auflage des Buches ist entsprechend den großen politischen und verkehrsgeographischen Forderungen und Fortschritten der letzten 10 Jahre vielfach umgearbeitet und erweitert worden, so daß das Werk nun wieder dem aktuellem Stand der Dinge völlig entspricht. Kritik im einzelnen zu üben, kann nicht Aufgabe dieser kurzen Besprechung sein. Wir beschränken uns darauf, zu erwähnen, daß wir nur wenig auszusetzen und nicht vieles vermißt haben.

Faesch Friedrich, Aufgaben zum Kopfrechnen mit beigefügten Antworten zum Schul- und Privatgebrauche. Zwei Teile.

1. Teil. Die vier Grundrechnungsarten. 4. vermehrte u. verb. Auflage. 1890 Fr. 1. 60

2. „ Das Rechnen mit Sorten und Brüchen, Dreifach- und Zinsrechnung. 4. verbesserte Auflage, herausgegeben von C. Führer, Lehrer in St. Gallen. 1898 Fr. 2. 25

— **Deutsches Übungsbuch, Grammatik, Orthographie und Stil in konzentrischen Kreisen.** Mit Berücksichtigung der neuen schweizerischen Orthographie. Für die Volksschule bearbeitet. Ausgabe B in 5 Heften.

Heft 1, 10.	verbesserte Auflage	1906	kartonniert		Fr. —. 55
„ 2, 10.	„	1909	„	„	—. 55
„ 3, 8.	„	1900	„	„	—. 55
„ 4, 8.	„	1900	„	„	—. 55
„ 5, 7.	„	1900	„	„	—. 70

In 5 schmucken Heften von 50—80 Seiten bildet das deutsche Übungsbuch von Faesch, neu bearbeitet von Paul Flury ein so ausgezeichnetes, für unsre Verhältnisse passendes Hilfsmittel für den Lehrer, wie es kaum ein zweites dieser Art in der deutschen Schweiz gibt. Was die beiden Autoren mit den „konzentrischen Kreisen“ versprechen, führen sie auch prompt durch. Grammatische, Rechtschreib- und Stilübungen bilden immer die Dreiteilung in den stufenmäßig behandelten Heften. Es sind praktisch erprobte Lehrgänge, mit einem reichen Übungsmaterial ausgestattet. Ohne jenem System zuzustimmen, das nur in der starren, für sich abgeschlossenen Grammatikwelt das Heil erblickt, widmen sie der Sprachlehre die notwendige Aufmerksamkeit. Grammatik und Orthographie greifen ineinander. Als Frucht beider resultieren die Stilübungen. Dieselben weisen dem Anfänger klar und deutlich den Weg, den er bei dem so mühevollen Aufsatzunterricht einzuschlagen hat. Diese Hefte lassen sich klassenweise sehr nutzbringend verwerten. Von der Stufe unsrer 3. und 4. Primarklasse an können sämtliche Hefte bis zum Schlusse der Schulzeit erledigt werden.

Faesch Friedrich, Aufgaben zum Ziffernrechnen für schweizerische Volksschulen. Ausgabe A, 5 Hefte.

Heft 1 Zahlenraum von 1—100	17. Auflage 1893	Fr. — .35
„ 2 „ „ 1—10,000	15. „ 1893	„ — .35
„ 3 Das Rechnen mit großen Zahlen,	13. „ 1892	„ — .35
„ 4 Das Rechnen mit Sorten	12. „ 1891	„ — .35
„ 5 Das Rechnen mit Brüchen	12. „ 1891	„ — .45
(Heft 6 ist vergriffen.)		
Schlüssel zu Heft 2—5		à „ — .50

Flury P., Übungen zur Orthographie, Interpunktion, Wort- und Satzlehre. 9. Aufl. 1908 kartoniert Fr. — .80

Bayr. Zeitschrift für Realschulwesen. Zwar soll sich der Wirkungskreis dieses Hilfsbüchleins nur auf Volksschulen erstrecken; wer aber aus Erfahrung weiß, wie gerade im deutschen Unterricht der höhern Lehranstalten unablässig das aus der niedern Stufe mitgebrachte Gepäck revidiert werden muß, damit sich eingewurzelte Fehler nicht noch mit in Wort und Schrift des bürgerlichen Lebens hinausschleppen, der wird ein solch bewährtes Repetitions- und Drillbuch willkommen heißen. Es bringt Übungen zur Orthographie, zur Interpunktions-, Wort- und Satzlehre, und mit dem sehr sorgfältigen Inhaltsverzeichnis kann man mühelos augenblicklich benötigte Parallelen zu vorkommenden Verstößen aufsuchen. Die angehängten Anmerkungen, ursprünglich nur für die Lehrerschaft berechnet, liefern die Auflösungen der grammatikalischen Rätsel der Übungsabschnitte samt theoretischen Notizen zu letztern. Insbesondere bei der Korrektur (und setzen wir hinzu: Rückgabe) der Aufsätze verspricht Flury allerlei Vorteil, wenn man den der unmittelbarsten Praxis entlehnten Stoffreichtum des Büchleins richtig mit den auserlesenen Fehlern verknüpft; er will den Schüler durch Randhinweis auf den betreffenden Paragraphen zum Selbstdenken und zur eignen Besserung veranlassen. Im Anschluß daran lassen sich ähnliche Beispiele spielend ausgraben und empirisch die bezüglichen Regeln abstrahieren. Recht einleuchtend dünkt mich diese Behauptung namentlich bei dem Material, das Flury zum Rechtschreiben und zur Zeichensetzung mitteilt. Die Unterschiede unsrer Orthographie von der schweizerischen sind nebenbei so gering, daß sie einer Benutzung des handlichen Werkchens bei uns kaum im Wege stünden, derjenigen durch den Lehrer natürlich gar nicht. Außerdem liegt zwischen den Zeilen manch anlockende Aufsatz-Aufgabe versteckt, und hier verträgt unser Arsenal immer eine Auffrischung.

Führer C., Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze, Post- und Eisenbahnformularlehre und Anleitung zur Abfassung von Protokollen. Aufgabensammlung für Fortbildungsschulen und die obersten Klassen der Volksschule. 7. erweiterte Aufl. 1908 Fr. 1. — (Von 12 Exemplaren ab à 80 Cts.)

Amtl. Schulblatt St. Gallen. Auf 120 Seiten zusammengedrängt, umfaßt das vorzügliche Büchlein eine ganz staunenswerte Fülle von Anleitungen, Erläuterungen, Musterbeispielen, Geschäftsbriefen einfacher Art, Betreibungs- und Konkursangelegenheiten, Geschäftsaufsätzen; daneben einfach und leicht verständlich die Lehre von den Post- und Eisenbahnformularen und zum Schluß einen Abschnitt über das Anfertigen von Protokollen. Klarheit und Übersichtlichkeit, dabei große Knappheit, mit Weglassung alles Überflüssigen in der Sacherklärung, sorgfältige Anmerkung und Erklärung sämtlicher Fremdwörter in Fußnoten, dazu eine große Anzahl von „Aufgaben“, alle diese Vorzüge sind dazu angetan, dem Lehrer der Sekundar- und Realschule in diesem Büchlein ein Lehrmittel in die Hand zu geben, aus dem seine Schüler einen großen Schatz praktischer Kenntnisse schöpfen können.

Der Umstand, daß das Werklein nach verhältnismäßig kurzer Zeit in siebenter Auflage erscheint, zeugt für seine Brauchbarkeit und musterhafte Anlage.

— **Praktische Kopf- und Zifferrechnungsaufgaben aus dem bürgerlichen Geschäfts- und Berufsleben** für gewerbliche und allgemeine Fortbildungsschulen.

Heft 1. Repetitorisches Rechnen mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Der Schlußsatz. 2. verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. 1898 . . . Fr. — .60

Heft 2. Prozentrechnungen. Teilungs- und Gesellschaftsrechnungen. Geometrische Berechnungen. Gewerbliche Kalkulation. 3. vermehrte Auflage. 1906 Fr. —. 80
(In Partien von 12 Exemplaren ab à 60 Cts.)

Der Stoff ist klar geordnet, alles Unwesentliche und Verwickelte ist beiseite gelassen. Das Nötige und Wichtige ist vorhanden und in einfacher und doch allgemein bildender Weise dargestellt. Die Anlage, sowohl als die Behandlung des Materials gründlich durchdacht und praktisch vielfach erprobt. Die neue Auflage von Heft 2 berücksichtigt auch die so wichtige gewerbliche Kalkulation.

Hagmann, Dr. J. G., Zur Schulreform. 4 Hefte.

Heft 1. **Zur Reform eines Lehrplanes der Volksschule.** 2. neubearbeitete Auflage. 1904 Fr. 1. 20

Evangelisches Schulblatt 1905, Nr. 31: Die Broschüre verdient die Aufmerksamkeit des gesamten Lehrerstandes. Wenn Herr Dr. Hagmann mit unsrer Volksschule, die „statt der Psychologie die Methodik zu ihrem Mittelpunkt gemacht hat, die vom Schulplan aus gehen muß, anstatt vom Kinde ausgehen zu dürfen“ scharf ins Gericht geht und dem einseitig betriebenen Formunterricht energisch auf den Leib rückt, so kann ihm dafür jeder Feind einer Schulschablone nur dankbar sein. Für den Rezensenten liegen die Hauptpunkte in folgenden Forderungen: Vermehrter, d. h. eingehender Sachunterricht, Betonung der körperlichen Erziehung, größere Bedeutung des Zeichnungsunterrichts, Einfügung des Handarbeitsunterrichts in den Schulbetrieb, Verlegung der Schulpflicht auf das vollendete siebente Altersjahr, Verschiebung des Lesen- und Schreibenlernens auf spätere Zeitpunkte usw. Wir empfehlen die Broschüre zum genauen Studium.

II. Heft. **Zur Frage der Lehrerbildung auf der Volksschule.** 1905 . . . Fr. —. 80

Der Saemann 1905, Heft 3: „Auf kaum 50 Seiten entwickelt Hagmann einen Plan für die Reorganisation der Lehrerbildung, der es vollauf verdient, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt zu werden und der wohl geeignet ist, den Gedanken über die Erziehung der Erzieher einen neuen, vielverheißenden Weg zu zeigen.“

III. Heft. **Das Sonderklassensystem in neuer Beleuchtung.** 1905 . . . Fr. —. 80

Diese Kritik des Sickingerschen Sonderklassensystems wird auch heute noch jedem Schulmann manche Anregung zu bieten vermögen.

IV. Heft. **Grundlinien eines Reformplanes der Volkserziehung.** 1908 . . . Fr. 1. —

Neue Bahnen. April 1909.

Als im Jahre 1887 Hagmanns Schrift „zur Reform eines Lehrplans der Volksschule“ erschien, da schrieb H. St. Chamberlain: „Es stimmt einen ganz wehmütig, wenn man so überzeugend dargestellt sieht, wie unsere Kinder unterrichtet werden sollten, und dann bedenkt, wie sie es werden . . .“ Einundzwanzig Jahre sind seitdem verflossen. Was ist unterdes geschehen zur Reform der Volksschule? In Deutschland fast nichts. Wollen wir das Ideal der Arbeitsschule, wie es Hagmann vorschwebt, verwirklicht sehen, so müssen wir ins Ausland wandern, nach der Schweiz, nach Schweden, nach Amerika.

Der Schwerpunkt der Hagmannschen Schrift liegt aber nicht in der Kritik, sondern in den positiven Vorschlägen. Wir können mit Freuden feststellen, daß wir in fast allen wichtigen Punkten mit dem Verfasser übereinstimmen. Ausgangspunkt der Reform ist das Kind. In seiner Einheitlichkeit ist es zu fassen, als körperlich-geistiges Wesen. Nicht intellektuelle Bildung, nicht Erziehung zur geistigen Arbeit, sondern Erziehung zur Arbeit schlechthin ist das Ziel. Keine Verfrühung: Aufnahme in die Volksschule mit vollendetem siebentem Lebensjahr; Lesen, Schreiben und Rechnen erst dann, wenn ein wirkliches Bedürfnis vorliegt! Usw. usw.

Auf 53 Seiten wirklich ein ganzes, wohlgedachtes Schulprogramm.

Es ist uns keine Schrift bekannt, die so kurz und prägnant zusammenfaßt, was die Vertreter der „Arbeitsschule“ wollen.

Rambli, Dr. theol. C. W. Die Bedeutung der bildenden Kunst für die Jugenderziehung, insbesondere für die Schule. Ein Vortrag. 1907 Fr. —. 90

Religiöses Volksblatt: Frei von all der Überschwenglichkeit, die aus dem Kinde alles und jedes und damit u. a. auch einen Künstler und Kunstkennner machen möchte, weist dieser Vortrag des bekanntlich in der Kunst und Kunstgeschichte außergewöhnlich bewanderten Verfassers der Schule die rechten Wege, auf denen sie die Kunst, soweit dies überhaupt in ihre Aufgabe fällt, auch für Herz und Gemüt des Kindes in den verschiedenen Fächern fruchtbar machen und es so durch das Morgentor des Schönen tiefer in der Erkenntnis Land eindringen lassen kann.

Kuoni J., Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus.

1. Bändchen	3. Auflage	Fr.	1. 40
2. "	2. "	"	1. 40
3. "	2. "	"	1. 40
4. "	2. "	"	1. 40
5. "		"	2. 40
6. "		"	1. 40

„Wo man bei irgend einem festlichen Anlaß oder sonst einmal das Bedürfnis fühlt, mit den lieben Kleinen irgend einen spaßhaften Vorfall, eine Erinnerung aus frühern Zeiten, ein Märchen oder ein bekanntes Geschichtchen in dramatischem Gewande über die „Bretter des Zimmerbodens“ gehen zu lassen, da ist der Verfasser mit seinen Kleinigkeiten gerne dienstbar zur Hand. „Kleinigkeiten“ nennt er sie bescheiden: aber diese sind so niedlich, so drollig und gesund, daß die lieben Kleinen nicht nur, sondern auch die verständigen Großen viel Freude und Genuß an ihnen haben werden.“

Als Empfehlung mag auch gelten, daß der Dürerband in seiner kleinen Auswahl von Kindertheaterstücken in der 37. Flugschrift vier der Kuonischen „Kleinigkeiten“ aufgenommen hat.

— **Was schreiben wir heute? Stilproben für die obern Primarschulklassen.**

I. Teil, 2. Auflage.	1906	Fr.	2. 40
II. "	2. Auflage.	1908	" 2. 40
III. "			

Diese Stücke sind recht eigentlich aus der Schule herausgewachsen und mit lebhafter Beteiligung der Kinder zurechtgelegt worden, darum im strengsten Sinne praktisch, naturgemäß und ungekünstelt!

— **Kleine Sprachlehre mit Wörterverzeichnis für Volksschulen. 2. verbesserte Auflage. 1907** kart. Fr. —. 70

(Partiepreis von 20 Exemplaren an 60 Cts.)

Tagblatt der Stadt St. Gallen: Das von A bis Z praktisch angelegte Schriftchen, das punkto methodischer Durchführung, Auswahl des Stoffes und formeller Darbietung eine Musterarbeit genannt zu werden verdient, dürfte der gebührenden Beachtung von Seiten der Volksschullehrer nicht entgehen. Wir wünschen der aus der Praxis und für die Praxis geschriebenen Sprachlehre allgemeine Einführung in unsern Primarschulen.

— **Kleine Schweizergeschichte für Primarschulen** kart. „ —. 70

(Partiepreis von 20 Exemplaren an 60 Cts.)

Schweizerische Lehrerzeitung: Das typographisch hübsch ausgestattete Büchlein ist für das vierte bis sechste Schuljahr berechnet. Die ganze Anlage, 93 Abschnitte auf 91 Druckseiten, verrät den praktisch erfahrenen Schulmann; so kann auch für ungünstigere Verhältnisse ohne Störung des Zusammenhanges leicht eine passende Stoffauswahl getroffen werden. Wie in den übrigen Schriften des bekannten Jugendschriftstellers, ist auch hier die Sprache dem kindlichen Verständnis angepaßt und fesselnd im wohlthuenden Gegensatz zu dem trocken-pedantischen Gelehrtenton mancher Schulbücher.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule, herausgegeben von der Kantonalen St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz. 4. Auflage. 1906 Fr. 2. 50

Schweizerische Lehrerzeitung 1904, Nr. 21: Reichhaltigkeit im Inhalt und schöner Druck sind in die Augen springende Vorzüge des Buches.

Lesebuch für die zweite Stufe der Sekundarschule, herausgegeben von der Kantonalen St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz. 3. Auflage. 1908 Fr. 2. 50

Dieser Teil besitzt die Vorzüge, die auch im ersten Teil hervorzuheben sind: starke Berücksichtigung der modernen Dichter und Schriftsteller, insbesondere der einheimischen, sehr glücklich gewählte Quellstoffe für Geschichte und Geographie, Anordnung des Stoffes nach Einheiten auch im ethischen Teil. Der niedere Preis trotz des großen Umfangs und der im übrigen prächtigen Ausstattung wird manche Neueinführung um vieles erleichtern.

Oberholzer J. H., Deutsche Stilübungen aus dem Erfahrungs- und Anschauungskreise der Jugend, für Sekundarschulen und obere Primarklassen. 2. Auflage. 1896 Fr. 2. 20

— **Der Brief in der Volksschule.** Zweite, teilweise umgearbeitete Auflage von Lehrer H. Forrer Fr. 1. —

Die vorliegende Aufsatzsammlung gehört nicht zu den modernen. Sie geht nicht darauf aus, zur Produktion anzuregen und originelle Kindergedanken zutage zu fördern. Ihr Zweck ist ein praktischer. Der Lehrer findet darin eine reiche Auswahl von Musterbeispielen, an denen das Kind Briefform und Briefstil lernen kann. Man ist oft in Verlegenheit, passenden Stoff für Schülerbriefe zu finden, wenn man alles Unnatürliche und Gekünstelte vermeiden will. Oberholzer weist eine Menge von Anlässen zum Briefeschreiben auf, die ganz aus dem Leben gegriffen sind. Der Stil ist einfach, allerdings nicht gerade kindlich, dem Verständnis der obern oder mittlern Klassen angepaßt. Die vielen Geschäftsbriefe werden hauptsächlich in der Fortbildungsschule gute Dienste leisten.

Pfeiffer K., ehem. evang. Pfarrer in St. Gallen, **Biblische Geschichte für Volksschulen.** 8. unveränderte Auflage. 1908 Fr. 1. 25

Rüst, Sebastian, Der Schulgesangunterricht. Reformgedanken und praktische Anleitung. 1902 Fr. —. 80

Die Lehrprobe, die der Verfasser hinzugibt, zeigt ihn als feinsinnigen Lehrer und tiefführenden Musiker, sie kann jedem Gesanglehrer als Musterbeispiel bestens empfohlen werden, wie wir überhaupt durch die ausführliche Besprechung dieses seltenen Büchleins die Fachmänner auf den trefflichen und fruchtbaren Inhalt desselben dringend aufmerksam machen wollten.

Schelling J., Welt- und Schweizergeschichte im Zusammenhang. Lehrbuch für die schweizerischen Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. Neu bearbeitet von Dr. J. Dierauer. 9. Auflage. 1909 Fr. 3. 50

Nationalzeitung Basel 1906, Nr. 32: Schon vor fast 25 Jahren hat das vorliegende Geschichtsbuch zum erstenmal die Presse verlassen, und daß es heute nach des Verfassers Tod vom bekannten St. Galler Historiker Dr. Dierauer schon zum achtenmal in vielfach neuer Bearbeitung herausgegeben worden ist, spricht schon an und für sich genugsam für die Trefflichkeit der Arbeit des Verstorbenen. Schelling hatte in seiner Schulpraxis die Beobachtung gemacht, wie schwer verständlich für die mittlere Schulstufe die meisten Partien der Schweizergeschichte waren, ohne den Hintergrund der gleichzeitigen europäischen Ereignisse. Er entschloß sich daher, in seinem Geschichtsunterricht versuchsweise von der getrennten Behandlung der Weltgeschichte und der Schweizergeschichte abzusehen. Der Erfolg war ein in jeder Hinsicht so großer, daß Schelling es unternahm, seine Methode praktisch in einem Lehrbuch durchzuführen, welches dann auch in den weitesten Kreisen Anklang fand. Natürlich war daran nicht nur die Methode schuld, sondern auch die, wenn auch knappe so doch schön abgerundete Darstellung, die das Wesentliche immer gut zusammenzufassen wußte und überall die stark ethische Persönlichkeit des Verfassers durchfühlen ließ. Auch Dierauer fühlte sich von dem Buche angezogen; schon in frühern Auflagen verbesserte und ergänzte er sorgsam; in seiner neuesten Bearbeitung hatte er u. a. die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts völlig umgestaltet und dabei auch der Arbeiterbewegung mit möglichster Objektivität zu begegnen versucht. Möge darum Schellings Buch, das in seinen 350 Seiten die ganze Weltgeschichte bietet, dabei in dem Behandelten doch außerordentlich eingehend und tief ist, auch auf seiner neuen Wanderung das wohlverdiente Interesse von Lehrern und Schulbehörden und auch sonst von Leuten jeden Standes finden!

Zehnder E., Die hauswirtschaftliche Ausbildung unserer Töchter. Referat, gehalten an der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons St. Gallen. 1906 Fr. —. 50

Dieser Vortrag ist auf vielseitiges Verlangen im Druck erschienen und trotz sorgfältiger Ausstattung zu billigem Preis zu haben. Er bietet zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf das hauswirtschaftliche Bildungswesen in der Schweiz, setzt dann die Begriffe auseinander, die sich mit dem Ausdruck „hauswirtschaftlicher Unterricht“ decken, stellt fest, welche davon bereits verwirklicht und welche noch Postulate sind, und prüft endlich die Frage, welche Organisation des hauswirtschaftlichen Unterrichts für unsern Kanton die passende wäre.

Führer Karl, Das Zeichnen nach Gegenständen und nach der Natur. 60 farbige Tafeln mit Text. In Mappe Quer-Folio Fr. 8. —



Urteile über Führer's Zeichenlehrgang.

Ämtliches Schulblatt St. Gallen: Der Lehrgang stellt den systematischen Zeichenunterricht für die 4., 5. und 6. Klasse unserer Volksschule in 60 Blättern großen Formates dar. Die Zeichnungen sind lithographische Nachbildungen von Schülerzeichnungen und zeigt also der Verfasser unmittelbar, was und wie er mit seinen Schülern gezeichnet und gemalt hat. Vielfache Erfahrungen mit der gleichen Methode und denselben Stoffgebieten erlauben uns das Urteil, daß in K. Führers Werk ein Lehrgang vorliegt, der für unsere Oberschulen ausgezeichnet paßt und schlicht und ehrlich die wirklichen Leistungen unserer bessern Schüler wiederspiegelt. Der Verfasser will seine Arbeit nicht im Sinne eines Vorlagenwerkes gebraucht wissen, sondern zeigen, wie das Natur- und Gegenstandszeichnen an unsern Oberschulen betrieben und ausgestaltet werden kann. Er will Anregungen geben, so daß ein anderer in anderer Umgebung und andern Verhältnissen sich nach seinem Muster leicht zurecht findet. Da ihm dies in vorzüglicher Weise gelungen ist und auch die Verwendung des einen und andern der gefundenen Motive für Zierzwecke in Beispielen gezeigt ist, so stehen wir nicht an, unserer Lehrerschaft K. Führers Werk aus Überzeugung zu empfehlen.

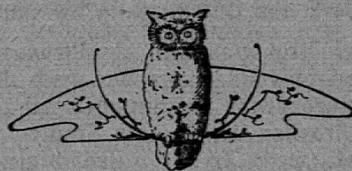
Schweizerische Lehrerzeitung: Im Titel liegt eigentlich ein Pleonasmus, aber der Verfasser wollte damit andeuten, daß er Gegenstände in Schule und Haus und nach der lebenden Natur (Pflanze, Schmetterling) gezeichnet hat. Die wiedergegebenen Zeichnungen sind Schülerzeichnungen. Darin liegt ein Vorzug, auch wenn es nur die Arbeiten der bessern Schüler sind. Die Verwendung verschiedener Techniken, insbesondere der Farbe, weckt Freude. Gedächtniszeichnen und Zeichnen nach der Anschauung bietet anregenden Wechsel und stärkt die Auffassungskraft. In den gebotenen Zeichnungen finden wir die geometrische Figur und ihre ornamentische Verwendung (Reihung) neben der Darstellung von Equerre, Tafel, Schachtel, Schirm, Casse, Wappen, Blättern mit Anwendung in Rosette, Band, Schmetterling usw. Wir sehen, der Bearbeiter hält zwischen extremer Reform und dem alten Stil eine glückliche Mitte und zeigt in seinem Werk, was man auf diesem Wege erreichen kann. Es ist nicht der einzige Weg, aber das Werk bietet Anregung und wird deshalb manchem Lehrer willkommen sein, der nach einem guten Wege zum Erfolge ringt. Die Wirkung der farbigen Zeichnungen auf dem braunen Grund ist recht gut. Auch hieraus wird mancher etwas lernen, der im schönen Papier eine Bedingung fürs Zeichnen sah.

Schweizerische pädagogische Blätter: Der Name Karl Führer, Lehrer in St. Gallen, hat unter der schweizerischen Lehrerschaft als Verfasser mehrerer ausgezeichneten methodisch-praktischer Anleitungen und Lehrgänge bereits einen guten, ja besten Klang. Alle seine Editionen vermeiden das Theoretisierende und Abstrakte und zeigen auf den ersten Blick, daß alles zuvor in der Schulstube durchgearbeitet und erprobt worden ist. Mit dem uns vorliegenden neuen „Zeichenwerke“ bereichert er nun eine

Schuldisziplin um einen Lehrplan, die in jüngster Zeit viele „Bahnbrecher“ — nach unserer Ansicht nur zu viele — hatte. Führers Arbeit macht schon bei der ersten Durchsicht einen vorzüglichen Eindruck. Als Vorzüge möchten wir nennen: tüchtige Verarbeitung jeder Zeichnung während mehreren Jahren in der eigenen Klasse des Autors — aus der Schule — für die Schule —, der Umstand, daß schon von Anfang die einfachsten Elemente anhand von Gegenständen eingeübt werden, erzeugt im Schüler ein erhöhtes Interesse und zwingt ihn auch zum genauen Messen und Vergleichen, letzteres wird in einer ganzen Anzahl neuerer Zeichenwerke, die auf dem Boden der „Reform“ stehen, leider ganz übersehen; die auf beinahe allen Blättern am untern Rande beigefügten Lehrerzeichnungen lassen einen großen Spielraum und schützen den Lehrer vor dem geisttötenden Mechanismus, „alle Jahre schablonenhaft“ die nämlichen Zeichnungen anfertigen zu lassen. — In den kurzen „Wegleitenden Bemerkungen“ gibt Herr Führer „A. den Zeichnungsunterricht im allgemeinen betreffend“ und „B. zu den 60 Blättern des Lehrganges“ (in dem die Verwendung von Farbstift und das Malen mit dem Pinsel ausgiebigen Gebrauch findet) wertvolle Winke und Erklärungen. Wir fassen unser Urteil über das äußerlich sehr gediegen und geschmackvoll ausgestattete, originelle Zeichenwerk (der Preis von Fr. 8.— ist auch in Hinsicht auf diese wohlverdienten Attribute ein mäßiger zu nennen) in den Schlußsatz zusammen: Karl Führer's Zeichenlehrgang bietet dem schon seit Jahren im Amte stehenden Lehrer verschiedenste Anregungen und neue Gesichtspunkte, dem Anfänger im Lehramte aber ist er ein treuer Wegweiser, das Zeichnen naturgemäß und den Kräften der Schüler anpassend zu betreiben. Es ist unsere feste Überzeugung, diese zeitgemäße Arbeit werde dazu beitragen, das Zeichnen dem Lehrer und Schüler lieb zu machen.

Lehrer R. Marti, Ringgenberg (Bern): Bei der Durchsicht dieses Zeichenlehrganges fühlte ich etwas, wie der Wanderer, der aus einer undurchdringlichen Irrnis und Wildnis wieder auf eine feste, sichere Straße gerät. Es ist das Werk, das uns fehlte, der Wegweiser, dem man getrost folgen darf, um sicher ans schöne Ziel zu gelangen. Besonders freute es mich, daß meine eigenen Ideen vom naturgemäßen Zeichnungsunterricht vollständig in Führer's Kurs enthalten sind. Er kann allen „Pfad-suchern“ aufs wärmste zur Anschaffung empfohlen werden.

Pädagogischer Jahresbericht. August 1908: Das Werk zeigt, wie das Zeichnen nach Gegenständen und nach der Natur im ersten bis dritten Zeichenjahre vom Verfasser systematisch durchgearbeitet worden ist und wie es von andern in ähnlicher Weise durchgearbeitet werden kann. Der Lehrgang enthält fast durchwegs lithographierte Wiedergaben besserer Schülerzeichnungen skizzenhafter Art auf Packpapier. Doch zeigen auch am Rande der Blätter kleine Zeichnungen des Herausgebers, wie die betreffende Arbeit gelöst werden kann. Die Übungen sind durchweg den entsprechenden Entwicklungsstufen angemessen streng methodisch geordnet, so daß das Werk nicht nur den schweizerischen, sondern auch den deutschen Zeichenlehrern manche Anregung für ihren Unterricht zu geben geeignet erscheint. Die Befolgung des Textes „Kurze wegleitende Bemerkungen“ sichern den Erfolg.



Die in vorliegendem Prospekt genannten Bücher und Lehrmittel sind durch jede Buchhandlung, auch zur Ansicht, erhältlich. Allfällige Wünsche, den Inhalt oder die Ausstattung der verschiedenen Schulbücher betreffend, sind an die Verlagsbuchhandlung zu richten, welche sie bei Neuauflagen gerne in Erwägung ziehen wird.

Exercices de stylistique (12 leçons).

- a) Pour les participants de **langue allemande**. — Professeur : M. A. OLTRAMARE.
Etudes de style, accompagnant la traduction des textes suivants :
1° Heinrich Heine, *Die Nordsee* (Meyers Volksbücher, Nr. 485, 486).
2° Ernst Wichert, *Ein Schritt vom Wege* (Reclam's Universal-Bibliothek, n° 730).
- b) Pour les participants de **langue anglaise**. — Professeur : M. Alfred DUFOUR.
Etudes de style, accompagnant la traduction de morceaux choisis de Stevenson, *Dr Jekyll & M. Hyde. An Inland Voyage* (Edition Tauchnitz, n° 2387).
- c) Pour les participants de **langue hongroise**. — Professeur : M. A. DE MÁDAY.
Etudes de style, accompagnant la traduction des *Pensées* de Ignotus : *Olvasás Közben* (nos 531—34 du Magyar Könyvtár).
- d) Pour les participants de **langue italienne**. — Professeur : M. V. TOJETTI.
Etudes de style, accompagnant la traduction du recueil de F. Martini : *Prose italiane moderne*, Firenze, Sansoni.
- e) Pour les participants de **langue russe**. — Professeur : M. Albert ROUSSY.
Etudes de style, accompagnant la traduction de : Pouchkine, *La fille du capitaine*. — Extraits (éd. Roussy, Kief).
- f) Pour les participants de **langue tchèque**. — Professeur : M. Albert ROUSSY.
Etudes de style, accompagnant la traduction de : Kronbauer. *Sjezd* (éd. Otty, Prague).

Diction, prononciation et phonétique (12 leçons). — Professeur : M. G. THUDICHUM.

- 1° Etude des sons du français; exercices raisonnés d'articulation et de prononciation.
- 2° Exercices d'élocution, de lecture expressive et de diction, d'après le *Manuel pratique de diction française*, publié à l'usage du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne de l'Université de Genève. Genève, 4^e édition. Librairie Kündig, 1902.
- 3° Il est recommandé aux participants aux Cours de Vacances de *faire examiner leur prononciation* par M. G. Thudichum; celui-ci après les avoir entendus leur indiquera les exercices à faire pour corriger leurs fautes.

En outre il est institué :

- 1° des *Groupes pour la correction de la prononciation* ;
- 2° des *Groupes pour les exercices dramatiques, la lecture expressive et la déclamation*.

Ces groupes comprenant une dizaine de membres sont placés sous la direction de maîtres formés par M. G. Thudichum.

Les participants qui désirent faire partie de l'un de ces groupes doivent se présenter à M. G. Thudichum qui, après les avoir entendus les inscrira, selon qu'ils seront plus ou moins avancés, dans un groupe pour la correction de la prononciation ou dans un groupe pour les exercices dramatiques, etc....

Les personnes qui ne pourraient rester à Genève que trois ou quatre semaines sont autorisées à suivre les exercices de plusieurs groupes.

- 4° Des *Auditions phonographiques* gratuites auront lieu quatre fois par semaine et permettront à chacun de préparer avec soin la lecture ou la récitation qu'il désire faire devant le professeur.

Exercices par groupes placés sous la direction de personnes compétentes, comprenant une dizaine de membres.

- 1° Groupes de conversation.
- 2° » pour la correction des travaux écrits.
- 3° » pour la correction de la prononciation (voir plus haut, n° 3).
- 4° » pour les exercices dramatiques, la lecture expressive et la déclamation (voir plus haut, n° 3).

Chaque groupe aura 10 séances. Ceux des participants qui voudront appartenir à l'un de ces quatre groupes devront prendre une inscription spéciale.

Une **section de chant**, dirigée par M. EDMOND MONOD, professeur au Conservatoire de Musique, étudiera en dix séances des chœurs choisis dans le recueil des *Chœurs mixtes suisses*, Genève, A. Eggimann & C^{ie}, 1907. Pour faire partie de la section de chant, il n'y a pas à prendre d'inscription spéciale.

Les participants seront invités à suivre, à côté des leçons qui composent le programme de l'enseignement régulier, et sans prendre d'inscription spéciale, les conférences suivantes :

M. D. DELÉTRA, pasteur, ancien président de la Section genevoise du C. A. S., deux conférences, accompagnées de projections lumineuses ;

M. Guillaume FATIO, deux conférences, accompagnées de projections lumineuses : *Un voyage esthétique à Genève et en Suisse*.

La journée du samedi sera réservée chaque semaine à des excursions en commun dans les environs de Genève. L'une d'elles aura pour but la vallée de Chamonix et durera deux jours. A cet effet, les leçons seront suspendues un vendredi. Les excursions seront organisées par M. L. FAVRE, maître à l'École secondaire et supérieure des jeunes filles.

INSCRIPTIONS

Sont admis à participer aux Cours :

- 1° Les étudiants immatriculés dans une Université.
- 2° Les personnes qui possèdent un grade universitaire, les directeurs ou directrices d'écoles publiques, les maîtres et les maîtresses qui enseignent ou qui ont le droit d'enseigner dans un établissement public d'instruction secondaire.

Les participants réguliers aux Cours qui en feront la demande, recevront un **certificat** signé du Doyen de la Faculté des Lettres et des Sciences sociales et de l'Administrateur du Séminaire et des Cours de Vacances de français moderne.

Les inscriptions peuvent être prises (par correspondance ou verbalement) auprès du Secrétaire-Caissier de l'Université, à partir du 10 juillet.

Droit d'inscription	Fr. 40.—
Inscription spéciale pour les <i>groupes de conversation</i> »	6.—
Inscription spéciale pour les <i>groupes de travaux écrits</i> »	6.—
Inscription spéciale pour les <i>groupes pour la correction de la prononciation</i> »	6.—
Inscription spéciale pour les <i>exercices dramatiques, la lecture expressive et la déclamation</i> »	6.—

Les participants sont invités à se présenter aussitôt après leur arrivée à M. L. ZBINDEN (depuis le mercredi 14 juillet, à l'Université, le matin, de 9 à 12 heures) qui les inscrira et leur donnera les renseignements dont ils auront besoin.

Pour recevoir les indications sur les pensions, le prix et les conditions de séjour à Genève, ils peuvent s'adresser (par correspondance) au *Bureau du Comité de patronage des étudiants étrangers*, à l'Université.

Genève, Mars 1909.

Le Recteur : R. CHODAT.

L'Administrateur du Séminaire et des Cours de vacances de français moderne :

BERNARD BOUVIER.

Kleine Mitteilungen.

— *Schulwoche.* Sonntag, 2. Mai in Kollbrunn. Jugendumzug. — Am Ostermontag weihte *Romanshorn* sein neues Schulhaus (9 Zimmer mit Schulküche, Handarbeitsraum, Badeeinrichtung). Kosten 235,000 Fr. Erstellt von der Firma Bischoff & Weideli. Mit einem farbenprächtigen Jugendumzug (Märchen, Beschäftigungen, historische Gruppen, Trachten) und Jugendfest verband *Wädenswil* die Einweihung des neuen Schulhauses, das in seiner Bauart sich dem Gepräge der alten Bauernhäuser anschliesst und von der Firma Bischoff & Weideli erstellt worden ist. *Wädenswil* hat nun wiederum das schönste Schulgebäude am See wie 1835 mit seinem ersten Schulhaus.

— Die Ferienkolonie *Töss*, die im Schönbühl bei Wolfhalden ein eigenes Ferienheim hat, beherbergte letztes Jahr nacheinander die Ferienkolonie Uster mit 34 Kindern, 92 eigene Kolonisten und die Kurkolonie des Bezirkes Büllach. Der „materielle“ Erfolg war eine Gewichtszunahme von 0,9 kg. bei den Knaben und 1,2 kg. bei den Mädchen. Verpflegungskosten 5151 Fr. Verwaltungskosten 2668 Fr. Beiträge der Kinder 5765 Fr. Gesamteinnahmen 40,067 Frkn. Vermögensbestand 20,248 Fr.

— Mit Ende April sind die Vergünstigungen für Vereine (einfaches Billet für Hin- und Rückfahrt) auf den schweizerischen *Bundesbahnen* aufgehoben worden.

— Der Deutsche Verein für Altschrift (13,000 Mitglieder) beabsichtigt eine Massenpetition an den Reichstag und den Landtag jedes deutschen Staates zur Einführung der Altschrift (*Antiqua*) im amtlichen Verkehr und in Drucksachen. Befürworter der *Antiqua* waren in der Vergangenheit u. a. Leibnitz, Wieland, Herder, Klopstock, Grimm, Samuel Heinicke.

— D. *dänische* Lehrerverein hat d. Einrichtung eines Lehrmittelverlages beschlossen.

— *Bayern* hat 38 Anstalten für die Ausbildung von Lehrerinnen: zwei öffentliche in München und Aschaffenburg, sechs weltliche und 30 klösterliche. 20 bis 300 Lehrerinnen warten immer auf Stellen.

Zu Ehren der realen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grollich führt. 668

Fraefel & Co., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

— **Weitgehendste Garantie.** — **Billigste Preise.**

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Sticker-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

**Lehrgang für
Rundschrift und Gotisch**

mit Anleitung für Lehrer und Schüler.

Zwölfte Auflage. — Preis 1 Fr.

Bei Mehrbezug Rabatt.

289 Bezugsquelle: Bollinger-Frey, Basel.

◆ **Museum der Stadt Solothurn.** ◆

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr.

(Zag T20) Schulen 5 Cts. pro Kopf. 336

Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13

Empfehlen Materialien für Handarbeiten in der Elementarschule nach System Örtli, wie Formmasse zum Modellieren, Klebformen gummiert u. un gummiert, Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen etc.

Katalog zu Diensten

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 1102

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50

Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel „ 1.50

Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems „ 2.—

Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50

Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion „ 2.50

Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen „ 1.70

Maltoean. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1100

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

la Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fließend und unvergänglich

blauschwarz werdend.

Auszeh-Tusch in allen Farben, den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Elssner, Basel.

Grand Prix Paris 1889. 165 Grand Prix Mailand 1906.

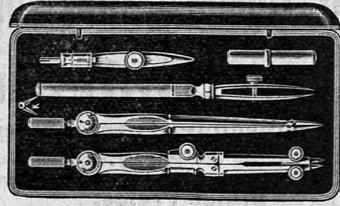
Kern & Co., Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz.
Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese



Schutzmarke



Alle unsere Instrumente tragen diese



Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentinien.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgreifen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Italienisch-Ferienkurs

vom 19. Juli bis 14. August 1909

Höhere Handelsschule in Bellinzona

(O F 482) (italienische Schweiz). 458

Für jede Auskunft beliebe man sich zu wenden an Herrn Dr. Raimondo Rossi, Direktor in Bellinzona.

Freie, einer wissenschaftlichen Weltanschauung huldigende Männer von gutem Ruf finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters. (Zag B 290) 456

Zuschriften unter „Ideal gesinnte“ an Rudolf Mosse, Basel.

Simplex!

Einfachste technische Titelschrift.

Einzelpreis 30 Cts. 1091

Verlag: H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.

Schulfernrohre

mit Objektiv von 54 mm Öffnung

Preis M. 125.—

für Lehranstalten und Schüler

1096 empfehlen

G. & S. Merz

(Inhaber: Paul Zschokke)

Optisches Institut

vormals

Utzschneider & Fraunhofer

München-Pasing.

Prospekte gratis und franko.



Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau Hagen-Tobler.

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Rudolf Hummel, Restaurant
auf
Schloss Habsburg.
Wunderhübscher Aussichtspunkt.
Lohnender Ausflugsort für Schulen, Gesellschaften und Vereine.
Gute Landweine, Bier, kalte Speisen.
Telephon. **Billige Preise.** Telephon.
Von grösseren Gesellschaften erbitten vorherige Anzeige.

Hergiswil Hotel-Pension Bellevue u. Rössli
direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler, Bes.**
525

Bodensee, Schweiz.
Heiden Luftkurort
806 m. über M.
Zahnradbahn von Rorschach aus. 477



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse			
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden I. Primar- u. Armenschulen II. Mittel- u. Hochschulen	40 Cts. 55 "		60 Cts. 75 "	
Gesellschaften	16-60 Personen	61-120 Personen	121-180 Personen	über 180 Personen
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt	95 Cts.	85 Cts.	80 Cts.	75 Cts.
Hin- und Rückfahrt	1.80 "	1.25 "	1.15 "	1.05 "

Luzern Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
Schöne, grosse Lokalitäten. 230
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert, Propr.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 207
Em. Schillig, Propr.

Pension Waldheim
Lenzerheidese 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidese und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 398
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Linthal (Kt. Glarus.)
„Hotel drei Eidgenossen“
an der Klausen- und Tödi-Strasse gelegen. Komfortabel eingerichtetes Haus. Elektr. Beleuchtung. Telephon. Mässige Preise
486
Besitzer: **M. Steiner.**

Linthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
TELEPHON.
485
Der Besitzer: **Ad. Rüegg-Glarner.**

**Internationales
Kriegs- und Friedens-Museum
Bahnhofplatz Luzern.**

Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichts-bewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 214

Die Direktion.

Weinmarkt **Luzern** im Zentrum der Stadt
5 Min. v. Schiff u. Bahn
Hotel zu Metzger
gutes bürgerl. Haus, Gute Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 228
Fluder-Amgrüt.

Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich 206 (OF 485)
B. Käng.

Hellsame Zimmer-Gymnastik, Lungon-Gymnastik, stramme militärische Haltung, Muskelkräftigung, temper heilsame Körperübungen für Blutarme, Nerven, Schwächliche u. Korrupte, sowie gegen Verdauungs-trägheit.

**Gratis
100**
interessante
Abbildungen

über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik.

M. Wirz-Löw, Basel

Sekundarlehrer
21 jährig, Deutschschweizer, ziemlich franz. sprechend, sucht Stelle in Institut d.franz. Schweiz oder Frankreichs, ev. auch als Hauslehrer. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre O F 962 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 461

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherelexperte, Zürich. Z. 68. (OF 186) 63

Natur-Wein. 108

Neuer Tessiner	Fr. 18. —
Piemonteser	" 25. —
Barbera, fein	" 35. —
Chianti, hochfein	" 45. —

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12. —
12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30. —

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V. 1155

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.
Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)
Prospekte gratis und franko.

PHOTO-GRAPH. ARTIKEL Haus. Versandt von Carl Pfann vormals Krauss & Pfann - ZÜRICH URANIA Anerkannt beste Bezugsquelle. Illustr. Katalog gratis -

günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft. 1209

Die allgemein beliebten Luzerner Rohrmöbel



direkt ab Fabrik versendet
152 F. Mannuss, Luzern.

Verlangt GLANZFETT Siral die beste SCHNELLGLANZWITZE 648

Raucher!
Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (OF 2119) 1036
Unsere Spezialmarke 'Zum Silberhof' A per Stück 10 Cts. per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50 Keine Ausstattung nur Qualität. Für die Herren Lehrer 5 % Rabatt.
Hermann Gauch & Co. Zürich I z. Silberhof Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniast.

Gesucht.
Jüngere, gebildete Tochter, diplomierte 448
Kunststickerin
perfekt Deutsch und Englisch und ziemlich gut Französisch sprechend, wünscht in Schule oder Pensionat der französischen Schweiz Lehrerinnenstelle. Solche f. speziell Sticken bevorzugt. Offerten unter Chiffre Cc 2381 Z an Haasenstein & Vogler, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LUZERN Hotel Rütli u. Rheinischer Hof Haus II. Ranges empfiehlt sich bei Vereins-, Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. 229
A. Disler.

Luzern. Hotel Weisses Kreuz.

Altbekanntes renommiertes Haus. Frisch renoviert. Direkt am Rathaus gelegen. Prima Küche und Keller. Sorgfältige Bedienung. Schöne und gute Zimmer und Betten. Speziell der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Preise je nach Vereinbarung. 210

Jetzige Inhaberin: **Elise Hebeisen**, vorm. Küttel, Schiffskapitän

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 211
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Bei Schul- und Vereinsausflügen über den Brünig

Halt in Lungern

Hôtel „Alpenhof“ und Bad in Lungern.

Bevorzugtes Gasthaus für Haupt- und Zwischenmahlzeiten. Saal, Garten und gedeckte Veranda. Über Preise etc. gibt gerne weitere Auskunft. 482
J. Ming, Besitzer.

Bitte: Dieses Inserat auszuschneiden und aufzubewahren!

„Longhin“, Maloja

Engadin 419

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Einzelpersonen angelegentlich und sichert billigste Preise und tadellose Bedienung zu.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 489
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht. Ruhig und aussicht-reich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer 393
G. Christen-Nägeli.

Meiringen, Hotel Krone

Bahnhofstrasse, am Wege zur Aareschlucht. Komfortabel eingerichtet. Grosse Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Anerkannt gute Küche. Speisesaal. Restaurant à la Carte mit Ausschank von Schweizer und Münchner Bier. Mässige Preise. 490
G. Urwelder-Howald, Besitzer.

Neuhausen am Rheinfall Hotel Rheinfall
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhofen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dinners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 491
J. M. Lermann, Propr.

Hotel & Pension „NOLLEN“

740 M. ü. M. Kanton Thurgau 740 M. ü. M.

1 1/2 Std. von Wil, Uzwil, Bürglen. — 2 Std. von Weinfelden und Bischofszell.

Neubau. Für Kurgäste und Sommerfrischler komfortabel eingerichtet. Pensionspreis Fr. 4—4.50. Gesellschaftszimmer. Badegelegenheit. Tannenwald in nächster Nähe. Prachtvolle Aussicht auf die Tiroler Alpen, Säntiskette, Glarner und Berner Alpen. Halle mit 500 Sitzplätzen. Eigene Fahrwerke. Telephon. Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz für Touristen, Vereine Geschäftsausflüge und Schulen. 492
Der Eigentümer: **E. Habisreutinger.**

Pfäfers-Dorf Gasthof und Pension zum Löwen. Schattige Gartenwirtschaft u. geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen.

Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zugesichert. 494
Wilh. Mattle, Besitzer.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler“
826 m über Meer.

10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz - Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften.

Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine. 493

Pension von 5 Fr. an. — Telephon. — Elektr. Licht. Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis. Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.**

PONTE 541 ENGADIN

Hotel Albula & Post

Gute Pension inkl. Zimmer u. Beleuchtung à Fr. 6.— Passanten bestens empfohlen.

Hotel Klimsenhorn auf dem Pilatus 392

empfiehlt sich als Nachtquartier für Touristen. 50 Betten. Restaurant. Mässige Preise.

Hergiswil-Klimsenhorn 2 1/2 Stunden. Klimsenhorn-Pilatuskulm (Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telephon.

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Bufferet unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant. Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. Telephon. Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Rheinfelden Kohlensaures Soolbad zum Schiff.

Pension von 4 Fr. an. — Prospekte gratis. — Omnibus. Elektrisches Licht. 500

Neuer Besitzer: **Hans Graf.**

Ragaz Hotel National

Schöner schattiger Garten, renom. Küche und Keller. Essen v. Fr. 1.40 an. Schulen u. Vereinen empfiehlt sich best. Familie Banz. 499

Empfohlene Reiseziele und Hotels

RAGAZ HOTEL PENSION STERNEN

498
Bahnhofstrasse, am Wege nach der Taminaschlucht.
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine.
Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung.

F. Kempter-Stotzer.

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.

331
Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Zürichsee Rapperswil Zürichsee „Hôtel de la Poste“

und **Bahnhofbuffet.**
Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.** Höflichst empfiehlt sich
496
Vorfragsstation E. W. S. F. Heer-Gmür.
Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbuffet abgegeben werden

RAPPERSWIL Hotel Speer

vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 497
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 495
J. B. Reichle, Besitzer.

Prospekte durch
das Verkehrsbureau in Thal

Reiseziel für Touristen, Vereine, Hochzeiten und Schulen nach Rheineck und Thal

488
Prächtige Ausblicke. — Wälder. — Mässige Preise.
Verkehrsverein Rheineck-Thal.

RHEINECK	THAL
Hotel Ochsen (P. Hossmann) am Bahnh. Restaurant u. Terrass. Sch. Zimm. v. Fr. 1.50 an. Pens. v. Fr. 5 an.	Gasthof z. Ochsen (J. Lutz). Restaurant, Saal, Garten, Stallung.
Hotel Hecht (E. Schmid) Restaur. Saal. Grosser Garten. Stallung.	Gasth. z. Hirschen (J. Heller). Metzgerei, Rest. Gesellsch.-Z.
Hotel Post (U. Arnegger) direkt am Bahnhof. Rest. Garten, Stallung.	Gasthaus z. Schäfle (J. Lutz). Rest. Saal. Bäckerei. Stallg.
Hotel Rheineckerhof (W. Höhener) am Bahnh. Gr. Rest., Terrasse.	Steinerne Tisch (Fr. Rutishauser). Aussichtsp. I. Rang. Garten.
Gasth. z. Schäfle (Frau Ensslin) im Städtchen. Restaur. Garten.	Schiff. Bauriet (A. Stadelmann). Rest. Saal. Garten. Stallg.
Kurhaus Sonnenheim (J. Rüd) Staubfreie Lage. Wald. Blick auf die Zeppelinhalle und die Aufstieg d. Luftschiffe. Prosp. grat.	Buchberg. Gasthaus z. Traube (Scheiwiler). Aussichtspunkt. Bäckerei. Saal. Stallung.
	Staad. Gasth. z. Brauerei (Oehler-Blatter). Rest. Saal.
	Telephon in allen vorstehenden Gasthäusern.

Prospekte durch

„Schloss - Sargans“

Lohnender Ausflugsort, Rittersaal mit Waffensammlung. Restauration. 15 Minuten vom Bahnhof Sargans 524

Sarnen eine Stunde von Luzern. Gasthof und Pension Seiler.

Bestempfohlenes, komfortables Haus in schönster Lage. Schattige Anlagen, prächtige Spaziergänge, Bäder, Ruderschiffchen etc. Vorzügliche Küche und Keller. Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Pension mit Zimmer 5-6 Fr. Familien-Arrangements. Bestens empfiehlt sich 431
Familie Seiler.

Sernftal, Kanton Glarus Elektrische Bahn Schwanden-Elm

eignet sich vorzüglich zu 492
Ausflügen.
Betriebsdirektion in Engl.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schattiger Garten. Grosser Saal (Platz für 400 Personen). Bei schriftl. vorheriger Bestellung extra reduzierte Preise. Hochachtend!
Zeno Schreiber-Weisskopf, früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli. 231

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen 501 empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft Zum Mühlenthal

2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine u. billige Preise. Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Schaffhausen „Schweizerhalle“

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, direkt an der Schiff- und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gef. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst.
H. Vogelsanger, früher Hotel Schiff. 505

Schaffhausen „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 391
Telephon. J. Mayer.

St. Gallen Gasthaus und Metzgerei zum Goldenen Schäfli Metzgergasse

Gut bürgerliches Haus. Vorzügliche Weine. Prima Küche. Gute Betten à Fr. 1 50. Es empfiehlt sich höflich 382
Otto Scheitlin-Högger.

„Strahlegg“

Ferienheim Strahlegg (1050 M.) 20 Min. unterhalb Schnebelhorn-Kulm (Zürcher Oberland) in idyllischer, freier und nach Norden völlig geschützter Lage. Genussreiche Wanderungen in den grossartigsten Staatswaldungen. Bergtouren. Alpine Flora. **Sonnenbäder.** Von Station Steg T. T. B. 1 1/2 Std. auf Fahrstrasse. Eröffnung Mitte Mai. Pensionspreis Fr. 3.50 bis 4 Fr. (vier Mahlzeiten.) Anmeldungen an **C. Braem-Kleiner, z. Gambrinus, Zürich I.** 540

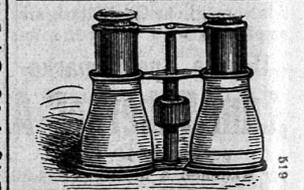
Lehrer

mit mehrjähriger Praxis würde eine Stellvertretung an einer Primarschule übernehmen. Auf gegenseitige Befriedigung hin würde er sich später definitiv wählen lassen. Amtsantritt kann sofort erfolgen. — Offerten sub Chiffre O L 538 an die Expedition dieses Blattes 528

Zu beziehen durch die Schweiz. Fachschule für Damenschneideri und Lingerie in Zürich V: **Rüeger, Buchführung mit Rechnen und Preisberechnung z. Gebr. an Mädchenfortbildungsschulen.** III. Auflage. Gebunden I Fr. 585

Einsiedeln Hotel „Steinbock“

Empfehle den geehrten Herren Lehrern und Vorstehern, Schulen und Vereinen mein in nächster Nähe des Klosters gelegenes Hotel unter Zusicherung bester und billigster Bedienung. Schulen und Vereine Extra-Beginstigungen. Höfl. empfiehlt sich (H 2134 Lz) 522 **Carl Gy.**



Militärfeldstecher
feinster Optik, 8 Gläser, Kompass, Etil und Riemen zum Umhängen versendet per Nachnahme mit Garantie à 15 Fr. **Meyer-Stäger, optische Instrumente, Olten.**
PS. Bei Nichtkonvenienz Retournahme.



Verlangen Sie gratis und franko unsere neuesten Kataloge über: Uhren, Musikinstrumente, Feldstecher, Schiesswaffen, Reisezeuge, Photograph. Apparate, (OF 2057) Barometer. 1018
— Auf Wunsch Teilzahlungen. — Export- u. Versandhaus „Turtur“, Kappelergasse 13/64, Zürich.

Stellvertretung

gesucht an eine zweiklassige
Unterschule (1. Kl. ganz, 2. halb)
vom 19. Mai bis 24. Juli. An-
meldungen an S. Hochuli, Leh-
rer, Oftringen, Aargau. 520

Primarlehrer, mit zweijähriger
Praxis und guten Zeugnissen,
würde eine Stellvertretung oder
Sommerschule übernehmen.

Off. sub Chiffre O. L. 542
an die Exped. ds. Bl. 542

Tüchtiger

Mathematiklehrer

sofort oder Ende Mai gesucht.
Keine Internatspflichten. An-
meldungen mit Lebenslauf er-
beten unter Chiffre O. L. 544
an die Exped. ds. Bl. 544

Übungsheft

im schweizer. Verkehrswesen
im Selbstverlag von

Otto Egle,

Sekundar-Lehrer,

GOSSAU (St. Gallen)

deutsch und franzö-
sisch mit 20 Beilagen
Preis 50 Rp.

Bei Bezügen über 10 Stück
10 % Gratisformulare

Kommentar dazu mit rot
ausgefüllten Formularen
1 Fr.

(H 1870 G) 536

Formularverlag.



HANTELN

1/2-50 Kg. 19

Scheibenhanteln.

F. BENDER, Oberdorfstr. 9, Zürich I.

Erfahrene, für Französisch und
Italienisch diplomierte

Lehrerin

35 Jahre alt 546

sucht Stelle.

Deutsche Schweiz bevorzugt.
Offerten unter Chiffre O. F. 1032
an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Kleine Scheidegg

(Bernser Oberland)

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul-
und Ferienreisen in **Sellers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme,
billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge:
Lauberhorn (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche.
Jede wünschenswerte Auskunft durch 440 **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

St. Gallen Uhlers Konzerthalle
und Biergarten
bei der Kaserne 504

Schaffhausen Hotel u. Pension Schiff

vis-à-vis der Rheindampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von
Fr. 1.50 an. — Zivile Preise. 445

J. Hagenbüchli, Propr.

SPIEZ HOTEL KRONE
Pension „Itten“

Telephon

Nahe dem Bahnhof. Altbekanntes gutgeführtes Gasthaus in wunder-
hübscher Lage m. schönstem Garten von Spiez, 300 Personen fassend,
für Schulen u. Gesellschaften speziell sehr zu empfehlen. Temperenz-
freundlich. Zu jeder weitem Auskunft gerne bereit 502

J. Luginbühl-Lüthy, Besitzer.

Stein b. Säckingen, Hotel Löwen

Schattiger Garten — Schöne Lage direkt am Rhein
Herrliches Panorama von Säckingen und dem Schwarzwald
Grosser Saal und Konferenzzimmer für
Schulen, Vereine und Gesellschaften 507

Reelle Weine — Gute Küche — Café — Tee — Chocolat
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen ihrer
werten Schulen bestens

Der neue Besitzer: Joseph Tründle-Peterhans.

Stans. Hotel Krone
am Hauptplatz

empfehlend sich den Tit. Vereinen und Schulen aufs Beste. Prima
Ländweine aus der Staatskellerei Zürich. Sehr mässige Preise.
292 J. Lussi-Widmer, Bes.

Stans. Hotel - Pension Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grösse Lokalitäten
für Schulen und Gesellschaften, alles neu umgebaut. Platz für
150 Personen. Gutes Mittagessen. für Kinder 90 Cts., für Er-
wachsene Fr. 1.30. 503 Grunder-Christen, Propr.

Stans, Hotel Rössli,

1 Minute von der **Stanserhornbahn** und
Winkelrieddenkmal entfernt. 293

Altrenommiertes bürgerliches Haus. — Gesellschaftssäle
für Vereine und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirt-
schaft. — Für Vereins- und Schülermittagessen Ermässigung.
Telephon. Besitzer: **E. Willmann**, Küchenchef.

STANS Hotel und Pension Stanserhof.
Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale,
schattiger Garten.

Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle
Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1. — u. höher.
(O F 627) 399 Flüeler-Hess.

Stansstad Gasthaus zur Krone
am Wege nach dem Bürgenstock.

Grosser Saal und Garten für Schulen und Vereine. Reichliche,
gute Verpflegung bei billigen Preisen. Schüleressen von 1 Fr. an.
384 A. von Büren.

Hotel Steingletscher ■ ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ ■ auf Steinalp a/Sustenpass
(O F 542) (Meiringen-Wassen) 247

In hochalpiner Gegend, in unmittelbarer Nähe des prächt-
vollen Steingletscher. Bestes Standquartier für Hochgebirgs-
touren. Für Schulen und Vereine in Vor- und Nachsaison be-
sondere Arrangements. Familie Jossi, Propr.

Thalwil. Hotel „KRONE“
Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für
über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

508 L. Leemann-Meier.
Telephon. Stallungen.

Thun Hotel z. goldenen Löwen

beim Bahnhof **Löwen-Café** (300 Personen)
Von Vereinen sehr bevorzugt. — Prima Referenzen.

480 J. BLATTER, Propr.

Treib am Vierwaldstättersee,

Historisch bekanntes Haus an der Route Seelisberg-Rütli

empfehlend sich der Tit. Lehrerschaft und Schulen für einfachere
und feinere Mittagessen, Cafés etc. unter Zusicherung bester
Bedienung. 509

Telegramme: P. Planzer-Indergand,
Treibhaus b. Brunnen. zur „Treib“.

Trogen, Gasthaus u. Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Kla-
vier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche Waldspaziergänge
und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon
im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.
511 Der Besitzer: **A. Heierle**.

Unter-Aegeri am Aegerisee.

Stat. Sattel-Aegeri und Zug, Schiffs- und Autoverb. 1 Stunde.

Kurhaus Waldheim (800 M.)

Vorzüglicher Luftkurort in geschützter, freier Lage. —
Beliebtes Ziel für Touristen, Vereine und Schulen. — Grosser
Saal (160 Pers.), Parkanlagen. Eig. Fuhrwerke. Mässige Preise.
Prospekte. Höfl. empfehlend **L. Henggeler-Iten**. 418

Urnerboden

1390 M. ü. M. **Hotel u. Pen-
sion Wilhelm Tell und
Post.** Post. Telephon und
Telegraph im Hause. Empfiehlt

sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis.
295 **A. Muheim-Furrer**, Eigentümer.

Kleine Mitteilungen.

— Zum Ehrenpräsidenten der *Schulausstellung* in Rom 1911 wurde Prof. Baccelli, zum aktiven Präsidenten Prof. L. Credaro ernannt. Die Ausstellung wird acht Sektionen umfassen: 1. Schulgebäude. 2. Schulzimmer. 3. Veranschaulichungsmittel. 4. Fürsorgeeinrichtungen. 5. Hygiene und physische Erziehung. 6. Vorführungen. 7. Entwicklung der Schule in Italien. 8. Propaganda für Volksbildung.

— Hr. Dr. P. Häberlin liest an der Universität *Basel* diesen Sommer über Philosophie und moderne Naturwissenschaften (Montag und Dienstag 5–6), Einführung in die Physiologie des Traumes (Donnerstag 6–7).
J. W.-G.

— Die Ferienkolonie *Lugano* (1908) hat in ihrer Rechnung (Gesamtausgabe 2466 Fr.) für Milch eine Ausgabe von 81 Fr., für Wein 112 Fr. (46 Personen, 45 Tage).

— Die Zahl der internationalen Telegramme, die 1907 in der Schweiz aufgegeben wurden, betrug 2,318,960. (1853: 8491). Nach England 162,192; Italien 265,577; Österreich 182,365; Frankreich 618,580; Deutschland (1904) 763,342 (1885: 27,686).

— *Kopenhagen* hat bei der neuen Besoldungsordnung für die Lehrer besonderes Gewicht auf die Witwenpension gelegt, die von 375 auf 960 Kr. (40% der Pension des Lehrers, 20–26% von dessen Einkommen) steigt. Eine vaterlose Waise erhält 8% (60–120 Kr.), eine elternlose Waise 12% (90–180 Kr.) der Pension des Vaters oder 16% der Pension der Mutter.

— Der 7. Verbandstag für *deutsche Hilfsschulen* fand in Meiningen statt (13. bis 15. April). Verhandlungen: 1. Was kann in kleinen Gemeinden geschehen, um den schwachbegabten Kindern in unterrichtlicher Beziehung zu helfen? (Rektor Basedow). 2. der Rechenunterricht auf der Mittel- und Oberstufe d. Hilfsschule (Schütze, Hamburg). 3. der Arzt in der Hilfsschule (Dr. Leubuscher). 4. Psychiatrie und Hilfsschule (Dr. Vogt, Frankfurt). 5. der begriffliche Unterricht im Anschluss an Spaziergänge (Fr. Ott, Berlin). Ausstellung von Lehrmitteln aller Art f. Hilfsschulen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Trins, Hotel Ringel

Eine Stunde vom berühmten Kurort Waldhaus Flims. Haus frisch renoviert.
Telephon. Elektr. Licht. Gute Küche. Reelle Veltlinerweine.
Für Touristen, Passanten und Vereine mässige Preise.
J. Cafilisch, Besitzer.

Luftkurort Unterägeri (Zug) 750 M. u. M.

Hotel u. Pension „Seefeld“

Zunächst dem See. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Speisesaal, Restaurant. Schöne Zimmer mit Balkonen; 40 Betten. Bäder im Hause. Zentralheizung. Telephon. Pension von 5 Fr. an.
512 Bes. L. Zumbach-Merz.

Hôtel & Pension Vögelinsegg 963 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt des Appenzellerlandes.
Haltestelle der Strassenbahn St. Gallen-Trogen.
Vorzügliche Küche. Ia. Weine. Pension von Fr. 5.— an; 20% Rabatt für die HH. Lehrer. Prospekte gratis.
513 C. Gartmann-Grass, Prop.

WALD Hotel Krone

Zürcher Oberland
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
Jacques Knecht,
früher zum „Ochsen“ in Küssnacht.

Wädenswil Hotel und Pension ◆ Du Lac ◆

Grösster und schönster Garten am Zürichsee, empfiehlt sich speziell den Herren Lehrern für Schulausflüge unter Zusicherung coulanter Bedienung.
455
Der Besitzer: Walter Meier-Eusterholz.

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach der **Laubegg**, Luftkurort (1/2 St.); nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.); von **Schindellegi**: nach **Hütten**, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 St.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 St.); 518
von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 St.); über **Alosen** nach **Ober- und Unterägeri** (2–2 1/2 St.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1815) nach **Sattel** (3 St.); von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 St.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 St.) und **Schindellegi**, auf den **Schönboden** (1 1/2 St.); nach **Unter- und Oberiberg**, Luftkurort (2–3 St.); durch das **Alptal** auf den **Grossen Mythen**, 1903 m (3 1/2 St.); von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4–1 St.); über den **Katzenstrick** nach **Einsiedeln** (1 1/4 St.); von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld von 1815) nach **Sattel** (1 1/2 St.); über **Biberegg** auf das **Hochstuckli**, 1556 m, und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie;
von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 St.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegerital** (1 bis 1 1/2 St.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 m (3 St.), mit rigähnlicher Aussicht.
von **Steinerberg**: in 5 Minuten ausgedehnte Gletscherschliffe.

Von **Zürich** über **Wädenswil** nach der **Südostbahn** täglich achtmalige direkte Zugverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.

Sonntagsretourbillette ab **Zürich**, **Wiedikon** und **Enge** nach **Einsiedeln**.

Sonntagsretourbillette auf den **S. O. B.-Strecken** zur **Taxe** der einfachen Fahrt.

Winterthur Hotel Ochsen

Direkt am Bahnhof
Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten.
Bei Gelegenheit von Schulreisen den Herren Lehrern bestens empfohlen.
515 **E. Hüni's Erben.**

Weesen Für Schul-u. Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee

ist speziell eingerichtet und best gelegen
Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum **Hotel Bahnhof** mitten im Gebirgsparorama und nur 3 Minuten vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach **Kerenzerberg** Touren. — Schüler- und Vereins-Diners zu ermässigten Preisen. Anmeldungen erwünscht.
514
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern bestens **Hans Welti-Egli.**

Zug. Hotel Rigi am See. Zug

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen.
236
Telephon. **Propr. Albert Waller,**
Inhaber des **Bahnhofbüffet Zug.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn Hotel Krone und Kurhaus.

Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. Schulen und Vereine reduzierte Preise. Pension. Prospekte.
530
Höflich empfiehlt sich **J. Schletti**, alt Lehrer.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der
Urikeron-Bauma-Bahn
Romantische Partie. Wunder-schöne Aussicht in die Alpen

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das **Rosinli** (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das **Hörnli** (Ab **Bauma** 2 1/2 Stunden, ab **Steg** 5/4 Stunden).
478

Blaue Fahne

ZÜRICHs grösster Biergarten

Münstergasse 4. 2000 Personen fassend
Für Schulen und Vereine sehr geeignet
517

Café-Restaurant „Du Pont“

Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**

— Diners à Fr. 1.—, 1.50, 2.— und höher. —

Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten,

Vorzüglich selbstgekelterte **Oberländer** und **Ostschweizer Weine.**

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

Bestens empfiehlt sich (O F 835) 372

J. Ehrensperger-Wintsch.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:**
Wetzikon, der neugewählten Lehrerin Zulage von 400 bis 800 Fr., Steigerung nach je drei Jahren. *Wolhusen* 150 Fr. *Grosswangen* 100 Fr. *Schenkon* 100 Fr. *Küsnacht* (Schwyz) auf 1700 Franken. *Schwellbrunn* von 1700 auf 1900 Fr. *Gossau* (Zürich), Lehrerin, Zulage von 300 Fr.

— **Schulbauten:** *Zell*, Kredit für ein neues Schulhaus 66,000 Fr. Architekt: Hr. O. Heer, Winterthur. *Luzern* (25. April) Bau eines neuen Schulhauses mit Turnhalle im St. Karliquartier. 14 Klassenzimmer für je 54 Kinder; sowie 8 Räume für Zeichensäle, Gesangzimmer, Handarbeitslokale, Zimmer f. Kindergarten u. Spezialklasse. Voranschlag auf rund 650,000 Fr.

— Die beiden in der vorletzten Nr. d. Bl. genannten Vorlesungen des Hrn. Prof. Ragaz sind angesetzt wie folgt: Religionsunterricht und relig. Jugendbildung, Dienstag 5—6 (Nr. 15 Rechberg), Christentum und soz. Frage, Freitag 6—7 (18 Rechberg). Besuch für Lehrer also leicht möglich.

— In *Heimiswil* bei Burgdorf wurde am letzten Sonntag bei Anlass eines Kinderfestes ein neunzehnjähriger Bauernsohn beim Freuden-schiessen durch ein Sprengstück eines infolge Überladung gesprungenen Geschützes tödlich getroffen. —ss.

— *Steffisburg* beging am vorigen Sonntag das Schulfest, woran sich 1168 Kinder beteiligten. Die Gemeinde zählt nahezu 1200 Schulkinder, worunter beinahe 200 Sekundarschüler. Der Andrang an die fünfklassige Schule war besonders die letzten Jahre sehr stark. Das neue Primarschulhaus an der Bernstrasse wird nächstens bezogen werden. Es wurden dort vorerst 4 Schulklassen errichtet, wovon zwei durch neue Lehrkräfte besetzt werden mussten. —ss.

— Durch die neue Gehaltsordnung für Beamte in *Berlin* sollen die Schulinspektoren 6400 bis 8800 M., der Oberturnwart 6700 M., die Inspizientin für Handarbeitsunterricht 3600 M., Dirigenten von Wohlfahrtsbildungsschulen 900 M., mehr als Lehrer. (Die Lehrerbildung wird nach Annahme des Besoldungsgesetzes geordnet werden.)

Empfohlene Reiseziele und Hotels

— **Avis für die Tit. Lehrerschaft.** —
 Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten **Gasthof z. Adler in Feuerthalen**

in gef. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Prima Falkengut-Bier. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens
 O.F.1093 547 **J. Otto Rutz-Flury.**

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 533

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

das alkoholfreie
 Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über Meer; za. 4 Stunden vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso
Volkshaus z. Blauen Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich I, 3—5 Minuten vom Hauptbahnhof.
Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.
 Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei billigsten Preisen.

Der Frauenverband Enge

empfehlen den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge auf den Ütliberg 427
 das alkoholfreie Restaurant
Bederstrasse 99, Zürich II.
 Milch und Kaffee per Tasse 10 Cts. Vorherige telephonische Anmeldung erwünscht. (Telephon 6343.)

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen **eine Fahrt auf dem Zürichsee.**
 Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 528
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
Telephon 476.

Restaurant UTO-KULM UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich 359 **Heusser-Bucher.**

Die Fibel in Steilschrift

für schweiz. Elementarschulen

von Professor **H. R. Rüegg.**

51 S. 80 gebunden, wird den Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ gegen Einsendung von 10 Cts. franko zugesandt.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet **Alkohol-, Morphem- und Nervenkranken,** die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040

Grosses Knabeninstitut der Ostschweiz sucht für die Zeit vom 10.—18. Mai jungen energischen Fachlehrer naturwissenschaftl. Richtung als 545

Stellvertreter.

Die Anstellung könnte im Falle gegenseitiger Konvenienz eine definitive werden.
 Offerten mit Angabe des Bildungsganges sind beförderl. zu senden unter Chiffre O. F. 1034 an **Orell Füssli-Annancen, Zürich.**



(OF 86)

Hug & Co., Zürich

empfehlen ihre vorzüglichen

3 Sorten Violinen

zu Fr. 30.—, 40.—, 50.—, inbegriffen entsprechenden Bogen, Etui, Colophonium.

Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.

Illustrierte Preisliste gratis.

Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.

Junge Leute lernen am schnellsten **Französisch etc.** 318
 im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli in Zürich.**

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à 1 Fr.

Bis jetzt sind erschienen:

- Blatt I. Basel und Umgebung.
- Blatt II. Schaffhausen u. Umgeb.
- Blatt III. Der Bodensee.
- Blatt V. Solothurn-Aarau.
- Blatt VI. Zürich und Umgebung.
- Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
- Bl. IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
- Blatt X. Bern und Umgebung.
- Blatt XI. Vierwaldstättersee.
- Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
- Blatt XIII. Davos-Arberg.
- Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle
- Blatt XVI. Berner Oberland.
- Blatt XVII. St. Gotthard.
- Blatt XVIII. Ilanz-Thusis-Splügen.
- Blatt XIX. Ober-Engadin.
- Blatt XX. Genève et ses environs.
- Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
- Blatt XXII. Sierre, Brigue.
- Blatt XXIII. Domodossola-Locarno.
- Blatt XXIV. Bellinzona Chiavenna.
- Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
- Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.
- Blatt XXVIII. Lugano und die drei oberitalienischen Seen.

Vorrätig in den Buchhandlungen.

So lange Vorrat

liefern wir

H. Bendel „Der Handfertigkeits-Unterricht

in englischen Volksschulen.“

Eine Studie mit 9 illustr. Tafeln.

Anstatt zu **nur 2 Fr.**
 Fr. 4.50 für

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

In unterzeichnetem Verlage, sowie durch alle Buchhandlungen, kann bezogen werden

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen,

von **A. BAUMGARTNER**, Lehrer

1.—7. Schülerheft (32 Seiten) à 20 Cts. 1.—7. Lehrerheft (64 Seiten) à 50 Cts.
 8. " (48 ") à 25 " 8. " (96 ") à 70 "

Für Schulen mit nur 6 Schuljahren sind IV., V. und VI. Schüler- und Lehrerheft in separater Ausgabe erhältlich. (Preis wie oben.)

Die Lehrerhefte enthalten die Aufgaben des Schülerheftes und deren Lösungen, sowie Kopfrechnungsbeispiele und methodische Anleitungen.

Das 8. Heft eignet sich seines reichhaltigen und praktischen Inhaltes wegen besonders auch für **Ergänzungs-, Repetier- und Fortbildungsschulen.**

Bei Bestellungen bitten genau anzugeben, ob Lehrerheft oder Schülerheft gewünscht werden und ob für 6-klassige oder mehrklassige Schulen. 379

Einsichtsexemplare stehen jederzeit gratis zur Verfügung

Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, Oberer Graben 8, St. Gallen

L.&C. HARDTMUTH'S

Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

● **Für Schülerspeisung** ●

sind Witschi - Produkte

nachweislich unübertroffen

infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.

Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.

66 **Witschi A.-G. Zürich III**

A. Jucker, Nachf. v.
Jucker - Wegmann
 Zürich 1083
 22 Schiffplände 22
 Papierhandlung en gros
 Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
 Fabrikation von
Schulschreibheften
 Kartons und Papiere für den
 Handfertigkeits-Unterricht.
 Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

normals Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt

mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande.

für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.

Die Überschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.

Überschuss-Fonds der Anstalt
 am 1. Januar 1908 **Fr. 13 079 000.**

Die Versicherten sind in keinem Falle nachschußpflichtig.

Lebensversicherung mit Invaliditätsversicherung: Prämienbefreiung u. eine Rente im Invaliditätsfalle.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1908:

Kapitalversicherungen	Fr. 205 036 000
Versicherte Jahres-Renten	" 2 288 000
Anstaltsfonds	" 99 426 000

Institut Minerva ZÜRICH

Rasche und gründliche Vorbereitung auf
Polytechnikum u. Universität. (Maturität)

(O. F. 860 e)

Cacao de Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
 = erste holländische Marke =
 Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstl. Geschmack, feinst. Aroma.
 Höchste Auszeichnungen. 1825

Dépôts teilt mit der Vertreter:
 Paul Widemann, Zürich II.



Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Lehrmittelinstitut

für die Volksschule und alle Anstalten

der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi**, alt Pfarrer und alt Schulinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten

Modelle — Apparate — Präparate

für alle Unterrichtsgebiete 16

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko : : Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an. Patentierte Konzer- und Solo-Violen von 30 Fr. an. Eigenes Fabrikat von 40 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Reparieren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 318

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.



Dieser Nummer liegt je ein Prospekt bei betreffend: „Cours de Vacances de Français moderne de l'Université de Genève“, sowie vom Verlag der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen über diverse Werke, die wir gef. Beachtung bestens empfehlen.

Neue Bücher.

- Die Flora der Schweiz*, von *Schinz, H.*, Dr. und *Keller, R.*, Dr. I. Teil. Exkursionsflora. 3. Aufl. Zürich 1909. H. Rausstein. Gb. Fr. 6 80.
- Welche Mängel zeigt der gegenwärtige Religionsunterricht und wie ist ihnen entgegenzutreten*, von *Joh. Huber*. Zürich 1909. Rascher. 76 S. Fr. 1. 50.
- Lehrbuch der Differential-Rechnung*. Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten und Selbststudium von *Dr. J. Leutenegger*. Bern. 1909. A. Francke. 160 S. gb. 4 Fr.
- Architektonische Formenlehre*. II. Die Wand und ihre Durchbrechungen von *Zdenko Ritter Schubert von Soldern*. Zürich. 1909. Art. Institut Orell Füssli. 198 S. gr. 8^o mit 195 Abb. 4 Fr.
- Grundlehren der Mathematik*. Für Studierende und Lehrer. II. Die Elemente der Geometrie, bearbeitet von *Dr. Hermann Thieme*. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. 394 S. gr. 8^o mit 323 Fig. im Text. gb. 12 Fr.
- Ausübung und Ergebnisse der Schulhygiene* in den Volksschulen des deutschen Reichs nach dem Stand im Sommer 1908. Im Auftrage der deutschen Zentrale für Jugendfürsorge bearbeitet v. *Dr. A. Lewandowski*. ib. 32 S. Krt. 70 Rp.
- Die materialistische Epoche* des 19. Jahrhunderts und die phänomenologisch-monistische Bewegung der Gegenwart. Von *Paul Volkmann*. ib. 32 S. Fr. 1. 35.
- Jules Tannery. Elemente der Mathematik*. Mit einem geschichtlichen Anhang von *Paul Tannery*. Deutsche Ausg. von *Dr. P. Klaess*. Mit Einführungswort von *F. Klein*. ib. 340 S. gr. 8^o. Fr. 9. 40. gb. Fr. 10. 80.
- Graesers Schulausgaben klassischer Werke*. W. v. Goethe: Die Leiden des jungen Werthers, herausg. von *Dr. J. Gassner*. ib. 98 S. 80 Rp.
- Aus Natur und Geisteswelt*. Leipzig. B. G. Teubner. gb. je Fr. 1. 65.
- Nr. 250. *Notorp, P.*, Dr. Pestalozzi. Sein Leben und seine Ideen. 134 S. Mit Bild und Brief-Faksimile.
247. *Sodeur, G.*, Dr. Johann Calvin. 134 S. Mit Bild Calvins.
254. *Spiro, Heinr.*, Dr. Geschichte der deutschen Lyrik. 158 S.
231. *May, Walther*, Dr. Korallen und andere gesteinbildende Tiere. 122 S. mit 44 Abb.
248. *Pollitz, Paul*, Dr. Die Psychologie des Verbrechers. Kriminalpsychologie. 146 S. mit 5 Diagrammen.
251. *Schumburg*, Dr. Prof. Die Geschlechtskrankheiten, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Bekämpfung und Verhütung. 102 S. mit 4 Fig. und einer mehrfarb. Tafel.
175. *Unza, Arthur W.* Wie ein Buch entsteht. 2. Aufl. 116 S. mit 7 Taf. und 26 Abb. im Text.
252. *Keller, C.*, Dr. Die Stammesgeschichte unserer Haustiere. 114 S. mit 28 Abb.
240. *Peter, Bruno*, Dr. Die Planeten. 132 S. mit 18 Fig.
253. *Goldschmidt, Rich.*, Dr. Die Fortpflanzung der Tiere. 120 S. mit 77 Fig.
245. *Schwarze, Karl*, Dr. Herbert Spencer. 132 S. mit Sep.-Bild.
24. *Scheiner, J.*, Dr. Der Bau des Weltalls. 132 S. mit 26 Fig. und 2 Taf. 3. Aufl.
- Das erste Schuljahr*. Eine methodische Behandlung sämtlicher Unterrichtsfächer der Elementarklasse von *H. Keudel*. 4. Aufl. Im Anhang: Der Werkunterricht im ersten Schuljahre. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. 196 S. gr. 8^o. 4 Fr.
- Einführung in das erste Schuljahr*. Für Lehrer und Erzieher. Von *Otto Fritz*. 2. Aufl. Karlsruhe. 1908. J. Lang. 95 S. 2 Fr.
- Französische Gedichte und Lieder*. Zum Gebrauch in Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, Gymnasien usw. Herausg. v. *W. Passmann* u. *P. Voos*. Hannover. 1909. Carl Meyer. 120 S., gb. Fr. 2. 50. (Ergänzungsheft dazu mit Anmerkungen und Wörterverzeichnis gratis.)

- Der deutsche Aufsatz* in untern und mittlern Klassen höherer Lehranstalten. Von *K. Dorenwell*. I. Teil. 6. Aufl. ib. 370 S. 5 Fr. gb. Fr. 5. 70.
- Der Deutsche Aufsatz* v. *K. Dorenwell*. Ausg. B. I. Für Bürgerschulen bearb. von *K. Mävers*. ib. 204 S. 3 Fr. gb. Fr. 2. 80.
- Die mündlichen Übungen im neusprachlichen Unterricht*. Ein Beitrag z. Methodik des Französischen und Englischen von *Paul Voos*. 80 S. Fr. 1. 35.
- Über Memorieren und Memorierstoff* auf dem Gebiete des Religionsunterrichts. Ein Beitrag zur Reform des Religionsunterrichts von *Heinrich Hausen*. ib. 108 S. 2 Fr. Krt. Fr. 2. 50.
- Chorliederbuch* z. Gebrauch in Progymnasien, Real- und höhern Bürgerschulen für zwei Soprane, Alt und Männerstimme herausg. von *Wilhelm Bunte*. 2. Aufl. gb. Fr. 2. 70. ib. 240 S.
- Biologische Experimente* nebst einem Anhang, Mikroskopische Technik. Ein Hilfsbuch für den biolog. Unterricht von *Walter Schurig*. Leipzig. 1909. Quelle & Meyer. 180 S. Fr. 3. 20. gb. Fr. 3. 85.
- Psychologie* von *William James* (Harvard-Universität). Übersetzt von *Dr. Marie Dürr* mit Anmerkungen von *Prof. Dr. E. Dürr*. ib. 1909. 478 S. Fr. 9. 40. gb. Fr. 10. 80.
- Der Handwerker* in Staat und Recht. Bürgerkunde für Handwerker. Von *Dr. H. Leonhard*. ib. 1909. gr. 8^o. 201 S. gb. Fr. 2. 15.
- Schulchemie*. Von *Prof. Dr. Georg John*. Grosse Ausg. Leipzig. 1909. Erwin Nägele. gr. 8^o. 216 u. 94 S. mit 180 Abb. und einer Farbentafel. gb. Fr. 3. 20.
- Schulchemie*. Von *Prof. Dr. Georg John*. Kleine Ausg. ib. 1909. gr. 8^o. 212 S. mit 121 Abb. und einer Farbentafel. gb. Fr. 2. 50.
- Die Abstammungslehre*. Eine gemeinverständliche Darstellung und kritische Übersicht der verschiedenen Theorien mit bes. Berücksichtigung der Mutationstheorie von *Dr. P. G. Buckers*. Leipzig. 1909. Quelle & Meyer. 354 S. Fr. 5. 90. gb. Fr. 6. 80.
- Faraday, Michael. Naturgeschichte einer Kerze*. Sechs Vorlesungen für die Jugend. Mit einem Lebensabriss Faradays von *Dr. Rich. Meyer*. 5. Aufl. Leipzig. Quelle & Meyer. 172 S. gr. 8^o mit 35 Abb. und Faradays Bildnis. gb. Fr. 3. 40.
- Wissenschaft und Bildung*. Nr. 65. *Der menschliche Organismus* und seine Gesunderhaltung von *Dr. Arthur Menzer*. 159 S. gb. Fr. 1. 65. Nr. 66. *Die Säugetiere Deutschlands*, ihr Bau, ihre Lebensweise und ihre wirtschaftliche Bedeutung von *Dr. Curt Hennings*. 174 S. gb. Fr. 1. 65.
- Schillers Verhältnis zur Idylle* von *Rich. Knippel*. ib. 1909. 86 S. 4 Fr.
- Handbücher der Unterrichtspraxis*. Entwickelnd darstellende Methode. IV. Naturkunde. Aus der Chemie des Hauses. Von *W. Henck* u. *V. Traudt*. Jena. Thüringer Verlagsanst. 134 S.
- Die sozialistische Religion*. Bekenntnis — Arbeitsplan. Organisation. Von *Karl Harz*. Altona-Ottensen. Gebr. Harz. 32 S. 20 Rp.
- Grammatikblätter* für die Hand der Schüler. 32 S. 20 Rp. 15. Aufl. Gumbinnen 1908. T. Stergel.
- Orthographieblätter* für die Hand der Schüler. 32 S. 20 Rp. ib. 29. Aufl.
- Lehrerheft* zu den Orthographie- und Grammatikblättern mit 175 Diktaten von *W. Kankleit*. 5. Aufl. ib. 60 S. 70 Rp.
- Mit Fangnetz und Sammelschachtel*. Ein Wegweiser für junge Schmetterlingssammler. Unter bes. Berücksichtigung biologischer Verhältnisse bearb. von *Ernst Rieckbusch* unter Mitwirkung von *Erich Kähler*. Bielefeld 1908. Anstalt Bethel. 112 S. gr. 8^o mit 149 Abbild. in Farben auf 10 Tafeln und 1 Abb. im Text. geb. Fr. 4. 80.
- Shmid, Hans. Spaziergänge im Tessin*. Frauenfeld 1909. Huber & Cie. 202 S. Gb. Fr. 3. 80.
- Gubler, S. E. Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra* für Mittelschulen. I. Heft. 2. Aufl. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. 52 S. Krt. 80 Rp.

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft. Ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis von *Rob. Seidel*. Zürich. Orell Füssli. 78 S. 1 Fr.

Sammlung Göschen. Instrumentenlehre von *Franz Meyerhoff*. 418. I. u. II. Fuge, Erläuterungen und Anleitung zur Komposition derselben von *Stephan Krehl*. gb. je 1 Fr. Leipzig. G. J. Göschen.

Schule und Pädagogik.

Zeitschrift für Jugendwohlfahrt von *Dr. Lindenau*. Leipzig. B. G. Teubner. 12 Hefte zu je drei Druckbogen. 16 Fr.

Im Auftrage der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge erscheint diese Zeitschrift, deren Redaktion eine Reihe von Männern im Schul- und Verwaltungsdienst zur Seite stehen. Sie will ein Vereinigungspunkt sein für Bestrebungen zum Wohl der Jugend: Fürsorgeerziehung, Jugendstrafrecht, Gesundheitspflege und Körperkultur sind ihre besondern Arbeitsgebiete. Dass die Zeitschrift auch für uns viele Anregungen bietet, zeigt z. B. Heft 3 mit folgenden Artikeln: Dem I. deutschen Jugendgerichtstage. Jugendgerichte (L. Fischer). Ein Schulstrafgesetzbuch? (Dr. Grünwald). Fürsorgeerziehung (Dr. P. Köhne). Wiedernäherung der Jugend an die Natur (Dr. Brüning). Umgestaltung des Alimenterprozesses (Dr. Friedeberg). Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Frauenlehre für Jugendfürsorge, Amtliche Massnahmen, Vereine und Versammlungen. Beigegeben ist dem Heft die deutsche Übersetzung des englischen Kinderschutzgesetzes. Die Zeitschrift verdient die Beachtung aller, die sich mit Jugendfürsorge beschäftigen, und da der einzelne Lehrer nicht allzuvielen Zeitschriften halten kann, empfehlen wir sie nachdrücklich den Kapitalsbibliotheken usw.

Meumann, Dr. E. *Ökonomie und Technik des Gedächtnisses*. 2. Aufl. Leipzig 1908, Julius Klinkhardt. 290 S. Broschiert Fr. 5. 25, gb. Fr. 5. 85.

Die vor wenigen Jahren erschienene „Ökonomie und Technik des Lernens“ liegt hier schon in zweiter Auflage vor; die sorgfältige Berücksichtigung der seither gewonnenen Resultate der Gedächtnisforschung hat ihren Umfang wesentlich erweitert. Ganz neu hinzugekommen sind die ersten drei Kapitel, die von den Grundlagen der heutigen Gedächtnisforschung, der Funktion des Gedächtnisses und dem beobachtenden Merken handeln. Die Hinzunahme dieser Abschnitte machte auch eine Änderung des Buchtitels notwendig. Wohl kaum ein Gebiet der Psychologie hat sich der experimentellen Forschung so leicht zugänglich erwiesen und hat so viel praktische Ergebnisse gezeitigt, wie die Untersuchungen über das Gedächtnis. In mustergültiger Weise orientiert das Buch über die Arten des Gedächtnisses, die Feststellung der verschiedenen Gedächtnis-, Lern- und Vorstellungstypen, über die rationellsten Lernmethoden unter psychologischer, technischer und ökonomischer Begründung, die Gedächtnisleistung des Schulkindes und die Erziehung des Gedächtnisses in der Schule. Wie erstaunlich reichhaltig die Literatur über diese Materie ist, zeigt eine Beilage im Anhang. Meumann erweist sich auch hier wieder vor allem als ein sehr praktischer Psychologe, der es versteht, die rein wissenschaftlichen Ergebnisse der experimentellen Forschung für die Arbeit in der Schule und im praktischen Leben überhaupt nutzbringend zu machen. Das Buch sollte in keiner Lehrerbibliothek fehlen!

Dr. W. K.

Bogumil Goltz. *Buch der Kindheit*. Herausgegeben von *Karl Muthesius* (Bd. 43 der Bibliothek pädag. Klassiker von Fr. Mann). Langensalza, H. Beyer & Söhne. 282 S. Fr. 3. 40.

Die alte Wahrheit, dass das Herz den Pädagogen macht, uns wieder zum Bewusstsein zu bringen, das ist das Verdienst von Goltz' Buch der Kindheit. Und die temperamentvolle Art, in der der Verfasser zu uns spricht, verbürgt dem Buche um so mehr Erfolg, als sie der allgemeinen Sehnsucht nach dem Umgang mit Persönlichkeiten von stark hervorragenden Eigenschaften entgegenkommt. Mit dieser Empfehlung, die der Weimarer Seminardirektor K. Muthesius dem Buche in der Einleitung — eine Würdigung des Verfassers — mitgibt, könnten wir es bewendet sein lassen; aber da jüngere Lehrer das Buch vielleicht nicht kennen — es wurde 1847 geschrieben —, so wollen wir fürs erste noch hinzufügen, was der Verfasser selbst im Vorwort sagt: „Die alte Zeit ist zu Rande und mit dem

neuen Dasein auch eine neue Kindheit gegeben, meinen die Leute, so kann es denn für diese Modernen und für die Pädagogen vom neuen Stil wenigstens ein antiquarisches Interesse haben, einen Blick in die Kindheit aus alter Zeit zu tun“, und dazu bemerken: Wie ein Jungbrunnen mutet das Buch uns an; ob Goltz vom Kindersonntag, von Robinson, Kinderfrühling und Waldgeheimnis, von der Urgrosstante oder vom Puppenspiel im Dorfkrüge spricht oder erzählt, er ist immer ursprünglich, frisch, anregend und in vielem so modern, dass man glaubt, er hätte als Reformers geschrieben. Ein Lehrerherz muss seine Freude haben an dem Buch — nicht so ganz die Zunftpedanten. Das ist eines derjenigen Bücher, dessen Blätter nie verwelken. Lehrer, nimm es in deine Nähe, schlage es auf, wenn dich die rote Tinte oder anderes ärgert, du kommst der Kindheit und dir selber wieder näher, du erheiterst dich selbst. Der Herausgeber hat mit den Anmerkungen weises Mass gehalten; wir wollen auch seine Arbeit anerkennen und das Buch selbst empfehlen, zugleich auch die Bibliothek pädagogischer Klassiker in Erinnerung bringend. Ergänzt sie, wo sie nicht vollständig ist.

Baumann, Julius, Dr. *Für freie Universitäten* neben den Staatsuniversitäten. Zugleich mit Ratschlägen für die letzteren (Heft 309 Päd. Magazin). Langensalza. Beyer & Söhne. 69 S. Fr. 1. 60.

Die doppelte Stellung der Universitäten als Stätten freier Wissenschaft und staatlicher Vorbereitungsanstalten für Berufsarten lässt den Verfasser befürchten, dass die freie Wissenschaft darüber zu kurz kommen wird. Die Tatsache, dass bei Berufungen nicht bloss die Wissenschaftlichkeit den Ausschlag gibt, bestärkt diese Anschauung. Nach einer Prüfung der einzelnen Fakultäten kommt er zu dem Schluss, dass neben den Staatsuniversitäten noch freie Universitäten bestehen sollten. Die Mittel würden sich finden.

Liebmann, Albert, Dr. med., Arzt für Sprachstörungen zu Berlin. *Vorlesungen über Sprachstörungen*. Berlin. Oscar Coblentz. 132 S. Fr. 3. 20.

Der bekannte Berliner Arzt schildert in diesem 6. Hefte seiner Vorlesungen über Sprachstörungen Kinder, die schwer lesen, schreiben und rechnen lernen. In den meisten Fällen handelt es sich um Kinder, denen die Aufnahme in die Schule verweigert wurde, weil sie an hochgradigem Stottern oder Stammeln, an dem Mangel an Konzentrationsfähigkeit, an Gedächtnisanomalien, an zentralen optischen oder akustischen Defekten litten. Wie die Schwierigkeiten in den einzelnen Fällen mit mehr oder weniger Erfolg in längerer oder kürzerer Zeit gehoben wurden, so dass die betreffenden Kinder eingeschult werden konnten, wird uns in ausführlicher, sehr lehrreicher Art geschildert. Ein sehr empfehlenswertes Büchlein.

C. G.

von Strümpell, A., Prof. Dr. *Nervosität und Erziehung*. Ein Vortrag für Erzieher, Ärzte und Nervöse. Leipzig, 1908. F. C. W. Vogel. 34 S. 2 Fr.

Dieser Vortrag bietet eine bemerkenswerte Analyse des Begriffs der Nervosität und darauf sich gründende erzieherische Massnahmen. Die grössere Reizbarkeit des Kindes soll berücksichtigt, durch erzieherische Einflüsse eingedämmt, nicht aber als Unart bestraft werden. Der einmal eingetretene Affekt kann einzig durch die Ablenkung der Aufmerksamkeit auf eine psychologisch rationelle Art unterdrückt werden. Es ist überaus wichtig, dass der Erzieher das volle Vertrauen des Kindes erwirbt, da dieses oft die eigentümlichsten ängstlichen Ideen aus Furcht vor Tadel oder Spott lange streng verborgen hält. Nur der kann das Kind in seinem Vorstellungsleben lenken und beeinflussen, dem es einen Einblick in seine geheimen Gedanken und Vorstellungen gewährt.

E. H. F.

Wolffheim, Nelly. *Zur Geschichte der Prügelstrafe* in Schule und Haus. Eine pädagogische Studie. Berlin. Ernst Frensdorff. 71 S.

In neuester Zeit haben sich die Stimmen gemehrt, die auf die Nachteile der Prügelpädagogik hinweisen. Die vorliegende Schrift wird daher jedermann, der sich ernstlich mit der Frage befasst, willkommen sein. An Hand von Aussprüchen bedeutender Persönlichkeiten wird ein Überblick über die Geschichte der Prügelstrafe gegeben. Mit Ausnahme des Altertums werden fast ausschliesslich deutsche Verhältnisse in

Betracht gezogen, und es kommen nur die bedeutendsten Pädagogen und Philosophen anderer Völker zu Worte. *E. K. Fischer, Kaspar, Dr. Prüfende Gänge durch das Arbeitsfeld der Schule.* Bern. A. Francke. 118 S. 2 Fr.

Die prüfende Umschau, die in diesem Buche gehalten wird, soll eine Wegleitung zur Aufstellung und zur Benützung von Lehrplänen sein. Nach einem Abschnitt über Lehrplanfragen allgemeiner Art werden die einzelnen Schulfächer besprochen. Das Buch wird wenige Leser finden, die auf allen Gebieten die Ansichten des Verfassers teilen; aber jeder, dem es auch Bedürfnis und Pflicht ist, sich durch eine prüfende Umschau Aufklärung darüber zu verschaffen, was von der alten Schule beizubehalten und welche Neuerungen wertvoll sind, wird aus der Arbeit Anregung schöpfen. *E. K. Seiler, J.,* Lehrer an der Seminarübungsschule Kreuzlingen.

Zum Anschauungsunterricht auf der Unterstufe der Volksschule. Selbstverlag. 50 Rp.

Der vielerfahrene Schulmann zeigt hier, wie Anschauung, Gegenstand, Bild und Wort in innigste Beziehung gebracht werden können, und wird das Büchlein jedem Lehrer ein wertvoller Ratgeber sein, wie man mittelst einfacher Skizze den Unterricht beleben und fruchtbringend gestalten kann. Das Schriftchen ist nunmehr in 2. Auflage erschienen, was wohl beweist, dass es die verdiente Beachtung gefunden hat und weiterhin Lehrern und Schulfreunden bestens empfohlen werden darf. *m.*

Meyerholz, Friedrich. Erkenntnisbegriff und Erkenntnisserwerb. Eine Natorp-Studie. Hannover und Berlin 1908, K. Meyer. 68 S. Fr. 1.60.

Natorps Ideen haben zwar längst eine anerkennenswerte Beachtung, nicht aber ihre wohlverdiente Verbreitung gefunden; dies ohne Zweifel nur deshalb, weil es der Marburger Philosoph verschmäht hat, seine Gedanken in leichter, allgemein verständlicher Form niederzulegen. Das Studium seiner Schriften erheischt vor allem ein Vertrautsein mit philosophischen Grundfragen. Die vorliegende Schrift versucht in recht glücklicher Weise mit Natorps erkenntnistheoretischen Anschauungen bekannt zu machen und dadurch eine Einführung in seine philosophischen und sozialpädagogischen Werke zu geben. Der Verfasser bemüht sich zu zeigen, worin der Erkenntnisvorgang im Sinne Natorps bestehe, und sucht an geschickt ausgewählten Beispielen das Wesen des „Kritizismus“ zu erläutern, d. h. der Untersuchungsmethode, die sich mit der Genesis unserer Erkenntnisbegriffe befasst. In Anlehnung an Kant wird darauf hingewiesen, dass alle Erkenntnis viel mehr bedingt ist durch die spontane Tätigkeit des Subjekts, als durch die passive Aufnahme von Sinneseindrücken. Eine sehr interessante und empfehlenswerte Studie! *Dr. W. K.*

Eucken, Rudolf. Einführung in eine Philosophie des Geisteslebens. Leipzig 1908, Quelle & Meyer. 197 S. Br. Fr. 5.10, gb. Fr. 6.15.

Diese Einführung in die Philosophie unterscheidet sich von den Werken ähnlicher Art hauptsächlich dadurch, dass sie nicht einen Überblick über die Ziele und verschiedenen Gebiete dieser Wissenschaft gibt, sondern darzutun versucht, dass die Philosophie „mit dem gesamten Streben der Menschheit und mit der Notwendigkeit ihrer geistigen Selbsterhaltung aufs engste verwachsen und zur Überwindung von geistigen Krisen nicht zu entbehren ist“. Deshalb darf sie sich nicht bloss mit metaphysischen Spekulationen begnügen, sie muss in die Tiefe des Lebens steigen und dort ihre Probleme holen. Es handelt sich hier also mehr um eine praktische Philosophie, um Lebensweisheit, und demgemäss werden in fünf Hauptabschnitten die Probleme der Einheit und Vielheit, der Zeit und Ewigkeit, der Aussen- und Innenwelt, das Wahrheits- und das Glücksproblem erörtert. Ein eigenartiges und anregendes Buch.

Ribot, Th. Die Psychologie der Aufmerksamkeit. Autorisierte deutsche Ausgabe nach der 9. Auflage von Dr. Dietze. Leipzig 1908, Eduard Maerter. 154 S. Br. Fr. 3.40, gb. Fr. 4.30.

Nach Ribot „besteht die Aufmerksamkeit in einem ausschliesslich oder doch vorwiegenden Geisteszustande mit absichtsloser oder künstlicher Anpassung des Individuums“. Der gelehrte Forscher unterscheidet eine natürliche, absichtslose und eine künstliche, willkürliche Aufmerksamkeit; die erstere ist die Ur- und Grundform, die letztere geht aus niederen

Formen durch halb bewusste, halb unbewusste Vorgänge hervor. „Die Aufmerksamkeit hängt von Gemütszuständen ab; diese aber gehen auf Neigungsabsichten zurück, während diese wiederum schliesslich doch nur bewusste oder unbewusste Bewegungen (oder Stillstände der Bewegungen) sind.“ Der Verfasser beschäftigt sich nur mit dem Mechanismus der Aufmerksamkeit und verzichtet darauf, Winke für die Pflege der Aufmerksamkeit zu erteilen; darum hat sein Buch für den Psychologen grösseren Wert, als für den praktisch tätigen Erzieher. *L.*

Ott, Stadtpfarrer. Der Moralunterricht in der französischen Volksschule. Heft 7, Bd. XXXI der Zeit ragen des christlichen Volkslebens. Stuttgart, Belserscher Verlag. 61 S. Fr. 1.10.

Die Broschüre wendet sich gegen die von der Bremer Lehrerschaft ausgehenden Bewegung, welche die religiösen Stoffe aus dem Lehrplan der Schule entfernen möchte. In Frankreich ist diese Forderung seit 1882 Gesetz. Nach einer Besprechung des in Frankreich vorgeschriebenen Stoffes für den Moralunterricht und zwei der bekanntesten Lehrbücher (Boyer & Compayré) kommt der Verfasser zum Schlusse, dass die in Frankreich gemachten Erfahrungen uns nicht ermutigen können, die religionslose Schule einzuführen. Das Gesetz von 1882 sei auf dem Boden der Revolution erwachsen. Das deutsche Volk, das Volk der Reformation, habe eine anders geartete Entwicklung. Das Heft hat mir nicht gerade den Eindruck grosser Überzeugungskraft gemacht, und wer sich nicht intensiv mit der auch bei uns aktuell gewordenen Frage beschäftigt, wird kaum zu dem Hefte greifen. *Hp.*

Boodstein, Dr. Otto, Schulrat. Die Erziehungsarbeit der Schule an Schwachbegabten. Erfahrungen und Ratschläge für Lehrende, Eltern und Behörden. Berlin, Georg Reimer. 432 S. Fr. 10.80.

Unter der Literatur, die sich mit der Erziehung und Bildung der Schwachbegabten beschäftigt, verdient das vorliegende Werk einen Ehrenplatz. Der Verfasser, ein ehemaliger Seminarlehrer, hat bis vor zwei Jahren während eines ganzen Vierteljahrhunderts an leitender Stelle sein volles Interesse und seine Kraft der Hilfsschule für Schwachbegabte in Elberfeld, einer der ältesten Deutschlands, gewidmet; sein Buch ist also ganz aus der Erfahrung herausgewachsen. Der Stoff ist so umfassend, gründlich und sachgemäss behandelt, wie unseres Wissens in keiner ähnlichen Schrift. Boodstein zählt die Arbeit in der Hilfsschule zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Zeit; er hält dafür, dass sie einen grossen Aufwand an Kräften des Geistes und des Herzens erheische. Aus dem reichen Inhalt, der in 21 Kapiteln geboten wird, seien nur einige Abschnitte erwähnt: Die volkswirtschaftliche und die humanitäre Seite der Hilfsschulfrage. Die Idiotenanstalten für mehr oder weniger Bildungsfähige. Merkmale und Kennzeichen der schwachen Begabung. Ursachen, Entstehung und Entwicklung geistiger Schwächezustände. Unterrichts- und Erziehungsprobleme überhaupt. Die allgemeine und die besondere Didaktik; die einzelnen Lehrfächer. Erwägungen über die Zeit nach der Schulentlassung.

Das Buch sei in erster Linie der Lehrerschaft an Schulen und Anstalten für geistesschwache Kinder, sodann Schulbehörden, Eltern schwachbegabter Kinder und allen, die auf dem Gebiete der Jugendfürsorge arbeiten, wärmstens empfohlen. *H. G.*

Deutsche Sprache.

Otto v. Greyerz und Dietland Studer. Deutsche Sprachschule für Berner. Vorstufe. Bern. A. Francke. 96 S. krt. Fr. 1.50. Bei 25 Ex. Fr. 1.20.

Was „der kleine Sprachschüler“ der beiden Verfasser für die Solothurner Sprachverhältnisse war, ist diese Sprachschule für Berner. Was das Büchlein unter den Kapiteln: Aussprache, Wortkunde, Rechtschreibung zur Sprachübung in Wort und Schrift bietet, atmet so sehr heimatliche Anschauung, dass R. Hildebrand seine Freude daran hätte. Sicher wird nach diesem Büchlein die Sprachstunde nicht langweilig; aber wenn der Lehrer nur einen Hauch von dem verspürt, was die Verfasser wollen, so wird sie anregend und lehrreich. Bis in Berner Schulen allerdings ai und ei gleichgesprochen werden,

wird das Büchlein einigemal aufgelegt werden müssen. Die Dialektstücke im Anhang sind nur für wirkliche Berner; sonst wird der Lehrer auch anderwärts die Sprachschule nützlich verwenden können.

Stoffel, J. F. W. Webers Dreizehnlinden. (Bd. 14: Klassische Dramen und epische Dichtungen für den Schulgebrauch erläutert.) Langensalza. H. Beyer & Söhne. 97 Seiten. Fr. 1.35.

Zu den 13 Heften der Sammlung, die grösstenteils von demselben Bearbeiter, Seminarlehrer Stoffel zu Weissenfels, herrühren, fügt sich ein neues Bändchen, das der in katholischen Kreisen beliebten Dichtung Dreizehnlinden gewidmet ist. Haupt- und Nebenhandlungen, wie die einzelnen Gesänge werden erklärt, die Personen charakterisiert und Aufsatzthematata sowie Merksprüche der Dichtung angeführt. Den Schluss bilden die Wort- und Sacherklärungen. Junge Lehrer werden in dem Studium dieses Heftes ein Hilfsmittel für Verständnis und Behandlung der Dichtung finden.

Kutzner, Dr. Ad. Praktische Anleitung zur Vermeidung von Fehlern bei der Abfassung deutscher Aufsätze. Für die Schüler der höheren Lehranstalten usw. 4. Aufl. Neu bearbeitet von Dr. O. Lyon. Leipzig, B. G. Teubner. 88 S. Fr. 1.35.

Diese kleine Lehre vom Aufsatz ist geschickt und praktisch angelegt. Sie orientiert den Schüler über Stofffindung, Stoffordnung und Stoffeinkleidung, indem die wichtigsten Stilregeln kurz erläutert und an Beispielen dargetan werden. Im Anhang sind orthographische Erörterungen, ein Wörterverzeichnis, eine Interpunktionslehre mit praktischen Übungsstücken angefügt.

Bleicken, J. Dritter oder vierter Fall. Ein Beitrag zur Kasuslehre der Verben. Hamburg, C. Boysen. 97 S. Fr. 1.60.

Die Rektionslehre der Verben, für das 4. bis 6. Schuljahr, wird hier in so ausführlicher Weise behandelt, dass wohl die wenigsten Lehrer dem Verfasser durch all die zahlreichen Übungen mit ihren Schülern folgen können; aber aus dem Studium des Büchleins wird mancher Wink für die Behandlung der Sprachlehre abfallen. Berechnet ist das Büchlein für die Volks- und Fortbildungsschulen Norddeutschlands.

Krumbach, K. J. Sprich lautrein und richtig. Umgearbeitete Auflage des I. Teiles von M. Seydel und W. Balzer. 50 S. Kart. 50 Rp. Leipzig, B. G. Teubner.

Ein wohlgeordnetes Material für Übungen zum richtigen Ansatz, zur Stimmfülle und den Stimmlagen und zum lautrichtigen Sprechen und Lesen.

Duden, Dr. K. Orthographisches Wörterverzeichnis der deutschen Sprache. 2. Aufl. Leipzig 1908, Bibliograph. Institut. 160 S. 12^o, gb. 65 Rp.

Für den Gebrauch der Schüler, des Hauses und des Lehrers bietet hier der Verlag ein so handliches, in Druck und Ausstattung bequemes, zugleich sehr reichhaltiges Wörterbüchlein, dass man beim ersten Blick sagt: So, das ist was ich wollte. Wir können dieses Büchlein nur warm empfehlen; es genügt weitgehenden Anforderungen.

v. Haken, M., Methode Haken. Unterricht in der Muttersprache. Leipzig, Rengersche Buchhandlung. 1906. 189 S. gh. Fr. 3.50.

„Wie man dem Schüler den Unterricht in der Muttersprache lieb und interessant macht und zur Entwicklung seines Denkvermögens verwertet.“ Mit dem Ausdruck „Unterricht in der Muttersprache“ bezeichnet die Verfasserin den Unterricht in Grammatik. Sie begnügt sich aber nicht mit der Betrachtung und Vergleichung der bestehenden Formen und den daraus abgeleiteten Regeln, sondern den Vorkurs soll ein Denken über das Denken bilden. Acht- bis dreizehnjährige Kinder sollen die Elemente der Sinnesphysiologie und Psychologie treiben; Begriffe wie: Denkvermögen, Sinnesorgane und ihre Funktionen, Bewusstsein, Enge und Schwelle des Bewusstseins, Vorstellungen, Gedächtnis, ja Ideenassoziationen — sucht ihnen die Verfasserin durch oft sehr gewagte Vergleiche aus ihrem Erfahrungs- und Interessenkreis beizubringen. All das geschieht, um dem Schüler zu zeigen, wie die bestehenden Sprachformen entstanden und warum sie so geworden. Wenn die Pfeife da nur nicht zu teuer bezahlt wird! Verschiebe man die ganze Geschichte um etwa zehn Jahre; dann wird der Erwachsene für etliche dieser

Bilder dankbar sein, soweit sie ihm das Verständnis genannter psychologischer Begriffe erleichtern. Glücklicher ist die Verfasserin bei der Bearbeitung der eigentlichen Sprachlehre; wenn auch hier noch viel Ballast mitgeschleppt wird, so berührt doch angenehm das Geschick, mit welchem schwierige Formen veranschaulicht, erklärt werden. In dieser Hinsicht mag der Lehrer dem Buche manch gute Anregung entnehmen. Für unsere Bedürfnisse aber kommt der Inhalt des Werkes nur in sehr bescheidenem Masse in Betracht. Br.

Finsler, Georg. Homer. („Aus deutschen Lesebüchern“ Bd. VI, II. Abteilung.) Leipzig und Berlin. B. G. Teubner. 918 S. 8 Fr.

Dass doch dieses herrliche Buch seine Wärmestrahlen in alle Schulstaben, wo heute noch die Schüler mit grammatischen und etymologischen Homerstudien erstickt werden sollen, ausendete! Denn wahrhaftig, Schillers „Und die Sonne Homers, siehe, sie lächelt auch uns!“ hat hier Bestätigung gefunden. — Über alles gibt das Buch Finslers Aufschluss — über kulturgeschichtliche Fragen, über den neuesten Stand der Ausgrabungen und der Homerkritik — überall wird der Leser auf der Höhe der Forschung gehalten und deren Resultate, soweit tunlich, auch dem Schüler nahegebracht. Und dies alles auf Grund bzw. an Hand von 16 ausgewählten Stücken aus Ilias und Odyssee, die als Namen wohl insofern auf unbedingte Gültigkeit Anspruch erheben können, als sie das Wesentlichste und Schönste zum leitenden Gesichtspunkt haben. Überall wird das dichterische Grosse und Schöne vom Verfasser klar herausgearbeitet und die unendliche Fülle von Einzelheiten schliesslich in einem Meisterkapitel zu einem umfassenden Gemälde der homerischen Welt zusammengefasst. Hier zeigt sich so recht der Wert des vorliegenden Buches als Kunstwerk: über der methodischen geistvollen Anordnung und Durchführung, in welcher die Begeisterung für den Dichter und sein Werk an jeder Stelle durchdringt, vergisst man die ungeheure wissenschaftliche Arbeit und Gründlichkeit und das überreiche Wissen des Verfassers, das darin steckt. So werden bei der Lektüre des Buches Verstand, Phantasie und Gemüt des Lesers in gleicher Weise befriedigt. Was soll man da noch viel von den Einzelheiten sprechen. — Gebildete aller Stände, lest und lasst euch von der Sonne Homers erwärmen und beleben!

H. Sch.

Frolz, G. Der Sagenkreis der Nibelungen. Wschft. u. Bldg. Quelle & Meyer. Leipzig, 1907. 128 S. Fr. 1.65.

In knapper Form werden die verschiedenen Fassungen der Nibelungensagen zusammengestellt, kritisch betrachtet und nach ihren historischen und mythischen Quellen untersucht. Daran schliesst sich die Verfolgung der Entwicklung und Bearbeitung der Sage bis auf die moderne Zeit. Die weise Beschränkung auf das Hauptsächliche, die Vollständigkeit und Übersichtlichkeit der Zusammenstellung machen das Buch für jeden wertvoll, der eine klare Einsicht in das Werden der Sage erhalten möchte.

Dr. B.

Schmarjow, August, Prof. Dr. Lessings Laokoon, in gekürzter Fassung herausgegeben. Leipzig. Quelle & Meyer. 70 S. 55 Rp.

Eine für die Hand des Schülers berechnete Textausgabe, die auf alle unnötigen und überflüssigen Bestandteile verzichtet, und auch durch übersichtlichen Druck und gefällige Ausstattung eine bequeme Benutzung ermöglicht. Dr. Sch.

Fremde Sprachen.

Thiergen, Oskar, Dr. und M. Zieger. Lehrbuch der englischen Sprache. 2. Aufl. Leipzig. B. Teubner. 206 S. Fr. 3.85.

An der Hand von praktischen, zusammenhängenden Übungsstücken (kein ermüdendes Zusammenstoppeln von Sätzen, die alles möglich streifen wie in Ploetz) führen die Verfasser den Schüler ein in die englische Grammatik; so z. B. lernt er den bestimmten Artikel kennen in Nr. 1: The Book, ein Lesestück von 16 Zeilen, einfach, klar, so dass der Lernende gewiss mit Lust dem Studium obliegen wird. Nr. 2 bringt in ähnlicher Weise den unbestimmten Artikel. Nr. 3 den Plural usw. Überall ist genügend Stoff für Konversation. Die Übungen zum Übersetzen in die Fremdsprache sind jedoch zu umfangreich. Wenn in einer der ersten Lektionen schon 40—50 neue

Wörter gebracht werden, so geht das denn doch zu weit. Solche Dosen verschlucken die meisten Schüler nur mit Ingrim und bekommen dazu noch Bauchschmerzen. Wohl umfassen die Lektionen je 4—5 besondere Teile, aber wenn z. B. Lektion 12 auf drei Seiten ca. 100 neue Vokabeln bringt, so sieht jedermann ein, dass sich dieses Buch nur zum Selbststudium eignen kann, oder für obere Abteilung höherer Schulen; untere Klassen würden wegen des Zuviels auf einmal einfach „den Verleider“ bekommen.

Der Anhang bringt Gedichte und guten Lesestoff, eine ganze Anzahl Briefe, Inserate usw., auch etliche Lieder, was gewiss zu loben ist. — Der rein grammatische Teil, eine Art Beibuch, getrennt, ist in Tasche dem Lehrbuch beigegeben worden.

Die Aussprachebezeichnung im Lehrbuch reicht nur bis Lektion 25. Bei schwierigen Vokabeln sollte sie auch später beigelegt sein. Die Vorbemerkungen über die Aussprache im Anhang betrachten wir als sehr wertvoll, namentlich was über das englische l und r, sowie über das stimmhafte und stimmlose th gesagt wird. Wie viele Lehrer wissen dies nicht!

Bezüglich der „Exercises“ und der „Conversation“, die fast jeder Lektion beigegeben sind, noch eine Bemerkung: Es finden sich da und dort Wendungen, die bei einer Neuauflage verschwinden müssen, weil sie falsch sind: Seite 126 steht folgende Frage: Who work on the roof of the house? Hoffentlich ist es ein Schreibfehler. Wir haben jedoch auch schon in deutschen Schulen den Lehrer fragen hören: Wer arbeiten auf dem Felde?! — Seite 127 kommt in einem Reading Exercise folgender Satz vor: When did he bring you this suit of clothes? (dies soll „Anzug“ heissen!). Bald darauf: This „stuff“ is also very good. „Stoff“ hat eine ganz andere Bedeutung. Hier sollte tweed stehen. Ausserdem ist der Satz zu sehr deutsch. „Also“ stört; der Engländer würde sagen: Here is very good tweed too (as well); oder: Here is another very good tweed, oder: This too is usw. Seite 34: You do not often perceive a vacant chair! Auch deutsch bemerkt man hier nicht, sondern man sieht nicht! usw. — Im ganzen Buch fand ich eine einzige Abkürzung, nämlich Don't! Sonst gar nichts! Auch nicht im Anhang. — Wer dieses Kapitel ausser acht lässt, ist entweder nie in England gewesen, oder doch nur kurze Zeit, hat selten an Gesprächen teilgenommen, oder er hatte sonst kein Ohr für die Sprache. Auch die hochgebildeten Engländer wenden die Kürzungen bei den Verben fortwährend an, obwohl man sie beim Schreiben weglässt. Jede Grammatik muss ihnen ein Kapitel widmen.

Dr. W.

J. Pünjer und J. J. Hodgkinson. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache.* Ausg. B. Teil II. 2. und 3. Auflage. Berlin. C. Meyer. Fr. 3.80.

Das Lehrmittel ist für solche Schüler berechnet, die schon ordentlich Vorkenntnisse in der englischen Sprache besitzen. Es ist eine geschickte Verbindung von Lehr- und Lesebuch; überall sind im Text Nummern zur Erweiterung des Anschauungskreises beigelegt, sodann Bilder aus der englischen Geschichte, dem englischen Leben, Erzählung und auch einige Gedichte. Kurze Biographien der bedeutendsten Dichter führen ein in die englische Literatur. Für Lesestoff ist in vollem Masse gesorgt, und es ist somit auf längere Zeit kein besonderes Lesebuch notwendig. Ab Seite 190 beginnt die eigentliche, kurze, knappe, nur das Wesentliche, aber unbedingt notwendige enthaltende Grammatik, zuerst die Konjugation, bezw. die Verben, dann die Substantive, Artikel usw. Die Erklärungen, präzise, richtig, sind deutsch, was wir immer noch als durchaus nutzbringend erachten. Der Schüler will eben alles ohne langes Denken bezw. Übersetzen verstehen, wenn es sich ums Lernen grammatischer Regeln handelt. Der Schluss des Lehrbuches enthält ein Wörterbuch, in Gruppen zu den betreffenden Lektionen geordnet. — Eine gute Karte, leider nur Zentral-London enthaltend, ist beigelegt. Dr. W.

Chambers' History of England. 55 B. C. to the present time für Schul- und Privatgebrauch von Prof. Dr. Klapperich. Glogau. C. Flemming. 128 S. Fr. 2.15.

Der Inhalt dieses Buches ist aus „New Schema History Readers“ entnommen, bezw. eine Umarbeitung der bekannten „Chambers' English History“. Die Sprache ist durchwegs

gediegen, und, was wichtig ist, einfach, somit wie gemacht für alle, die sich gerne die notwendigen Kenntnisse in der englischen Geschichte verschaffen möchten. Die ältere und mittlere Periode ist knapp, klar besprochen, während die neuere Zeit, namentlich die neueste, schon recht eingehend behandelt wird. Die kulturgeschichtliche Entwicklung der englischen Nation wird ebenfalls einlässlich gewürdigt. Das Büchlein ist mit hübschen, sehr getreuen geographischen Bildern ausgestattet. Am Schluss stehen erklärende Notizen in deutscher Sprache. Die gute Karte von Grossbritannien wird gern benützt werden. — Wo die Stundenzahl nicht hinreicht, unter Leitung des Lehrers in diesem Buche lesen zu lassen, greift der Schüler wohl gern von selbst, aus eigenem Antrieb zu dem Werklein, um Lücken auszufüllen. Wer die Sprache eines fremden Landes beherrscht, möchte fast selbstverständlich auch dessen Geschichte kennen. Dieses Büchlein bietet hiezu treffliche Gelegenheit.

Dr. W.

Geschichte.

Oechsli, Wilh., Dr. *Allgemeine Geschichte für Sekundar-, Real- und Mittelschulen.* 3. Auflage Zürich. Kantonalen Lehrmittelverlag. 372 S. gr. 8^o mit 6 Karten. gb. Fr. 2.30.

Gerne machen wir auf das Erscheinen der dritten Auflage dieses Lehrbuches der Geschichte aufmerksam. Es verbindet das persönliche Moment der Geschichte, wie es im Sinne der Jugend liegt, mit der kulturgeschichtlichen Entwicklung in glücklicher Weise und an Übersichtlichkeit und fließend-schöner Darstellung wird es von keinem Lehrbuch übertroffen. Lehrer und Schüler lernen damit erzählen. Sehr deutlich und schön sind die beigegebenen Karten. Bei dem Umfang und Ausstattung ist das Buch billig. Vielleicht kommt es in der dritten Auflage auch da mehr zur Geltung, wohin es in erster Linie bestimmt ist, wenn es wirklich geprüft und mit andern Büchern verglichen wird.

Steinberger, Hans. *Ludwig II. von Bayern.* Der Romantiker auf dem Königsthron. Prien a. Chiemsee, F. Speiser. 193 S.

Ludwig II., der Schöpfer der Bergschlösser am Chiemsee, im Lech- und Ampergebiet, ist bekannt durch die verdienstvolle Parteinahme für Richard Wagner, durch fürstliche Freigebigkeit für dessen Kunst, durch seine Vorliebe für glänzendste Bühnenausstattung und durch sein tragisches Ende. Politisch ist er wenig hervorgetreten und seine sympathische Stellung zur Erneuerung des Kaisertums unter den Hohenzollern ist unzweifelhaft mehr dem Geschick Bismarcks, ihn zu lenken, als der spontanen Entschliessung Ludwigs II. selbst zuzuschreiben. Diese Angelegenheit ist in Bismarcks Gedanken und Erinnerungen klarer dargestellt als hier. Dagegen sind die sich steigernde Menschenscheu, die Empfindlichkeit und Reizbarkeit, die Seelenzustände des unglücklichen Königs trefflich geschildert. Eine stattliche Zahl von Bildern schmückt den Band: die Schlösser, einzelne Innenräume, Prunkmöbel u. s. f. Die Sprache des Buches ist durch persönliche Anteilnahme belebt und erwärmt. An dem mit hingebend monarchischem Sinn geschriebenen Büchlein wird auch der Nichtbayer Gefallen finden.

B.

Wickenhagen, Ernst. *Leitfaden der Kunstgeschichte.* 12. Aufl. Esslingen a. N. 1908, Paul Neff. 336 S. gb. 5 Fr.

Die Kunstentwicklung wie hier in Monographien zu bieten, indem je für sich die Baukunst, Bildhauerei, Malerei und auch die Musik von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart behandelt werden, hat ohne Zweifel ihre grossen Vorzüge, besonders für den Anfänger im Studium. So offenbart sich ihm nämlich die kontinuierliche Entwicklung jedes einzelnen Kunstzweiges in schönster Weise, während eine zusammenfassende Darstellung der künstlerischen Gesamtentwicklung diese Kontinuität zerreisst und damit deren Erfassen erschwert. Handelt es sich aber darum, aus diesem Buch das Gesamtbild einer Epoche zu gewinnen, so braucht der Leser nur den bezüglichen Stoff in den einzelnen Hauptkapiteln zusammenzutragen. Die Auswahl des Stoffes, bei der Beschränkung auf einen verhältnismässig geringen Raum eine schwierige Sache, ist hier vorzüglich getroffen. Der Text, in klarer, natürlicher, leicht verständlicher Sprache gefasst, verrät eine warme Hingabe an den Gegenstand. Der Anschauung dienen 325 trefflich gewählte, schön ausgeführte Abbildungen in ausreichender Grösse.

Die jeder Monographie vorangehende Erläuterung der Technik, wie am Schluss des Werkes ein Verzeichnis der technischen Ausdrücke und der Künstlernamen erhöhen die Brauchbarkeit. Das treffliche Werk, dessen viele Auflagen übrigens genügend für seine vorzügliche Brauchbarkeit zeugen, sei bestens empfohlen.

E. B.

Müller, Karl. *Aus der Heimat vergangenen Tagen.* Leipzig 1907, Julius Klinkhardt. 137 S. Br. Fr. 1. 35.

Mit emsigem Fleiss hat der Verfasser, ein Lehrer, diese „Bilder aus Geschichte und Sage“ geschaffen. Man spürt, dass die Liebe zur Heimat ihm die Feder führte. Gerne folgen wir ihm ins sächsische Erzgebirge und vernehmen mit Interesse von den mannigfachen Schicksalen, die dem Städtchen Aue und seiner Umgebung im Laufe der Zeiten geworden sind. Wir gewinnen sie lieb, diese Erzgebirgler und den Boden, dem sie mit harter Arbeit seine Schätze abringen. Nach der letzten Zeile legen wir das Buch weg mit der Überzeugung, dass es seinen Zweck erfüllt: „Es soll neben der Unterhaltung vor allem zur Veranschaulichung und Belebung des Geschichtsunterrichtes in der Volksschule dienen.“

E. St.

Geographie.

Imhof, Ed., Dr. *Illustrierte Geographie der Schweiz* für Mittelschulen. Bern, 1908. Kuhn.

Das ist die achte Auflage von N. Jakobs Geographie der Schweiz, aber in völlig umgearbeiteter Form; das treffliche Büchlein ist obligatorisch für die deutschen Sekundarschulen und Progymnasien des Kantons Bern. Der Verfasser behandelt in natürlicher Reihenfolge erst die Kantone, dann umfassend die Schweiz als Ganzes. Man erkennt in der Darstellung überall die tüchtige, geographische Bildung des Verfassers. Die Bilder sind gut ausgewählt und gut reproduziert. Nur müssen in einer nächsten Auflage die geologischen Profile entsprechend den jetzigen Auffassungen umgestaltet werden; auch sollte das Bild: *Gletscher mit Moränen* (Seite 105) durch eine neue, besser gezeichnete Kartenskizze ersetzt werden.

Dr. A. A.

Falke, Konrad. *Im Banne der Jungfrau.* Zürich. 1909. Rascher. 250 S. mit 10 Kupferdrucktafeln und 32 Autotypen. gb. Fr. 12. 50.

In Sprache, Ausstattung und Illustration ein Prachtwerk zum Lobe der Jungfrau, der stolzen Bergkönigin. Der Zauber des Berges ist kaum je schöner in Worten dargestellt worden, als dies in dem ersten Kapitel dieses Buches geschieht. Spannend ist die Geschichte der Bergbesteigungen und der Opfer der Jungfrau (s. 18—35). Ein warm gezeichnetes Lebensbild wird dem Schöpfer der Jungfraubahn (Guyer-Zeller) gerecht. Der Hauptteil des Buches gilt Schilderungen von Bergtouren im Reich der Königin. Es sind glänzende Schilderungen, in denen sich Begeisterung, feines Empfinden und Sprachkraft zur wirkungsvollen Äusserung vereinen. Den Schluss bildet die Beschreibung einer kühnen Ballonfahrt über die Alpen. Feine Kupferplatten und Autotypen geben die herrlichsten Partien des Jungfraugebietes in vorzüglichen Bildern wieder. Sie verdienen höchste Anerkennung. Das prächtige Buch wird jedem Freunde der Berge Freude machen. Wir möchten es auch manchem Lehrer auf den Tisch wünschen.

Federspiel, Erwin. *Wie es im Kongostaat zugeht.* Zürich. Art. Institut Orell Füssli. 84 S. 1 Fr.

Der Verfasser will die Anklagen, die in verschiedenen Broschüren (z. B. Lefranc) und Zeitungsartikeln (z. B. „Basler Nachrichten“) gegen Regierung, Beamte und Verwaltungssystem des Kongostaates erhoben worden sind, ins richtige Licht setzen. Er hat selbst von 1898—1908 im Dienste des Kongostaates gestanden und hat diesen Dienst vor Ablauf des Engagements verlassen, so dass er also kein persönliches Interesse hat, den Kongostaat zu verteidigen. Nach Klärung der Steuerverhältnisse wird vom „Raubbau“ geredet und hierauf von der Art und Weise der Strafen und Strafmittel und von der Bevölkerungsabnahme. Wir werden bei dieser Gelegenheit mit den gesetzlichen Bestimmungen im Kongostaat vertraut gemacht, und erhalten den Eindruck, dass in den Anschuldigungen viel Übertreibung und Unwahres enthalten ist. — Hierauf folgen einige Skizzen aus dem östlichen Teil des Landes: ein Besuch des Forts Beni am Fuss des

Ruwenzori; eine Elefantenjagd; ein Besuch bei den Wambutti, dem schokoladebraunen Zwergvölklein im Urwald. Sodann werden in klarer und anschaulicher Weise einige Völkertypen charakterisiert, die zwischen den Stanleyfällen und dem Albert-Edwardsee liegen.

E. L.

Gnau, E. *Astronomie in der Schule.* I. und II. Teil. Leipzig, 1907. Quelle & Meyer. I. T. 47 S., II. T. 40 S. br. je Fr. 1. 10.

Der Verfasser versucht in dieser kurzen Schrift die Astronomie in einem richtigen Verhältnis zu den übrigen Disziplinen, besonders zu Mathematik und Naturwissenschaften in den Organismus der Schule (Gymnasium) einzufügen. Der Stoff wird genau gegliedert und das Pensum der einzelnen Jahreskurse festgelegt.

Dr. J. H.

Rothaug, J. G. *Die Grundprinzipien der Wiener Schule in der neueren Schulkartographie.* Wien, 1908. Freytag & Berndt. 20 S. 1 Fr.

Der Verfasser erklärt in dieser kurzen Schrift, dass die Lehmannsche Geländedarstellung durch Schraffuren in den geographischen Karten auf den Schüler absolut nicht den Eindruck der Plastik mache. Er strebt an, die Erhöhungen unter schiefer Beleuchtung durch Licht und Schatten aus der Ebene herauszuheben, um so die Karte gleichsam zu einem Landschaftsbilde zu machen, d. h. er will für die Wiener Schule das, was wir in unserer Schweizer Schulwandkarte bereits in vollendeter Darstellung besitzen. Wenn dagegen Prof. Heim aus Zürich als grimmigster Gegner der schiefen Beleuchtung hingestellt wird, so muss dies als falsche Interpretation zurückgewiesen werden; Heim wendet sich in jener Schrift nur gegen die Beleuchtung von Nordwesten und redet der Beleuchtung von Südosten das Wort, weil dies den natürlichen Bestrahlungsverhältnissen besser entspreche.

Dr. J. H.

Naturkunde.

Gräbner, Paul, Dr. *Die Pflanzenwelt Deutschlands.* Lehrbuch der Formationsbiologie. Leipzig. Quelle & Meyer. 374 S. Fr. 9. 35.

Den Botanikunterricht trifft vielfach nicht nur bildlich, sondern buchstäblich der Vorwurf, dass man „vor lauter Bäumen den Wald nicht sieht“. Es werden wohl die einzelnen Pflanzen genau beschrieben und zu den morphologischen kommen reichlich biologische Anschauungen. Fast stets aber vergisst man auf den Standort und jenes merkwürdige Zusammenkommen gewisser Arten in einer Genossenschaft, einer Formation hinzuweisen. Das vorliegende Buch, aus der Feder des bekanntesten Berliner Botanikers, zeigt uns in ganz vorzüglicher Weise die Abhängigkeit der Pflanzenarten von Feuchtigkeit, Bodenart usw. Da werden Buchen-, Eichen-, Birken-, Kiefern- und Fichtenwald in ihrer Ökologie und ihrem Artbestand vorgeführt, und wir lernen die Wiese und den Waldsumpf, die Heide und die Ruderalstellen, das Hochmoor und das Wiesenmoor als eine Genossenschaft erkennen. Damit ist uns aber jener weite Blick zurückgegeben, der uns über dem Studium der Spezies abhanden kam. Wir sind imstande, die Summe dessen zu ziehen, was wir in mühevoller Kleinarbeit zusammengetragen, ohne es addieren zu können. Wir erfassen die Physiognomie einer Landschaft und bekommen Winke für Garten- und Feldbau. Das Buch sei Mittelschullehrern warm empfohlen, welche in ihrem Schulprogramm „Pflanzengeographie“ stehen haben.

K. B.

Pieper, G. R. *Systematische Übersicht der Phanerogamen.* Leipzig. Quelle & Meyer. 1908. 36 S. br. 75 Cts.

Das Heftchen ist nur ein nach Familien geordnetes Verzeichnis von ca. 1500 fortlaufend nummerierten lateinischen Gattungsnamen. Wegen der Unvollständigkeit dieses Kataloges ist es wohl nicht ratsam, ein Herbarium darnach zu ordnen.

Dr. E. W.

Röll, Dr., J. *Unsere essbaren Pilze* in natürlicher Grösse. Tübingen, H. Laupp. 1908. 7. Aufl. 44 S. 14 Taf. kart. Fr. 2. 40.

Unsere einheimische Bevölkerung benützt die Pilze noch immer zu selten als Nahrungsmittel. Da wissen die ansässigen Fremden sie besser zu schätzen. Obiges Büchlein ist nun recht geeignet, die Kenntnis der wichtigsten essbaren Pilze in weite Kreise zu verbreiten. In den 26 Arten, die beschrieben

und in guten Tafeln veranschaulicht sind, berücksichtigte der Verf. namentlich solche Pilze, die nicht mit giftigen verwechselt werden können. Die allgemein verständliche Beschreibung beschränkt sich auf die diagnostischen, d. h. zur Erkennung dienenden Merkmale. Ein Anhang belehrt über Sammeln und Zubereitung.

Dr. E. W.

Fuss u. Hensold. *Lehrbuch der Physik* für den Schul- und Selbstunterricht. Mit vielen Übungsaufgaben, einer Spektraltafel in Farbendruck und 448 in den Text gedruckten Abbildungen. Achte, verbesserte und vermehrte Auflage. Allgemeine Ausgabe. gr. 8^o (XX und 558). Freiburg 1908. Herdersche Verlagshandlung. Fr. 7. 20, in Lw. 8 Fr.

Die Vorzüge dieses Lehrbuches, von dem Jahr für Jahr neue Auflagen notwendig werden, sind: Wissenschaftliche Genauigkeit verbunden mit einfacher, klarer Darstellung, reichhaltiges Übungsmaterial, schöne Ausstattung. Jede Auflage weist den Fortschritten der Wissenschaft entsprechende Verbesserungen auf. Das Buch wird neuerdings den Lehrern an Sekundar- und Bezirksschulen als vorzügliches Hilfsmittel empfohlen.

Th. G.

Kaiser, Dr. W. *Physikalische Schülerübungen* in den oberen Klassen. Quelle & Meyer. Leipzig. 47 S. Fr. 1. 10.

Ist das Schriftchen von Leick mehr theoretisch, so führt dasjenige von Kaiser in den Betrieb ein. Es enthält 145 physikalische Aufgaben, die an Unter- und Oberprima der Oberrealschule Bochum unter ungünstigen Platzverhältnissen ausgeführt worden sind. Die Aufgaben sind so bearbeitet, dass der Lehrer bei ihrer Stellung nicht zuviel Zeit verliert. Der Aufgabe folgt deshalb ein Verzeichnis der anzuwendenden Hilfsmittel; ferner wird der Schüler durch Fragen und kurze Anleitungen auf den Gang der Lösung aufmerksam gemacht. Die hier gebotene Stoffsammlung wird dem in dieser Richtung tätigen Lehrer willkommen sein.

Th. G.

Bock, H. *Die Uhr, Grundlagen und Technik der Zeitmessung.* Aus *Natur und Geisteswelt*, Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 216. Bändchen. Mit 47 Abbildungen im Text. Leipzig 1908, B. G. Teubner. 136 S. Br. Fr. 1. 35, gb. Fr. 1. 60.

Das vorliegende Werkchen beschränkt sich nicht auf eine möglichst klare Beschreibung der Bestandteile der verschiedenen Zeitmesser und auf eine mehr oder weniger plausible Erklärung ihrer Vorrichtungen, sondern es erörtert auch die astronomischen Grundlagen aller Zeitmessung und die physikalischen Gesetze, auf denen die Konstruktion der Zeitmesser beruht. Der Verfasser scheut sich nicht, dem Leser den genauen mathematischen Ausdruck der in Betracht kommenden Orts- und Zeitfunktionen zu geben. Wer sich einen Einblick in die staunenswerten Leistungen der Zeitmesstechnik verschaffen will, wird das vorliegende Bändchen mit Genuss und Gewinn lesen und studieren.

A. Sch.

Migula, W. *Pflanzenbiologie.* Schilderungen aus dem Leben der Pflanzen mit 133 Textfiguren und 8 Tafeln. Leipzig, 1909, Quelle & Meyer. 352 S. Br. Fr. 10. 70, gb. Fr. 11. 90.

Das Buch soll nach des Verfassers Vorwort „kein Lehrbuch der Pflanzenbiologie sein, sondern eine einfache Darstellung interessanter Erscheinungen des Pflanzenlebens, eine allgemein verständlich gehaltene Pflanzenbiologie.“ Für die Hörer des Verfassers an der Forstakademie Eisenach ist das Buch jedenfalls eine willkommene Publikation, in der sie das Wissenswerte aus den Vorlesungen in besonderen Kapiteln, anregender Form und unterstützt durch gute Abbildungen geordnet wiederfinden. Der Inhalt gliedert sich in Einleitung und sieben Abschnitte, von denen namentlich der erste (Fortpflanzung der Gewächse), vierte (Anpassung der Pflanzen an Klima und Boden), fünfte (Pflanzengesellschaften, darunter der Wald) und siebente (Symbiose und Genossenschaftsleben) für Forstleute, Landwirte, Lehrer an landw. Schulen und Pflanzenfreunde überhaupt eine Menge nützlicher und wissenschaftlicher Hinweise auf das Pflanzenleben enthalten. Die Ausstattung des Buches, besonders auch der Abbildungen, ist tadellos.

K.

Stingl, G., und Spohner, K. *Naturgeschichte* für Bürgerschulen, I. Teil. Wien 1908, Pichlers Witwe & Sohn. 150 S. gb. 2 Fr.

Dieses Lehrbuch ist bearbeitet nach den neuen Lehrplänen für Bürgerschulen vom 15. Juli 1907. Es ist aus der Praxis

für die Praxis geschrieben, was auf jeder Seite zutage tritt. Die Gruppierung des Stoffes ist klar und übersichtlich; dem Gange der Jahreszeiten entsprechend wird der gerade zur Anschauung vorhandene Stoff besprochen, so dass wir eine morphologisch-systematische Gliederung vermissen, dafür aber natürliche Pflanzen- und Tiergruppen zusammengestellt finden, ohne dass das biologische Moment zu stark in den Vordergrund tritt, wie das bei einigen neueren Lehrbüchern der Fall ist. Der Verlag hat alle Sorgfalt auf die Ausstattung des Buches verwendet in bezug auf Text und Abbildungen. Beinahe zu schön für den täglichen Gebrauch der Schüler! Dieses Buch sei auch dem schweizerischen Lehrer warm empfohlen. F. K. Felix Kienitz-Gerloff, Dr. *Physiologie und Anatomie des Menschen.* Leipzig 1907, B. G. Teubner. 130 S. 4 Fr.

Der Verfasser der „Methodik des botanischen Unterrichtes“ hat hier, wiederum für die Hand des Lehrers, eine Physiologie und Anatomie des Menschen herausgegeben, die sich durch Zuverlässigkeit der Angaben, logische Entwicklung des Stoffes und treffliche Abbildungen auszeichnet. Da die Arbeit in der „Sammlung naturwissenschaftlich-pädagogischer Abhandlungen“ von Schmeil & Schmid erschienen ist, musste der Stoff allerdings an manchen Stellen gekürzt werden; doch zeigt sich Kienitz auch in dieser Beschränkung als Meister. Die Vorgänge des Stoffwechsels sind eingehend behandelt, wohingegen Knochen- und Nervensystem nebst Sinnesorganen dem einen oder andern zu knapp erscheinen mögen; die Arbeit sei warm empfohlen.

H. B.

Frank, Dr. Heinrich. *Blütenbiologie in der Heimat.* Leipzig 1907, Quelle & Meyer. 34 S. Fr. 1. 10.

In diesem Büchlein werden zirka 30 Pflanzen nach ihrer Blütezeit geordnet und morphologisch und biologisch betrachtet. Zur Behandlung kommen: Erle, Haselstrauch, Pappeln und Weiden, Vogelmiere, Huflattich, Schlüsselblume, Veilchen, Hain-simse, Busch-Windröschen, Sumpf-Dotterblume, Hahnenfuss-Arten, Bienensaug-Arten, Wiesenschaumkraut, Aronstab, Mieren und Nelken, Knabenkraut, Klatschmohn, Storchschnabel, Schwertlilie, Kornblume, Blut-Weiderich, Glockenblume, Doldenblütler, Natterkopf, Leinkraut, Hornklee. Es enthält ganz gute Winke.

H. B.

Heussi, Dr. Jakob. *Lehrbuch der Physik* für Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und andere höhere Bildungsanstalten. 7. Aufl., vollständig neu bearbeitet von Dr. E. Götting. Berlin 1907, Otto Salle. 475 S.

Kein Lehrer an Mittelschulen wird den überreichen Stoff dieses Buches mit den Schülern behandeln können. Das ist auch nicht nötig; viel bildender wird sein, einzelne Gegenstände gründlich nach Qualität und Quantität zu studieren und anhand von Demonstrationsexperimenten und Schülerübungen zu zeigen, wie physikalische Probleme gelöst und Naturgesetze gewonnen werden. Andere Teile des physikalischen Stoffes können nur angedeutet werden oder fallen im Unterrichte ganz weg. Da muss ein stoffreiches, wohl disponiertes Buch dem Schüler Zusammenhang, System garantieren. Das vorliegende Buch wird gute Dienste tun und auch dem Lehrer ein nützliches Handbuch sein. Die mathematischen Ableitungen nehmen einen grossen Raum, manchenorts wohl einen zu grossen ein. So dürfte (S. 209) die Ableitung für das Minimum der Ablenkung durch eine geometrische Konstruktion ersetzt werden, und an Stelle algebraischer Ausdrücke könnte noch da und dort die graphische Darstellung treten. Das sonst selten genannte Experimentum crucis Newtons, das doch so beweiskräftig ist, wird hier nicht nur erwähnt, sondern auch abgebildet. Gegen 500 gute Abbildungen erhöhen den Wert des Buches, das in allen Kapiteln dem tüchtigen Fachmann offenbart; auch die neuesten Gegenstände und Anschauungen sind berücksichtigt; der verbindende Gedanke ist, wie auch recht, das Energiegesetz.

Zeichnen.

Seiler, Seminarübungslehrer. *Zum Anschauungsunterricht* auf der Unterstufe der Volksschule. 18 S. St. Gallen, 1908. Honegg'sche Buchdruckerei. 50 Rp.

Das Schriftchen zeigt, welche gute Dienste Wandtafel-skizzen der Pflege des mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucks leisten können.

E. Sch.

Pindur, J. *Mein Zeichen-Unterricht* an der Knaben-Bürgerschule. Ein Lehrplan. Jägerndorf, 1908. Selbstverlag. 98 S. Fr. 2.20.

Der Verfasser wählt seine Lehrmittel nur aus der Schüler-Umgebung in Haus, Hof und Flur. An den Körpern unterscheiden wir die Umrisse (Richtung), die Grösse, die Farbe und das Licht, und diese Erscheinungsformen gruppieren den Unterrichtsstoff der drei Klassen der österreichischen Bürgerschule. Der Sinn für die Richtung der Hauptlinien wird gelegentlich auch entwickelt an den Kantenverlängerungen eines vor uns liegenden Buches (eventuell Kiste, Gasse). Von selbst kommen die Schüler auf die Hauptgesetze der Perspektive, die nicht theoretisch erklärt werden sollen. Licht und Schatten sind streng zu beobachten, ebenso Spiegelung, Glanz und Reflex. Um den Sinn für die Farbe zu entwickeln, ist scharfes Beobachten des Objektes (meistens Früchte oder Blumen) notwendig, ebenso mehrfaches Vergleichen des Gemalten mit dem Vorwurf. Das innere Sehen wird gestärkt durch ausgeprägtes Erinnerungs- und Gedächtniszeichnen. 1. Auswendiges Zeichnen des Gegenstandes. 2. Vorweisung und Besprechung. 3. Nochmaliges Zeichnen aus dem Gedächtnis. Die Phantasie betätigt sich namentlich in der Kombination von Pflanzenteilen, Tieren, Gebrauchsgegenständen zu Ornamenten in Form von Kränzen, Rosetten, Reibungen usw. Ein nach Schwierigkeiten geordnetes Register, namentlich aber die 78 Holzschnitte (Zeichnungsobjekte), geben dem Anfänger einen sehr willkommenen Führer durch das so reichverzweigte Gebiet des modernen Zeichnens in die Hand. W.

Gordon, Emy. *Allerlei Malverfahren.* Anleitung zu häuslicher Kunstarbeit für Anfänger. 4. Auflage. Leipzig, R. E. Haberland. 117 S. gr. 8^o. Fr. 1.70.

Vielseitigkeit und praktische Winke für die verschiedenen Techniken haben dem Büchlein rasch grosse Verbreitung verschafft. Fast alle Gebiete der häuslichen Kunst, die irgendwie mit Malerei zu tun haben, sind darin berücksichtigt, von der Ölmalerei bis zum Tiefbrand und Polieren gemalter und gebrannter Holzgegenstände. Die Verfasserin weiss gut und geschickt Anleitung zu geben.

Brand, Fr. und Wuffli, E. *Pflanzenzeichnen* in der Schule. Bern, 1909. A. Francke. 25 Taf. und 32 S. Text. 2 Fr.

In schöner sauberer Zeichnung, die auf farbigem Untergrund sehr hübsch wirkt, sind hier eine Anzahl Pflanzenstudien (Tanne, Mistel, Schneeglöcklein, Massliebchen usw.) ornamentale verarbeitet. Die zahlreichen ausgeführten oder angedeuteten Anwendungen bieten viele Anregungen, für die der Lehrer dankbar sein wird. Die Anwendung (in welcher Stufe usw.) muss er mit sich selbst ausmachen. Zeichnungen, wie der Tannenzweig (Taf. 1), der Apfelbaum (Taf. 22) sind die Frucht reiflicher Studien, wie sie kunstgewerbliche Anstalten betreiben können. In der Verquickung dieser weitgehenden Studien mit der einfachen Zeichnung, die der Volksschüler liefern kann, liegt eine Gefahr, an der nur der völlig selbständige Lehrer vorbeikommen wird.

Weber, Ernst, Dr. *Die Technik des Tafelzeichnens.* Leipzig, B. G. Teubner. 56 S. gr. 8^o und 40 Taf. 4^o. In Mappe 8 Fr.

In England ist Chalk-Drawing durch verschiedene Publikationen gefordert und gefördert worden. Kunstmaler Lehmann hat vor Jahren als Lehrer an einer Kunstgewerbeschule durch Anwenden und Wischen verschiedenfarbiger Kreiden ganze Landschaften auf die Wandtafel gezeichnet. Professor Stör in Würzburg, um nur einen der Hochschullehrer zu nennen, ist ein wahrer Künstler in der Verwendung des Wandtafelzeichnens für den anatomischen Unterricht; ähnlich war es Prof. Dr. Dodel (†), von Demonstrationen in kunstgeschichtlichen Vorlesungen an der Hochschule nicht zu reden. Ist somit das Wandtafelzeichnen nicht so neu, wie es dem Verf. erscheint, so hat dieses Buch unstrittig das doppelte Verdienst einer klaren Darstellung und Begründung des Wandtafelzeichnens und einer künstlerischen Ausgestaltung desselben. Nach beiden Seiten ist der begleitende Text zur Technik des Wandtafelzeichnens höchst wertvoll; er bietet reiche Anregung und Belehrung. Die Tafeln selbst zeigen eine Entwicklungsfähigkeit der Wandtafeltechnik, die manchen verblüffen wird. Es sind prächtige Wiedergaben in Farben; aufsteigend von

der einfachsten Skizze bis zur Landschaft, zum Tierbild (man sehe den Löwen) und der menschlichen Figur. Man sieht, der Verf. der „Aesthetik als pädagog. Grundwissenschaft“ und Herausgeber des „Spielmann“ ist selbst ein Künstler. Wenn es auch nicht jeder Lehrer zu der künstlerischen Auffassung und dem künstlerischen Können bringen wird, wie Dr. E. Weber, so bietet das Buch doch so viele und reiche Anregung, dass wir es nicht warm genug empfehlen können.

Hoffmann, C. *Zeichenkunst.* Lehrreiche Vorlagen zum Abzeichnen. IV. Figurenzeichnen. Heft 2. Regensburg. Fr. 1.35.

Das vorliegende Heft bietet Zeichenstudien von Händen, Armen, Beinen zur Beschäftigung für die kleine Welt, die einen systematischen Unterricht im Zeichnen noch nicht erhält. Auch grössere Kinder werden sich gerne daran versuchen — nicht nach dem Sinn der Reformen.

Hasslinger, Otto und Bender, Emil. *Der Betrieb des Zeichenunterrichts.* Die Zeichenmaterialien und Lehrmittel, sowie Anlage und Einrichtung der Zeichensäle. Leipzig, B. G. Teubner. 104 S. gr. 4^o mit 206 Figuren und 21 Tafeln, gb. Fr. 10.80.

Mit diesem vornehm ausgestatteten Buche erhalten Behörden und Lehrer einen vorzüglichen Ratgeber für die Einrichtung und Ausrüstung der Zeichensäle, die Zeichenmaterialien und Lehrmittel, sowie für die künstlerische Auffassung und Durchführung des Zeichenunterrichts selbst. Es sind Winke und Erfahrungen praktisch tätiger Lehrer, die sich zunächst über das Äussere (Zimmer, Stühle, Modelle, Tische) des Zeichenunterrichts aussprechen, um sodann in einem dreiteiligen Gang (I. Unterstufe, II. Mittelstufe, III. Oberstufe) zu zeigen, wie ein rationeller Zeichenunterricht betrieben werden kann. Was das Textwort nicht zu erklären vermag, das zeigen die schön ausgeführten Zeichnungen, die zum Teil von Schülern herühren. Wir halten dieses Buch als eines der besten seiner Art. Die badische Schulbehörde hat die Herausgabe unterstützt; bei uns dürfen Lehrer und Schulbehörden das Buch zutrauensvoll anschaffen.

Vorwerk, W. C. M. *Das perspektivische Skizzieren* nach drei Liniengesetzen. Hamburg, 1908. Boysen und Maasch. 16 S. 1 Fr.

Die Erfahrung, dass in Volksschulen das perspektive Zeichnen nur auf ein Flächenschätzen und Punktbestimmen ausklingt, wodurch die nach Richtungen geregelte Raumschauung unterbunden wird, leitet den Verfasser seit Jahren dazu, die Schüler mit den massgebenden Liniengesetzen vertraut zu machen. Er stellt nämlich mit den Schülern fest, dass die Richtungen der Stirnebene im perspektiven Bilde unverändert bleiben, die Parallelen zu schiefen Richtungen der Wagebene in demselben Fluchtpunkt der Augenhöhe (Horizont) zusammentreffen, die Parallelen zu schiefen Richtungen der Lotebenen in einem Fluchtpunkt der senkrechten Fluchtlinien solcher Ebenen. Zur Veranschaulichung benützt der Lehrer eine Glastafel, auf welcher die Bilder der verschiedenen Richtungen mit Schnüren angedeutet werden. Die Schrift verdient auch wegen der lehrreichen Darstellung allgemeine Verbreitung. Gg.

Verschiedenes.

Huber, Karl. *Praktische Bürgerkunde.* 2. Aufl. St. Gallen. Fehrs Buchhandlung. 144 S.

In der vorliegenden Form ist das Büchlein eine verkürzte Umarbeitung der „Anschaulichen Bürgerschule“ (1899 und 1903). Die eingeflochtenen praktischen Beispiele (Entscheide, Eingaben, Berichte usw.) sind ein besonderes Merkmal der Bürgerkunde, die kurz und übersichtlich in die Kenntnis der Verhältnisse in Gemeinde, Bezirk, Kanton und Bund einführt. **Das Harmonium.** Zeitschrift für Hausmusik. Leipzig. Breitkopf & Härtel. Halbjährlich 4 Fr.

Diese Zeitschrift erscheint im VII. Jahrgang; sie orientiert in reichhaltigem Text über die verschiedenen Gebiete der Hausmusik und in Notenbeilagen trägt sie gute Musik ins Haus. Nr. 2 kündigt ein Preisausschreiben der K. Akademie der Künste in Berlin für Harmonium-Kompositionen an (1000, 500 und 300 Mark). Die Redaktion der Zeitschrift besorgt W. Lückhoff.

